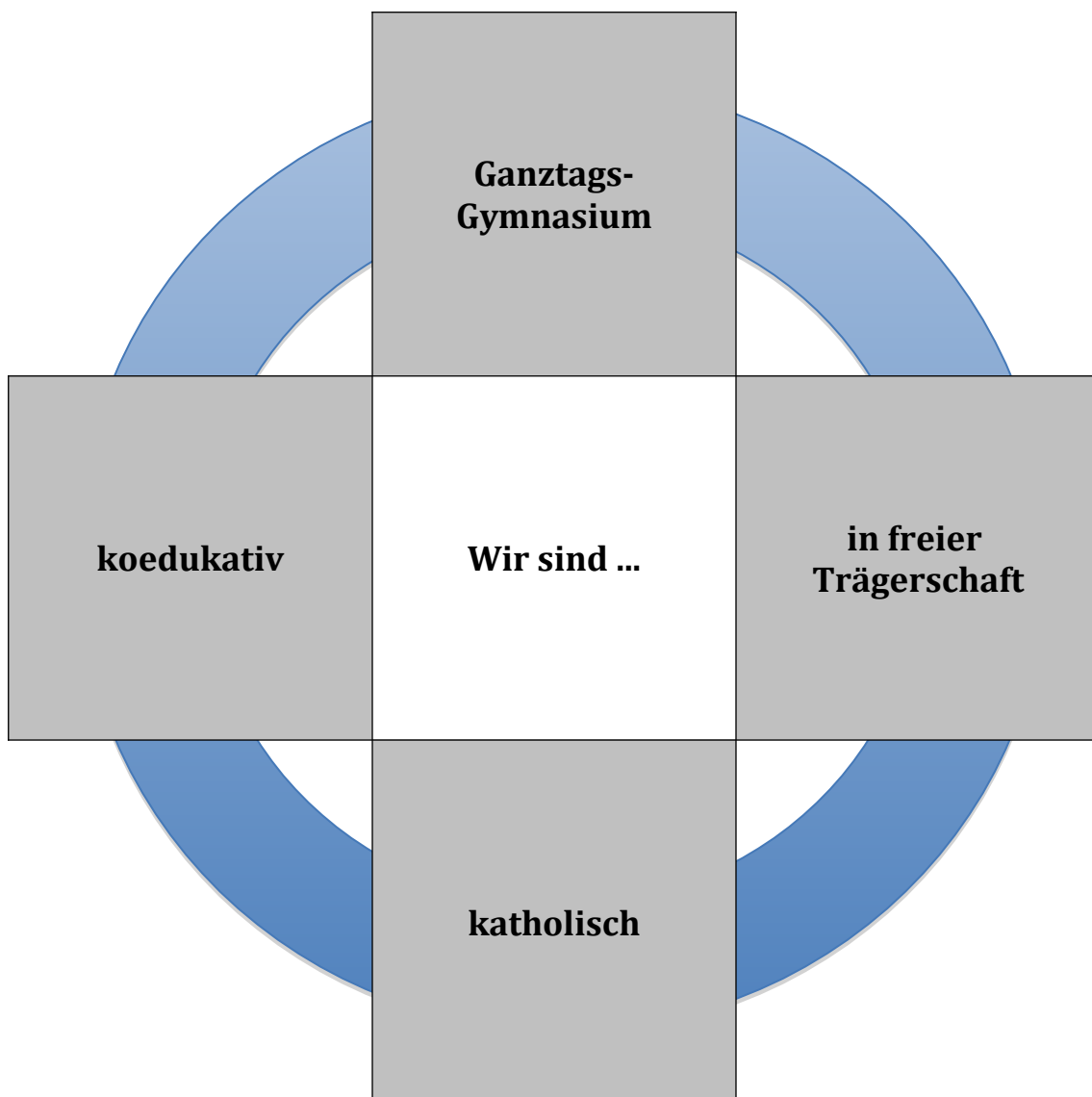


**St. Ursula Gymnasium
Aachen**

**in Trägerschaft der
Schulstiftung St. Ursula Aachen**



Leitbild des St. Ursula Gymnasiums Aachen

*Seid untereinander durch das Band der Liebe verbunden, indem ihr einander schätzt, euch beisteht und einander erträgt in Jesus Christus.
(Hl. Angela, Ricordi, letztes Gedenkwort)*

Präambel:

Wir orientieren uns als Christinnen und Christen am Evangelium. Die Schülerschaft, das Kollegium und die Eltern des St. Ursula Gymnasiums Aachen wollen mit diesem Leitbild einen Beitrag dazu leisten, dass es uns gelingt, im schulischen Alltag aufeinander zuzugehen und gegenseitig zu stützen und einander anzunehmen.

Tradition:

Wir verstehen uns als eine Schule in der langen Tradition des von der hl. Angela im Jahre 1535 gegründeten Ordens der Ursulinen, der sich insbesondere der Mädchenerziehung verpflichtet hat. Seit 2021 nehmen wir, beginnend mit den 5. Klassen, Schülerinnen und Schüler auf.

Selbstverständnis:

Wir sind eine katholische, staatlich anerkannte freie Schule, geprägt von Weltoffenheit und Tradition. Wir sind offen für das Anliegen der christlichen Ökumene. Unser Fundament ist das christliche Menschen- und Weltbild, das dazu anleitet, in der Welt die Schöpfung Gottes zu sehen und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen.

Schülerschaft:

Wir fördern die Lernbereitschaft unserer Schülerinnen und Schüler, deren Individualität wir mit Achtung begegnen. Wir unterstützen die Entwicklung ihrer jeweiligen Fähigkeiten und Interessen und möchten sie gleichzeitig auf ein Leben in der Gemeinschaft und in gegenseitiger Verantwortung vorbereiten. Außerdem versuchen wir die gesellschaftlichen Veränderungen im Unterricht und in außerunterrichtlichen Aktivitäten aufzugreifen und diese als Herausforderung anzunehmen. Wir legen Wert auf eine offene, vertrauensvolle Atmosphäre zwischen Lehrkräften und Lernenden.

Lehrkräfte:

Wir erwarten von unseren Lehrkräften eine hohe fachwissenschaftliche und fachdidaktische Kompetenz und eine gemeinsame Verankerung im christlichen Wertekonsens. Unser Kollegium sieht als seine Aufgabe sowohl die Vermittlung von Bildung und Wissen als auch die Förderung von Werten. Es strebt durch einen differenzierten Unterricht ein ausgewogenes Maß an Fördern und Fordern an, um so den unterschiedlichen Begabungen gerecht zu werden. Die Lehrkräfte stehen den Schülerinnen und Schülern bei der zunehmend selbstständigen Bewältigung ihrer Aufgaben und Herausforderungen unterstützend zu Seite. Sie sind sich ihrer Vorbildfunktion bei ihrem schulischen und außerschulischen Engagement bewusst.

Eltern:

Wir bemühen uns um eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule, getragen von dem Bewusstsein, dass die Entscheidung für unsere Schule die weltanschauliche Gebundenheit der jungen Menschen an den christlichen Glauben fördern und unterstützen soll. Wir verstehen Elternhaus und Schule als eine Erziehungsgemeinschaft, die geprägt ist von gegenseitigem Respekt und von Partnerschaft. Das Engagement der Eltern für die Schule unterstützt auch die Wahrnehmung sozialer Verantwortung.

Ehemalige:

Wir begrüßen die hohe Identifikation unserer Ehemaligen mit dem St. Ursula Gymnasium. Sie zeigt, dass die gemeinsame Werteorientierung über die Schulzeit hinaus trägt. Diese Verbundenheit bestärkt uns in unserer Arbeit.

Träger:

Die Ursulinenkongregation Calvarienberg Ahrweiler e.V. hat zum langfristigen Erhalt des St. Ursula Gymnasiums in Aachen eine Trägerstiftung gegründet. Seit dem 1.1.2014 ist die "Schulstiftung St. Ursula Aachen" Träger des priv. St. Ursula Gymnasiums (s. Impressum).

Die Stiftung wird gesetzlich vertreten durch ihre jeweils einzelvertretungsberechtigten Vorstände Frau Josefine Marsden (eh. Schulleiterin) und Herrn Patrick Biemans (Schulleiter). Die Ursulinenkongregation ist im Kuratorium der Schulstiftung vertreten.

Schluss:

Wir verstehen dieses Leitbild als eine Einladung zur permanenten Reflexion. Wir wünschen uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten, geprägt von gegenseitigem Wohlwollen, von Offenheit und Engagement für unsere Schule.

Leitziele der pädagogischen Arbeit

- 1. Das St. Ursula Gymnasium bietet als gebundene Ganztagschule einen passgenauen pädagogischen Rahmen für gymnasiale Bildung bis zum Abitur in neun Schuljahren**

Schülerinnen und Schüler lernen im Unterricht, in Lernzeiten und Förderangeboten zunehmend selbstständig: Jede Schülerin, jeder Schüler erhält und sucht in gutem Fachunterricht, in Lernzeiten, in Fördermaßnahmen und vielen anderen schulischen Angeboten die individuell passende Chance auf umfassende Bildung, erwirbt Kompetenzen zum eigenständigen Lernen und nutzt diese.

- 2. Das St. Ursula Gymnasium richtet seine Schulorganisation im Ganztage nach verlässlichen pädagogischen Grundsätzen aus.**

Die Lernenden sind eingebunden in eine nach pädagogischen Grundsätzen ausgerichteten ganztägigen Schulorganisation mit festem Rahmen: Eltern und Schülerschaft profitieren von einer gut konzipierten Schulstruktur und transparenter Kommunikation.

- 3. Das St. Ursula Gymnasium investiert in eine gute Schulgemeinschaft: Die Schulgemeinschaft wird gestärkt, um das pädagogische Handeln der Schule zu unterstützen und zu tragen.**

Die jungen Menschen erfahren Schule auch als Lebensraum: Jede Schülerin und jeder Schüler hat vielfältige Möglichkeiten, sich zu engagieren, außerunterrichtliche Angebote wahrzunehmen und das Schuljahr lebendig zu gestalten.

- 4. Das St. Ursula Gymnasium ist eine lebendige katholische Schule und nutzt die Gestaltungsmöglichkeiten der freien Trägerschaft.**

Die Schülerinnen und Schüler erleben die katholische Schule im Alltag: Jede und jeder wird auf der Basis des christlichen Glaubens zu einem wertebestimmten Leben angeleitet und erzogen.

- 5. Das St. Ursula Gymnasium stärkt jede Schülerin und jeden Schüler: Durch besondere Aufmerksamkeit für individuelle Bedürfnisse und Stärken fördern wir die Entfaltung eigener Potenziale in Selbstständigkeit.**

Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern haben sich bewusst für das St. Ursula Gymnasium entschieden: In einer ruhigen Lernatmosphäre, die auf unterschiedliche Be-

dürfnisse achtet, können alle Lernenden ihre Persönlichkeit in respektvoller Umgebung entwickeln (reflexive Koedukation).

- 6. Das St. Ursula Gymnasium steht als Ganztagschule für individuelle Förderung. Es versteht diese als pädagogische Aufgabe für die Gestaltung und Entwicklung von Unterricht und Schulleben.**

Unsere Schülerinnen und Schüler werden systematisch gefördert und gefordert; dazu nutzen sie Angebote der Individualisierung in Unterricht, Lernzeiten und Förderangeboten: Jede/r erhält passende Chancen, nimmt aber auch Herausforderungen an und entwickelt damit die eigene Persönlichkeit.

- 7. Das St. Ursula Gymnasium setzt bei kontinuierlicher Weiterentwicklung und Fortbildung digitale Medien und neue Konzepte ein und nutzt diese sinnvoll zur Verbesserung von Unterricht und Schule.**

St. Ursula ist eine digitale Schule und als solche in ständiger und stetiger Entwicklung: Jede Schülerin, jeder Schüler kann mit neuen Medien und Konzepten lernen; sie, er nutzt auch die Chance zur kritischen Reflexion.

- 8. Das St. Ursula Gymnasium bemüht sich um Offenheit: Die Schule öffnet sich produktiv nach außen. Geeignete außerschulische Bildungsorte, –partner und Netzwerke werden umfangreich einbezogen.**

Lernende und Lehrkräfte arbeiten mit außerschulischen Partnern gewinnbringend zusammen: Jede Schülerin, jeder Schüler kann im Laufe der eigenen Schulzeit von Kooperationen mit externen Partnern profitieren und selbst positiv die Außenwirkung der Schule mitgestalten.

- 9. Das St. Ursula Gymnasium berät Schülerinnen und Schüler ganzheitlich und geht eine Erziehungsgemeinschaft mit den Eltern ein.**

Eine Schülerin, ein Schüler wird in der eigenen Lernentwicklung und Persönlichkeitsentfaltung individuell begleitet und beraten: Erziehungsberechtigten und Lernenden steht ein umfassendes Beratungsangebot zur Verfügung.

- 10. Das St. Ursula Gymnasium betreibt Schulentwicklung und Qualitätsmanagement aktiv.**

Die Schule versteht sich als ein Lernort in strukturierter Veränderung: Lehrkräfte, Schülerinnen, Schüler und Eltern partizipieren durch engagierte Mitwirkung und Feedback.

Leitziel 1

1. Das St. Ursula Gymnasium bietet als gebundene Ganztagschule einen passgenauen pädagogischen Rahmen für gymnasiale Bildung bis zum Abitur in neun Schuljahren

Guter Unterricht ist uns besonders wichtig. Ziel ist der schulische Erfolg unserer Lernenden und ein bestmöglicher Abschluss.

Dazu bieten wir eine vollständige Unterrichtsversorgung im Ganztag an. Eine hohe Unterrichtsqualität in fachlicher und methodischer Hinsicht auf der Grundlage der geltenden Lehrpläne und Curricula ist unser Ziel.

Der gebundene Ganztag schafft einen verlässlichen Zeitrahmen für ein ganzheitliches Lernen, bietet Freiräume und Entlastung (→ Ganztags- und Lernzeitenkonzept, siehe Anhang).

Fachlehrkräfte derselben Klassen- und Jahrgangsstufen kooperieren und werden von ihren Fachkonferenzen unterstützt. Grundlage sind die an den Kernlehrplänen und Richtlinien orientierten schulinternen Curricula (→ www.st-ursula-aachen.de).

Schwerpunktsetzungen:

- *Wir bieten eine große Sprachenvielfalt an (→ Fremdsprachenkonzept, siehe Anhang). An unserer Schule können bis zu vier Fremdsprachen erlernt werden.*
- *Im Rahmen einer mathematisch-naturwissenschaftlichen Interessensförderung motivieren wir unsere Schülerinnen und Schüler, ihre Fähigkeiten in den Naturwissenschaften zu entwickeln. Durch Kooperation mit weiteren Gymnasien wird eine Vielfalt an Wahlmöglichkeiten sichergestellt. Der Bereich „Life-Science“ vernetzt die zahlreichen unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Angebote der Schule und der Berufswahlvorbereitung.*
- *Im Wahlpflichtbereich WP II bieten wir neben Französisch und Spanisch die Fächer Ernährungslehre und Informatik an. Eine Anpassung des Angebots ist möglich, kann im Sinne der Planungssicherheit aber nur mit längerfristiger Perspektive und mit Rücksicht auf die Ressourcen der Schule durch die Schulkonferenz erfolgen.*
- *Als Schule mit einem musisch-künstlerischen Schwerpunkt fördern wir das Spielen von Instrumenten und die Erlangung von Bühnenerfahrung bereits im Unterricht (→ Kulturästhetisches Konzept). Einzelinstrumentalunterricht wird in Kooperation mit der Musikschule Aachen im Drehtürmodell ermöglicht.*

- *Das Fach Religion wird durchgängig erteilt (→ religiöses Schulprogramm, siehe Anhang).*

Lernen vollzieht sich im problemorientierten vernetzten Denken. Dazu sind fächerverbindende und fächerübergreifende Aspekte in unseren schulinternen Curricula durch Querverbindungen ausgewiesen (vgl. Projekt Life_Science, ökonomische Bildung, Medienkompetenzrahmen etc.).

Ganzheitliche Bildung steht auf der Basis gemeinsamer Werte. Dazu leisten die einzelnen Fächer ihren Beitrag. In jedem Fachcurriculum wird der Beitrag zur Wertevermittlung dargestellt.

Wir streben eine methodische Vielfalt an, die ein Lernen mit allen Sinnen, mit unterschiedlichen, besonders auch digitalen Medien und in unterschiedlichen Formen ermöglicht. Dabei ergänzen eher lehrergelenkte, kooperative und selbstständige Lernformen einander in sinnvoller Weise und ermöglichen Binnendifferenzierung und individuelle Förderung.

Der Unterricht im Ganzttag sieht während der gesamten Sekundarstufe I eine verlässliche Rhythmisierung in 3 „Langtage“ (Mo, Mi, Do 8.00 bis 15.20 Uhr) und 2 „Kurztag“ (Di, Fr. 8.00 bis 13.05 Uhr) vor. In den Unterrichtstag sind die Lernzeiten sinnvoll integriert. Dort arbeiten Schülerinnen und Schüler möglichst selbstständig unter Fachaufsicht an den gestellten Lernzeitaufgaben; Hausaufgaben im herkömmlichen Sinn entfallen weitgehend (→ Ganztags- und Lernzeitenkonzept).

Um methodische Vielfalt und eine konzentrierte sowie intensive unterrichtliche Arbeit zu fördern, organisieren wir im Sinne einer Rhythmisierung den Unterricht möglichst oft in Doppelstunden mit einer täglichen Mittagspause für alle Schülerinnen und Schüler. Während der Mittagspause stehen für die Sekundarstufe I Zusatzangebote zur Verfügung (→ Ganztags- und Lernzeitenkonzept).

Die Fähigkeit, eigenverantwortlich zu lernen, ist eine Kernkompetenz der heutigen Wissensgesellschaft. Sie wird in Unterricht, Lernzeiten und Methodentraining erworben, geübt, systematisch weiterentwickelt und reflektiert. Im Schuljahr findet für alle Lernenden der Sekundarstufe I ein Schüler/innen-Sprechtag statt. Dabei kann in individuellen Gesprächen mit Klassenlehrkräften und Fachlehrkräften das eigene Lernverhalten reflektiert und besprochen werden.

Jede Schülerin, jeder Schüler erhält und sucht in gutem Fachunterricht, in Lernzeiten, in Fördermaßnahmen und vielen anderen schulischen Angeboten die individuell passende Chance auf umfassende Bildung, erwirbt Kompetenzen zum eigenständigen Lernen und nutzt diese.

Das Methodentraining ist ein an die einzelnen Fächer angebundener integrativer Bestandteil des Unterrichts in der Sekundarstufe I (→ Methodentraining, siehe Anhang). In Klasse 5 und 6 werden dazu auch die Klassenleitungsstunden genutzt. Für ältere Lernende der S I und der S II ist in der Bibliothek ein Selbstlernzentrum eingerichtet, in dem sie selbstständig arbeiten können. In der QI wird zusätzlich ein wissenschaftspropädeutischer Workshop im Rahmen der Facharbeit durchgeführt.

Am jeweiligen Bedarf der einzelnen Schülerin, des einzelnen Schülers orientierte und nach pädagogischer Diagnose differenzierende Angebote in Lernzeiten und Ergänzungsstunden ermöglichen individuelle Förderung (→ Förderkonzept, siehe Anhang). Auch dabei kommt der Selbstlernkompetenz eine große Bedeutung zu. Begabungen werden durch zusätzliche Angebote (Enrichment) oder auch durch Vorversetzung (Akzeleration) gefördert.

Der Einsatz moderner Medien unterstützt die Qualität des Unterrichts maßgeblich. Unsere Schule ist vernetzt, d.h. alle Räume sind zu einem pädagogischen Netzwerk zusammengefasst, zu dem alle Lehrkräfte und Schülerinnen Zugang haben. Jeder Raum ist ausgestattet mit einem Smartboard, was das Präsentieren, Archivieren, Recherchieren und Kommunizieren sowie interaktive Arbeit mit eigenen mobilen Endgeräten (BYOD) selbstverständlich macht. (→ Medienkonzept, siehe Anhang).

Der Einsatz digitaler Medien leistet einen wichtigen Beitrag zu kooperativen Lernformen und zum selbstständigen Lernen. Besonders während z.B. pandemiebedingter Phasen des Distanzlernens bzw. des Wechselunterrichts wird der Unterricht mit Hilfe einer pädagogischen Lernplattform für alle sichergestellt (z.Z. Microsoft Teams). (→ Konzept: Distanz- und Wechselunterricht auf www.st-ursula-aachen.de)

Die Leistungsbewertung erfolgt in allen Fächern auf der Grundlage der schulrechtlichen Vorgaben und der durch die jeweilige Fachkonferenz festgelegten Leistungserwartungen und Verfahrensweisen zur Notenfindung (→ www.st-ursula-aachen.de). Ziel ist eine möglichst transparente und gerechte pädagogische Leistungsbewertung. Zur Verbesserung von Diagnose und Beratung wird zusätzlich zu den Zeugnissen auch nach dem 1. und 3. Quartal ein schriftlicher Leistungsüberblick (ÜBLI) für Eltern und Lernende erstellt. Dazu gehören auch Zeugnisbemerkungen über das Arbeits- und Sozialverhalten, die in den Zeugniskonferenzen abgestimmt werden.

Kann eine Lehrkraft ihren Unterricht nicht erteilen (z. B. bei Krankheit), wird dieser gemäß Vertretungskonzept vertreten (siehe Anhang). Unser oberstes Ziel ist hier die pädagogisch sinnvolle Erteilung von Vertretungsunterricht sowie die Vermeidung von organisatorisch bedingtem Unterrichtsausfall (→ Vertretungskonzept). Nur nach vorherigem Einverständnis der Eltern können bei hohem Vertretungsaufwand (ab Klasse 8) oder besonderen Wetterlagen (z. B. Hitze frei) Randstunden entfallen. In der Klasse 7 entfällt nur im Ausnahmefall die Randstunde nach vorheriger, rechtzeitiger Information.

Durch die Kooperation mit dem bischöflichen Piusgymnasium und dem städtischen Rhein-Maas-Gymnasium wird das Kursangebot in der Sekundarstufe II erweitert.

Wir evaluieren unseren Unterricht regelmäßig durch die systematische Analyse der Ergebnisse in von den Fachkonferenzen festgelegten Parallelarbeiten, in zentral gestellten Klausuren sowie im Zentralabitur NRW.

Die Zahl der Nichtversetzungen und vorzeitigen Abgänge wird kontinuierlich evaluiert und zur Verbesserung von Beratungs- und Förderangeboten herangezogen. Dabei soll der Schulformwechsel nach Kl. 7 vermieden werden und die Wiederholung einer Jahrgangsstufe nur im Ausnahmefall erfolgen.

Im Besonderen werden die Lernzeiten im Ganztage in engen Zeitabständen evaluiert (→ Ganztags- und Lernzeitenkonzept).

Regelmäßige Fortbildungen der Lehrkräfte im Einzelnen, in der Fachkonferenz und im gesamten Kollegium (→ Fortbildungskonzept) sowie die Orientierung an aktuellen und passgenauen Konzepten, Lehrwerken, Materialien und Medien tragen zur Entwicklung der Unterrichtsqualität bei.

Leitziel 2

Das St. Ursula Gymnasium richtet seine Schulorganisation im Ganztage nach pädagogischen Grundsätzen aus.

Gute Bildungs- und Unterrichtsqualität setzt gute Lern- und Arbeitsbedingungen voraus. Dabei kommt der schulischen Organisation eine Schlüsselrolle zu. Diese zeigt sich z. B. in

- *der Unterrichtsorganisation (Ganztage, Stundenplan, Lernzeiten Rhythmisierung, Klassenbildung, Klassenleitungsteam)*
- *dem Ganztage- und Lernzeitenkonzept*
- *der Unterrichtsplanung und –Gestaltung (Didaktik, Methodik, Medien)*
- *dem Raumkonzept (s. Ganztage- und Lernzeitenkonzept)*
- *dem Vertretungskonzept*
- *der Information und Kommunikation*

Unterrichtsorganisation im Ganztage

Stundenplanung und Rhythmisierung: Die Ausgestaltung des Ganztage ist getragen von drei Zielen: Verlässlichkeit in der Struktur, Entlastung für Lernende (und ihre Eltern) und mehr selbstständiges Lernen.

Das Modell „3plus2“ ist Leitbild der Unterrichtsplanung; dabei wechseln 3 Langtage (Mo., Mi., Do. 8.00 bis 15.20 Uhr) mit 2 Kurztage (Di., Fr. bis 8.00 bis 13.05 Uhr). Förderunterricht und freiwillige AGs werden zusätzlich, z.B. am Dienstagnachmittag angeboten. Eine Unterrichtsstunde dauert 45 Minuten.

Die Koordination des Ganztage / der Lernzeiten liegt in der Hand der Ganztagekoordinationstehrkraft, die hier Ansprechpartnerin für Fragen der Organisation ist.

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I führen verpflichtend ihr persönliches „St. Ursula-Studienbuch“, das in jedem Schuljahr anzuschaffen ist. Darin erfolgt u.a. die Dokumentation der Lernzeiten (inkl. der Rückmeldung zum Arbeitsverhalten), werden individuelle Informationen an die Eltern übermittelt und wichtige Termine mitgeteilt bzw. notiert.

Am St. Ursula Gymnasium wird möglichst in Doppelstunden unterrichtet. Wir wollen mehr Raum für kooperative Lernformen und Individualisierung, einen Rahmen für konzentriertes Arbeiten und mehr Ruhe mit eher seltenen Raumwechseln geben. Insbesondere für unsere jüngeren Schülerinnen und Schüler bedeutet dies auch eine Entlastung ihrer Schultaschen.

Stundenraster: Mittwochs in der 1. Stunde sind nach einem gesonderten Plan im Wechsel Schulmessen für jede Jahrgangsstufe, ansonsten wird Fach- bzw. Förderunterricht erteilt, oder es findet eine Versammlung der einzelnen Stufen in der Aula (Assembly) statt.

Nach der 1. Doppelstunde ist eine 20-minütige, nach der 2. Doppelstunde eine 15-minütige Frühstückspause.

Die Mittagspause (45 Minuten) nach der 6. Stunde bietet die Möglichkeit zum Mittagessen, zur Teilnahme an Pausenveranstaltungen (z. B. Sport) oder zur Erholung auf dem Schulhof (5.-7. Klasse) bzw. im Schulgebäude (8. Kl. – Oberstufe).

Klassenbildung: Die Klasse als wichtigste Lerngruppe der Sekundarstufe I soll jeder Schülerin, jedem Schüler sozialen Halt und individuelle Entfaltungsmöglichkeiten geben. Dazu tragen auch die Klassenleitungsstunden in Klassen 5 bis 7 bei. Die Klassenleitungsteams (Klassenleitung und stellvertretende Klassenleitung) unterstützen ihre Klasse in vielfältiger Weise durch organisatorisches und persönliches Engagement (Classroom-Management).

Die Klassengemeinschaft soll bis zum Ende der 10. Klasse erhalten bleiben. Die Klassenbildung erfolgt durch die Erprobungsstufenkoordinationslehrkraft auf der Grundlage individueller Anmeldegespräche, der Grundschulgutachten und detaillierter Vorüberlegungen vor Kl. 5. Einzelwünsche werden, soweit möglich, berücksichtigt.

Der Fremdsprachenunterricht (L, F), Religion, die Differenzierungsfächer ab Kl. 7/9, die Lernzeiten und die Förderangebote werden in klassen- oder jahrgangsstufenübergreifenden Kursschienen erteilt. Auch in diesen Lerngruppen soll ein gutes Gemeinschaftsgefühl entwickelt werden, damit die Lernenden sich in ihrer Jahrgangsstufe gut aufgehoben fühlen. Dazu tragen Exkursionen (Fremdsprachen) und gemeinsame Gottesdienstvorbereitungen (Religion) bei.

Dies ist auch eine wichtige Voraussetzung für gelingendes Lernen in der Oberstufe. In der Übergangssituation der Einführungsphase findet eine dreitägige Sportfahrt statt, die Kennenlernen und Gemeinschaft innerhalb der neuen Jahrgangsstufe fördert.

Unterrichtsplanung und –Gestaltung (Didaktik, Methodik)

Der Unterricht wird auf der Basis schulinterner Curricula (nach den Kernlehrplänen NRW) erteilt. Diese weisen fächerverbindende Elemente wie z. B. die Module des Medienkompetenzrahmens NRW aus (→ www.st-ursula-aachen.de).

Unterrichtsplanung und –Gestaltung liegen in der Hand der jeweiligen Fachlehrkraft, die sich an den Vereinbarungen der Fachkonferenz orientiert. Sie erteilt diesen nach den Erfordernissen des schulinternen Curriculums und der jeweiligen Lerngruppe gemäß ihrer päd-

agogischen Ausbildung und Erfahrung sowie auf der Grundlage der aktuellen didaktischen und methodischen Forschung (→ Fortbildungskonzept).

Ein positives Unterrichts- und Lernklima, das Lernfortschritte der einzelnen Schülerin, des einzelnen Schülers wie der Lerngruppe fördert, ist eine wichtige Voraussetzung der pädagogischen Arbeit.

Ausgangs- und Zielpunkt unterrichtlichen Handelns sind die Lernenden und ihr individueller Lernzuwachs. Dabei sind gute Planung, methodische Flexibilität, zielführender Medieneinsatz, Problemorientierung, Differenzierung und individuelle Förderung wichtige Grundsätze unseres Unterrichts.

Die Erziehungs- und die Beratungsfunktion der Lehrkräfte greifen dabei ineinander und sollen im Zusammenwirken mit den Eltern (Erziehungsgemeinschaft) ein erfolgreiches Lernen und ein soziales Miteinander fördern.

Kollegiale Zusammenarbeit (z. B. gemeinsame Erstellung der Lernzeitunterlagen, ggf. gegenseitige Hospitationen, pädagogische Beratungen, Fortbildungen u.a.) trägt zur Vergleichbarkeit des Unterrichts und zur wechselseitigen Unterstützung der Lehrkräfte in ihren vielfältigen Aufgaben bei. Pädagogische Reflexion und kollegialer Austausch über Unterricht und individuelle Lernsituationen von Schülerinnen und Schülern bzw. Lerngruppen werden als hilfreich angesehen; sie finden in pädagogischen Konferenzen, Klassen- und Teilkonferenzen sowie in täglichen informellen Gesprächen statt.

Falls eine Schülerin, ein Schüler Unterricht z.B. aufgrund von Krankheit verpasst, werden Vorkehrungen dafür getroffen, dass Informationen, Lernzeitaufgaben und Unterrichtsinhalte weitergegeben werden (z.B. über ein Lern-Tandem oder über Teams).

Raumkonzept

Die Klassenräume einer Klassenstufe liegen nach Möglichkeit im gleichen Gebäudeteil. Die Lernzeiten mit klassengemischten Gruppen können so effizient genutzt werden. Die Klassen der SI I lernen einander besser kennen, Wege sollen verkürzt und paralleles Arbeiten ermöglicht werden (z. B. in der Nebenaufsicht). In der Mittagspause stehen bestimmte Räume zur Pausengestaltung offen und werden beaufsichtigt (z. B. Unterstufenbibliothek, Ganztagsraum). Zahlreiche Fächer verfügen über Fachräume, die von möglichst allen Klassen im Unterricht genutzt werden sollen.

Vertretung

Kann der reguläre Unterricht, etwa aufgrund von Krankheit der Lehrkraft, nicht erteilt werden, greift unser Vertretungskonzept in der Sekundarstufe I (siehe Anhang). Im Sinne der Verlässlichkeit wird möglichst der gesamte Unterricht vertreten. Nach Vorankündigung kann im Einzelfall Unterricht (z.B. Randstunden) entfallen. Die Klassen 5-7 sind davon in der Regel ausgenommen. Bei besonderen Wetterlagen (z. B. Hitzefrei) kann davon

abgewichen werden. Falls Eltern dies wünschen, wird aber eine Betreuung bis zum regulären Unterrichtsende garantiert.

In den Vertretungsstunden, in denen Lehrkräfte nach einem Bereitschaftskonzept eingesetzt werden, werden Vertretungsaufgaben von den Lehrkräften möglichst bereitgestellt, (z.B. über TEAMS) oder die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Lernzeitaufgaben (z.B. Wahlaufgaben).

In der Sekundarstufe II tritt an die Stelle des Vertretungsunterrichts die Studienstundenregelung. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Arbeitsaufträge über Teams und sollen diese selbstständig bearbeiten. Dazu steht ihnen auch das Selbstlernzentrum in der Bibliothek zur Verfügung.

Bei längerfristiger Abwesenheit der Lehrkraft wird nach Möglichkeit der Unterricht durch eine Fachlehrkraft vertreten.

Lernzeiten (und sonstige Hausaufgaben)

Hausaufgaben werden im Ganztage weitgehend durch Lernzeitaufgaben ersetzt. Diese werden nach Möglichkeit selbstständig in Stillarbeit während der überwiegend im Vormittag verankerten Lernzeiten unter Fachaufsicht erledigt.

Diese Lernzeitaufgaben erfüllen auch eine wichtige pädagogische Aufgabe zur eigenständigen Übung und Vertiefung von Lerninhalten sowie in der Differenzierung von Leistungsniveaus.

Vokabellernen, Vorbereitung von Referaten und Leistungsüberprüfungen sind Hausaufgaben und in der Regel nicht im Umfang der Lernzeiten enthalten.

Um die Schülerinnen und Schüler bei kontinuierlichen Lernprozessen zu unterstützen und den Anforderungen regelmäßigen Lernens (z. B. Vokabeln in den Fremdsprachen) sowie der Begabtenförderung im Doppellernen gerecht zu werden, sollen die jüngeren Klassen (z. B. in den Fremdsprachen) einen Wochenplan erhalten.

Unser Ganztags- und Lernzeitenkonzept (siehe Anhang) legt die Leitlinien und Regeln für den Ganztage und die Lernzeiten fest.

Aufsicht über die selbstständige Stillarbeit in der Lernzeit führt in der Regel eine Fachlehrkraft, die für Fragen zur Verfügung steht und für einen ruhigen Ablauf sorgt. Die Schülerinnen und Schüler wählen periodisch die Reihenfolge der Lernzeiten für die Fächergruppe I, die klassenübergreifend stattfinden; die Lernzeit für alle Fächer der Fächergruppe II (mit Zeitbegrenzung) ist im Stundenplan klassengebunden festgelegt.

Die Materialien für die Lernzeiten werden in den nach Farben gekennzeichneten Lernzeitmappen (Klassen 5-7) gesammelt und sind nach Pflicht- und Wahlaufgaben (gesamte Sek I) differenziert. Die Mappen sollen (z. B. am Wochenende) mit nach Hause genommen werden, damit die Eltern Einblick nehmen können. Die Ergebnisse der Lernzeitaufgaben fließen in den Unterricht ein.

Die Arbeitshaltung jeder Schülerin, jedes Schülers während der Lernzeit wird bis Klasse 8 durch einen Stempel im Studienbuch rückgemeldet (gerade = gut) und ggf. von den Eltern abgezeichnet. Fehlende Pflichtaufgaben müssen zu Hause fertiggestellt werden.

Information und Kommunikation

Über die Organisation des Unterrichts hinaus ist uns die transparente Kommunikation im Schulalltag sehr wichtig. Uns liegt viel daran, dass alle am Schulleben beteiligten Personen und Gruppen verlässliche Informationen erhalten, auf deren Grundlage die Planung und Durchführung von Schulaktivitäten sinnvoll möglich ist. Dabei schließen wir die Eltern und die weitere Öffentlichkeit mit ein.

Unsere tagesaktuelle Homepage hält alle Informationen bereit: Pläne, Zeiten, Angebote, Formulare, Kontakte, usw..

Im Schulgebäude selbst sorgen Informationskästen und Mitteilungsmonitore dafür, dass unsere Schülerschaft und die Lehrkräfte stets aktuell informiert sind. Darüber hinaus bilden diese Informationen das breite Spektrum unserer Aktivitäten für alle so ab, dass Interesse geweckt werden kann.

Bei besonderer Dringlichkeit (z.B. Alarmsituation) werden im Schulgebäude Anwesende mit Hilfe einer Lautsprecher-Anlage in jedem Raum informiert.

Über die reine Mitteilungsebene hinaus legen wir großen Wert auf die Mitwirkung aller am Schulleben beteiligten Personen und Gruppen in den dafür vorgesehenen Gremien (Schülervertretung, Elternpflegschaft, Fachkonferenzen, Lehrerkonferenz, Schulkonferenz).

Diese Gremien sind in der Lage, Informationen verlässlich weiterzugeben. Zusätzlich ist uns der direkte Bezug zu Eltern und der Öffentlichkeit wichtig. Die Öffentlichkeitsarbeit wird koordiniert durch eine Lehrkraft.

Die Schulleitung nutzt unter Beachtung datenschutzrechtlicher Bestimmungen einen Elternverteiler für regelmäßige Elternbriefe. Sie bleibt im regelmäßigen persönlichen Kontakt zu Schülerinnen und Schülern durch die Assembly (Informationsveranstaltung in der Aula). Hier werden aktuelle und langfristige Projekte vorgestellt, Verfahren geklärt und Impulse aus der Schülerschaft aufgenommen.

Leitziel 3

Das St. Ursula Gymnasium investiert in eine gute Schulgemeinschaft: Die Schulgemeinschaft wird gestärkt, um das pädagogische Handeln der Schule zu unterstützen und zu tragen.

Der außerunterrichtliche Bereich wird in unserer Schule gepflegt. Wir empfinden unsere Ganztagschule als Lebensraum für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und für alle weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Deshalb ist uns die Gestaltung des Schulgebäudes, des Geländes und der Klassenräume wichtig, denn sie schafft Identifikationspunkte für die an unserem Schulleben beteiligten Personen.

Unser Forum ist nicht nur ein Mehrzweckraum, der von allen in verschiedener Weise genutzt werden kann, es dient als Aufenthaltsraum und als Mensa.

Der Mittagstisch ist eigenverantwortlich in Zusammenarbeit mit unserem Förderverein unter der Koordination einer Lehrkraft organisiert, die Qualität wird überwacht. Darüber hinaus bietet der Schulkiosk ein umfangreiches und auch vollwertiges Angebot an.

Unsere Schülerinnen und Schüler wirken aktiv und planerisch bei der Gestaltung von Schulhof und Schulgebäude mit (z. B. SV, Pflege des Ökoteichs, Anlage eines Gartens, Kunstausstellungen im Schulgebäude mit Bildern und Objekten).

*Den Schülerinnen und Schülern stehen eigene Bereiche zur Verfügung, z.B. **Ganztagsraum**, Oberstufencafeteria, SV-Raum, Schülerzeitungsraum, Ausweichklasse, Sitzbereich vor der Aula. Ein Sport- und Bewegungsprogramm wird angeboten. Für die Jüngeren ist außerdem in drei Pausen (lange Tage) die Unterstufenbibliothek geöffnet; dort finden auch halbjährliche Leseabende statt.*

Für uns ist es wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler die Schulgemeinschaft positiv erleben. Dazu tragen auf verschiedene Weise gemeinsame Fahrten, Projekte und Feste bei:

- *Schon vor dem ersten Schultag an unserer Schule ermöglicht der Kennenlernnachmittag für die neuen 5. Klassen den ersten Kontakt zum Klassenleitungsteam, neuen Mitschülerinnen und -schülern, zu den Patenklassen, sowie zur Schule.*
- *In den Klassen 5, 6 und 7 wird im Rahmen einer Wochenstunde neben dem Methodentraining auch soziales Lernen im Klassenverband in der Klassenleitungsstunde gefördert.*

- *Bei alljährlichen Wandertagen und Klassenausflügen wird die Klassengemeinschaft gestärkt. Zusätzliche Klassen- bzw. Grilltreffen von Schülerinnen/Schülern, Eltern und Lehrkräften unterstützen diesen Prozess.*
- *Die verschiedenen Fahrten und Austauschprogramme bieten reichhaltig die Möglichkeit für wertvolle Erfahrungen (→ Fahrtenkonzept, siehe Anhang).*
- *Im Rahmen unseres religiösen Schulprogramms pflegen wir die wertvolle Tradition der Besinnungstage am Ende der Sek I und der Sek II.*
- *Zu Beginn der Oberstufe (in der EF) haben Schülerinnen und Schüler auf den Sporttagen die Gelegenheit, über die Grenzen der ihnen vertrauten Klassengemeinschaft die neuen Mitschülerinnen und Mitschüler der Jahrgangsstufe bei sportlichen Aktivitäten ungezwungen kennenzulernen.*
- *In gemeinsamen Projekten agieren Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, sowie ihre Eltern als gleichwertige Partner und arbeiten effektiv zusammen, z.B. Sponsorenläufe, Arbeitskreise zu aktuellen Schulthemen, Vorbereitung des Kinderkarnevalszugs, Musical u.a.*
- *Das Feiern ist uns wichtig. Wir feiern regelmäßig große Schulfeste, Sommerfeste und denken dabei auch an die, die unsere Hilfe brauchen. Im Rahmen unserer über 50jährigen Partnerschaft mit indischen Mädchenschulen, die durch unseren Indienverein getragen wird, sammeln wir bei großen Schulfesten Gelder zur Unterstützung.*
- *Das Feiern von Festgottesdiensten an zentralen Punkten des Schuljahres (Ursulafest, Weihnachten, Angelafest, Aschermittwoch, Schuljahresende) stärkt unsere Schulgemeinschaft.*
- *Auch Karneval wird gefeiert. Unsere Schule ist bekannt für eine alljährlich aktive Mitgestaltung des Aachener Kinderkarnevals. Wir veranstalten eine Karnevalssitzung im Haus und gehen mit großen bunten Gruppen (Schülerinnen/Schüler, Lehrkräfte, Eltern) beim Kinderkarnevalszug mit.*

Unsere Schülerinnen und Schüler gestalten eine positive Schulgemeinschaft aktiv mit, indem sie Verantwortung übernehmen:

- *Mini-SV (eigener Bereich unter Leitung der SV für die jüngeren Schülerinnen und Schüler, um besonders ihre Interessen zu berücksichtigen)*

- *SV (Schüler/innen-Vertretung)*
- *Schulsanitätsdienst (Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe sind als Sanitätskräfte ausgebildet und einsatzbereit)*
- *Patinnen und Paten der 10. Klassen begleiten die 5. Klassen zu Beginn ihrer Schulzeit*
- *Coaches (Schülerinnen und Schüler der 10. Klassen werden ausgebildet und helfen in den 5. Klassen bei Lernmethodik/-motivation in den Lernzeiten)*
- *Mitwirkung bei Feierlichkeiten zum Volkstrauertag (Orchester)*
- *Mitwirkung bei einzelnen sozialen Aktionen (z.B. Hilfsaktionen Misereor im Religionsunterricht, Aachener Tafel, Weihnachtskonzert bei der Lebenshilfe, Hilfe bei der Pflege der Gräber auf dem Jüdischen Friedhof Aachen, Schülerlotsen bei der benachbarten Grundschule u.a.).*
- *Sporthelferinnen*

Unsere Schülerinnen und Schüler profitieren von unserem reichhaltigen AG-Angebot. In Kl. 5 und 6 gibt es eine Pflicht-AG, ansonsten werden Wahl-AGs (überwiegend) am Dienstag in der 7. Stunde angeboten.

Das AG-Angebot umfasst außerdem Sport, Tanz, Naturwissenschaften, Umwelt und Politik, Sprachen, Schülerzeitung usw. (→ www.st-ursula-aachen.de) und ermöglicht so eine Förderung individueller Interessen der Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Bereichen. Das Programm wird angeboten durch ältere Schülerinnen/Schüler, Lehrkräfte, Eltern und ausgewählte außerschulische Partner.

Im kulturellen Bereich dieses Angebots können unsere Schülerinnen und Schüler wertvolle Bühnenerfahrungen sammeln beim Kindermusical (Erprobungsstufe), Musicals mit Musicality (Mittel- und Oberstufe), im Orchester sowie in den Literaturunterrichtskursen. (→ kulturästhetisches Konzept).

Die Arbeit der Elternschaft ist eine wesentliche Stütze unseres Schullebens und bereichert diese durch vielfältige Projekte, durch die grundlegende und umfassende Unterstützung und Beratung des Vereins der Freunde und Förderer, durch aktive Mitwirkung in den Gremien der Schule und anderen Bereichen des Schullebens (z. B. Feste, Arbeitsgemeinschaften, Berufsvorbereitung, Aktionsnachmittag u.v.a.).

Leitziel 4

Das St. Ursula Gymnasium ist eine lebendige katholische Schule und nutzt die Gestaltungsmöglichkeiten der freien Trägerschaft.

Das St. Ursula Gymnasium ist eine staatlich anerkannte Ersatzschule in freier Trägerschaft. Das bedeutet in erster Linie, dass unsere Schule ein öffentliches Gymnasium vollwertig ersetzt. Unterrichts- und Schulorganisation sind gleichwertig der einer öffentlichen Schule. Die Abschlüsse sind identisch. Wir haben die gleichen Bildungsstandards und -ziele wie jedes andere Gymnasium in NRW.

Die Schule verwaltet als selbstständige Schule ihren Schuljahresetat selbst. Wir erheben kein Schulgeld, wünschen uns aber eine Unterstützung der Eltern im Rahmen einer Mitgliedschaft in unserem Förderverein.

Wir unterliegen wie jede andere Schule auch der staatlichen Aufsicht, die in unserem Falle im Wesentlichen auf die Rechtsaufsicht beschränkt ist, d.h. es gibt Freiräume, die wir auch konstruktiv nutzen. Dazu zählt vor allem die Auswahl der Lehrkräfte und Mitarbeitenden. Wir können in diesen Fragen des Personalmanagements auf der Basis des Schulrechts selbstständig entscheiden.

Wir erwarten von unseren Mitarbeitenden ein hohes Engagement, auch über die unterrichtlichen Verpflichtungen hinaus. Es gibt infolgedessen in unserer Schule einen Wertekonsens, der sich auch aus der Loyalität der katholischen Kirche gegenüber ergibt.

Unsere Schule wird von unseren Schülerinnen/Schülern und deren Eltern bewusst ausgewählt. Unser Schulvertrag ist die Basis für die gemeinsame Bildungs- und Erziehungsarbeit. Schule und Eltern sehen sich hier bewusst in einer Erziehungsgemeinschaft (→ Beratungskonzept, siehe Anhang). Dazu gehört auch, dass für uns die Eltern auch über das vollendete 18. Lebensjahr der Lernenden hinaus erste Ansprechpartner sind.

Wir sind eine katholische Schule und zugleich offen für andere Konfessionen, Religionen und nicht religiös Gebundene. Deshalb legen wir Wert auf eine gelebte Ökumene und gegenseitige Toleranz.

Für uns ist es wichtig, dass man unseren christlichen Anspruch auch an unserem Handeln und Planen im gesamten Schuljahr ablesen kann (→ religiöses Schulprogramm, siehe Anhang):

- *Wir bieten eine christliche Glaubenspraxis an: Morgengebete, Schulgottesdienste, Frühschichten in der Fasten- bzw. Vorweihnachtszeit, Festgottesdienste. So erleben wir christliche Gemeinschaft in unserer Schule.*
- *Als Ort für Gottesdienste und Meditation steht uns eine hausinterne Kapelle (Oratorium) zur Verfügung.*

- *Die Fahrten zur religiösen Orientierung sind ein fester Bestandteil der Schulzeit.*
- *Die Teilnahme am Religionsunterricht ist für alle Schülerinnen und Schüler in jeder Jahrgangsstufe verpflichtend.*
- *In den Präambeln der schulinternen Curricula wird in jedem Fach dessen Beitrag zur Wertevermittlung formuliert, so dass sehr bewusst auch religiösen Fragen im Fachunterricht Raum gegeben wird (→ www.st-ursula-aachen.de). Hier ermutigen wir unsere Lehrkräfte ausdrücklich, religiöse Überzeugungen im eigenen Unterricht zu thematisieren.*
- *Das verpflichtende Sozialpraktikum in der Jahrgangsstufe Q1 ist für uns ein sehr wichtiger Beitrag im Rahmen einer ganzheitlich angelegten Wertevermittlung.*

Die verschiedenen genannten Teile unseres religiösen Schulprogramms tragen zu einer Reflexion unseres religiösen Selbstverständnisses bei. Grundlage ist das christliche Menschen- und Weltbild, das dazu anleitet, in der Welt die Schöpfung Gottes zu sehen und Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen. Diese Wertevermittlung ist für uns Basis der pädagogischen Arbeit und ein zentraler Identifikationspunkt für die Schulgemeinschaft trotz teilweise gegenläufiger gesellschaftlicher Tendenz.

Die gelebte christliche Nächstenliebe zeigt sich im sozialen und caritativen Engagement:

- *Schulfest zugunsten der Partnerschulen in Indien (Indienverein)*
- *Unterstützung der Aachener Weihnachtstafel*
- *Sozialpraktikum in der Q1 in Einrichtungen für hilfsbedürftige Menschen (→ Sozialpraktikum, siehe Anhang)*
- *Unterstützung anderer kirchlicher Institutionen (z. B. Missio, Misereor) durch Spendenaktionen wie z. B. die Sternsinger*

Als christliches Gymnasium in freier Trägerschaft sind wir grundsätzlich offen für alle Schülerinnen und Schüler, soweit wir sie mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln fördern und die Verantwortung für sie und ihre gymnasiale Schullaufbahn übernehmen können. Dazu gehört auch (soweit rechtlich und organisatorisch möglich) die Förderung von Kindern mit besonderen Lernvoraussetzungen (z. B. Gehörschädigung, Autismus, besondere Begabung).

Leitziel 5

**Das St. Ursula Gymnasium stärkt jede Schülerin / jeden Schüler:
Durch besondere Aufmerksamkeit für spezielle Bedürfnisse
und Stärken fördern wir die Entfaltung ihrer Potenziale
in Selbstständigkeit (reflexive Koedukation).**

Als ehemaliges Mädchengymnasium fühlen wir uns der Mädchenförderung verpflichtet und wollen daher auch die Wahl einer reinen Mädchenklasse anbieten. Diese kann bei angemessener Anmeldezahl geeigneter Schülerinnen eingerichtet werden.

Das St. Ursula Gymnasium hat sich nach eingehender Analyse sehr bewusst für die Koedukation geöffnet und sieht in der vielfältigen individuellen Förderung von Kindern und Jugendlichen eine große Chance zur zukunftssicheren Schulentwicklung. Dabei sollen unabhängig von z.B. geschlechtsbezogenen Klischees die individuellen Stärken gefördert und die persönliche Identität entwickelt werden (reflexive Koedukation).

An unserer Schule herrscht eine zugewandte und von Unterstützung geprägte Grundatmosphäre, die sich sehr positiv auf die Lernatmosphäre auswirkt. Der Unterricht läuft in Ruhe ab. Es herrscht eine freundliche, respektvolle Kooperation in allen Lerngruppen. Die ruhige Atmosphäre ist eine Grundlage für die produktive Bildungs- und Erziehungsarbeit an unserer Schule. In diesem Zusammenhang haben die Klassenleitungsteams eine besondere erzieherische Verantwortung.

Wir richten unsere Lerninhalte nach vielfältig motivierenden Aspekten aus und behandeln auch genderbezogene und emanzipatorische Themen offen im Unterricht.

Wir erkennen auch geschlechtsspezifische Aspekte der Schulbildung an und leiten daraus gezielt Folgen für unser pädagogisches Handeln ab:

- *Lernende (z. B. verschiedenen Geschlechts) sind gleichwertig, aber nicht gleichartig. Sie entwickeln sich (auch unabhängig vom Geschlecht) unterschiedlich. Wir nutzen vielfältige Möglichkeiten, diesen Unterschieden in der reflexiven Koedukation verantwortungsvoll Rechnung zu tragen, um breite Chancen zu eröffnen und Stereotypen bzw. Diskriminierung entgegenzuwirken.*

- *junge Menschen formulieren z. T. unterschiedliche Lernbedürfnisse. Wir fördern dabei alle Lernenden sowohl im sprachlichen Bereich, in dem sich oft Mädchen sicherer fühlen, als auch im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, der bei Jungen z.T. beliebter ist. Dabei spielt der differenzierende Einsatz unterschiedlicher An eignungsweisen, kooperativer Lernformen und digitaler Medien eine wichtige Rolle. Wir unterstützen vor allem handlungsorientiertes Lernen, indem wir z.B. im naturwissenschaftlichen Unterricht dem selbstständigen Experiment große Bedeutung zuweisen.*

- *Der emotionale Lernerfolg durch ein respektvolles soziales Miteinander ist für uns grundlegend. Die unterschiedliche Identifikation mit Lerninhalten und dem Prozess des eigenen Lernens haben wir im Blick, geben reflektiert förderndes Feedback und unterstützen Entscheidungen im Laufe der Schulzeit (etwa Kurswahlen), um einen nachhaltigeren Bildungserfolg zu sichern, der sich bis in den späteren Beruf erstrecken kann.*
- *Ein unreflektiertes „Zusammen-Lernen“, das von der Angleichung verschiedener Geschlechterrollen ohne Beachtung von Unterschieden ausging, führte nicht notwendigerweise zum Erfolg. Daher ist ein pädagogisch fundierter, reflektierter und jederzeit respektvoller Umgang mit individuellen Bedürfnissen in der sensiblen Phase der Orientierung zwischen Kindheit und Jugend für uns grundlegend.*
- *Schülerinnen und Schüler sollen vorbehaltlos ihr Interesse für bestimmte Fächer entdecken und selbstständig wie kooperativ wertvolle Erfahrungen sammeln.*
- *Klischeehafte Hemmschwellen gegenüber bestimmten Fächern sollen bewusst reflektiert und damit möglichst gesenkt werden, damit vorhandenes Interesse gefördert und breite Kompetenzen entwickelt werden können.*

Wir unterstützen Schülerinnen und Schüler mit einem schwachen Selbstbewusstsein. Wir begleiten sie in ihren schulischen Bemühungen und helfen ihnen die Schullaufbahn möglichst bruchlos zu durchlaufen.

Wir leisten unseren Beitrag in der schulischen Begleitung (langfristig) erkrankter Schülerinnen und Schüler. Dabei integrieren wir auch die Eltern und arbeiten eng mit der Schule für Kranke (Janusz Korczak Schule des Klinikums Aachen) zusammen.

*Mit Blick auf den Beruf stärken wir unsere Schülerinnen und Schüler so früh wie möglich, um ihnen Orientierung zu geben, auch in eher untypischen Berufsfeldern (→ Betriebspraktikum, siehe Anhang). Die Teilnahme am Girls'/Boys' Day ist für die Sekundarstufe I nahezu selbstverständlich. In der Sekundarstufe II machen Schülerinnen und Schüler, die am Projekt *business@school* teilnehmen, sehr wertvolle Erfahrungen im Bereich Wirtschaft.*

Aber auch für die Jüngsten bieten wir Orientierung: Schon vor der Anmeldung ermöglichen wir am „Aktionsnachmittag“ einen Einblick in den Alltag unserer Schule, indem wir die interessierten Grundschülerinnen und -schüler in unser Haus einladen, um mit ihnen einen vielseitigen Nachmittag zu verbringen, an dem die ganze Schulgemeinschaft teilnimmt.

Leitziel 6

Das St. Ursula Gymnasium steht als Ganztagschule für individuelle Förderung. Es versteht diese als pädagogische Aufgabe für die Gestaltung und Entwicklung von Unterricht und Schulleben.

Unsere Schülerinnen und Schüler werden systematisch gefördert und gefordert. Die Einführung des Ganztags am St. Ursula Gymnasium war getragen von dem Ziel, eine adäquate Entlastungsstruktur für das auslaufende Gymnasium in 8 Schuljahren (G8) zu entwickeln. Unser oberstes Ziel ist es dabei, allen größtmögliche Bildungschancen zu eröffnen. Die individuelle Förderung jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers ist dabei unser Leitziel.

Dazu bieten wir neben differenzierendem Fachunterricht und den Lernzeiten in Haupt- und Nebenfächern unter Aufsicht von (Fach-)Lehrkräften ein auf schulischen Diagnosen und Evaluierungen beruhendes, vielfältiges System an Fördermaßnahmen an. Dieses Angebot orientiert sich am jeweiligen Förderbedarf der Lernenden überwiegend in den Hauptfächern und wird ergänzt durch eine Differenzierung der Aufgaben in den Lernzeiten (→ Förderkonzept, siehe Anhang).

In die Diagnose fließen unterrichtliche (LR-Test, Leistungsdaten u.a.), Selbstreflexionen (Studienbuch u. Schüler/innen-Sprechtage) und auch außerunterrichtliche Beobachtungen (ggf. Fachdiagnosen) ein, die in pädagogischen Konferenzen (Zeugnis-Konferenzen, Erprobungsstufenkonferenzen) zusammengeführt, ausgewertet und dokumentiert werden.

Wir beraten Eltern, Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die Förderung. Dazu gehört auch der nach dem 1. und 3. Quartal erstellte schriftliche Überblick über den derzeitigen Leistungsstand (ÜBLI). Dieser Überblick ist ein Beitrag zur transparenten Leistungsbewertung und zur Leistungsförderung.

Das Förder- und Ergänzungsstundenangebot beinhaltet z. Z. folgende Stunden:

- *In Klasse 5, 6 und 7 jeweils 1 Klassenleitungsstunde für Methodentraining, und soziales Lernen*
- *In Klasse 5 und 6 ein klassen- und jahrgangsübergreifendes Förderband, in dem Leserechtschreib-Förderung, Förderung in Fächern der Fächergruppe I (z.B. Mathematik, Englisch) sowie Begabungsförderung (musikalischer Vorkurs für das Orchester, Sportangebot) stattfindet.*
- *In Jahrgangsstufen 7 wird Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Hauptfachdefiziten z.B. in Mathematik oder Englisch als fixe, (binnen-) differenzierte Stunde mit möglichem Fachwechsel im Halbjahr oder eine entsprechende Klassenleitungsstunde angeboten.*

- *In Jahrgangsstufe 8 gibt es zusätzliche Lernzeiten (z. B. Parallel-Lernzeit mit Fachlehrkraft-Coaching während der Unterrichtszeit, Nachmittagslernzeit mit Förderunterricht zur Wiederholung und Vertiefung in kleinen Gruppen, Di. 7. Std.).*
- *Lese-Rechtschreib-Förderung für die Mittelstufe (Klasse 7/8 und 9/10) findet halbjährlich ebenfalls in einer Stunde jahrgangsübergreifend statt.*
- *für die Klassen 9-10 können, falls möglich und notwendig, zusätzlich Parallel-Lernzeiten mit Coaching durch Fachlehrkräfte sowie Nachmittagslernzeiten (auch halbjährlich) angeboten werden.*

Schülerinnen und Schüler ohne erkennbaren Förderbedarf im Hauptfachbereich erhalten sie fordernde Zusatzangebote der Begabungsförderung im schulischen und außerschulischen Bereich (s.u.)

Die individuelle Förderung geht aber über das Angebot von Ergänzungsstunden hinaus und beinhaltet als Fördermaßnahmen z.B.

- *bruchlose Gestaltung von Übergängen innerhalb der Schullaufbahnbegleitung*
- *Vermeidung der Nichtversetzung*
- *Vorbereitung und Begleitung unvermeidlicher Schulformwechsel*
- *Methodentraining (→ Methodentraining, siehe Anhang)*
- *Lese-Rechtschreib-Förderung (→ Förderkonzept, siehe Anhang)*
- *Schülercoaching (→ Schülercoaching, siehe Anhang)*
- *Nutzung des Selbstlernzentrums und des pädagogischen Netzwerks*

und als Fördermaßnahmen z.B.

- *individuelle Begabtenförderung (→ Förderkonzept, siehe Anhang)*
- *Doppellernen im Differenzierungsbereich I (F/L) und II (IF/F/S)*
- *Enrichmentangebote (AGs, Wettbewerbe, Schülerakademien, Lernferien, Aachener Modell II der Begabtenförderung, Drehtürmodell, Studieren vor dem Abi u.a.)*
- *Akzelerationsmöglichkeit (vorbereitetes Überspringen einer Klasse/Jahrgangsstufe) in begründeten Einzelfällen oder in kleinen Gruppen (G9).*

Die Förderung begabter Schülerinnen und Schüler erfolgt nach eingehender Beratung mit den Eltern sowie im Klassenkollegium auf der Grundlage pädagogischer Entscheidungen im Einzelfall. Dabei steht die individuelle persönliche Entwicklung im Vordergrund.

*In Ergänzung zur Förderung in den Unterrichtsfächern trägt unser **Berufsberatungskonzept** („Kein Abschluss ohne Anschluss“) zu einer sorgfältigen Auseinandersetzung mit der*

eigenen beruflichen Zukunft bei (→ Schülerbetriebspraktikum, siehe Anhang). Dabei werden folgende Ziele angestrebt:

- *Erweiterung der Informationsbasis (Verteiler für Informationsmaterial)*
- *Steigerung der eigenen Entscheidungskompetenz*
- *Schaffen von Schlüsselqualifikationen*

Folgende Maßnahmen werden durchgeführt:

- *Potenzialanalyse in Klasse 9*
- *Bewerberseminar auch in der Klasse 10 (Sparkasse Aachen)*
- *Beratungen durch die Bundesagentur für Arbeit*
- *Schülerbetriebspraktikum in der EF (→ Betriebspraktikum, siehe Anhang)*
- *jährliche Teilnahme am Girls'/Boys' Day zum Abbau von Rollenklischees in der Berufswahl*
- *Freistellung für den Besuch von Informationsveranstaltungen, z.B. an der Hochschule*
- *KAoA*

Leitziel 7

Das St. Ursula Gymnasium setzt bei kontinuierlicher Weiterentwicklung und Fortbildung digitale Medien und neue Unterrichtskonzepte ein und nutzt diese sinnvoll zur Verbesserung von Unterricht und Schule.

Wir engagieren uns für Innovationen im Bereich digitaler schulischer Medien. Dazu gehört die Nutzung jeweils eines (getrennten) Schulverwaltungs- und eines pädagogischen Netzwerks. Alle Lernenden (in der Regel) ab Jahrgangsstufe 8 und alle Lehrkräfte können dazu einen Netzwerkzugang für ihre mobilen Geräte (BYOD – bring your own device) erhalten. Die Nutzung dieser mobilen Geräte ist für Schülerinnen und Schüler durch die Hausordnung auf Unterricht und wenige Ausnahmen beschränkt. Die private Nutzung dieser Geräte in der Schule bleibt damit die Ausnahme.

Die Einführung von durch Elternbeiträge finanzierten Schüler-Tablets wird rege diskutiert, eine Arbeitsgruppe ist mit der konzeptionellen Arbeit beauftragt. Derzeit stehen ca. 100 ipads in der Schule zur Verfügung (ipad-Koffer). Die Lehrkräfte sind alle ausgestattet mit schuleigenen ipads. Die Anbindung der Geräte an die digitalen Tafeln ist in jedem Raum über apple-TVs gegeben.

Die Unterrichtsräume sind mit modernen Smartboards ausgestattet, die nicht nur das Strukturieren, Präsentieren von Unterrichtsgegenständen, sondern auch interaktive Möglichkeiten zur Arbeit in Gruppen oder zur individuellen Erarbeitung, Übung, Sicherung bieten. Die Lehrkräfte erhielten und erhalten kontinuierliche Fortbildungen und Unterstützungsangebote (z. B. Pädagogische Tage, Fachtagungen, informelle Runden zum Austausch und zur Weiterentwicklung, gestützt durch Koordinationslehrkräfte für Medien bzw. für individuelle Förderung sowie die Schulleitung).

Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sind über die Arbeitsplattform TEAMS vernetzt. Diese wird sowohl für Präsenz- als auch Distanzunterricht vielfältig genutzt, um gruppenbezogene und individuelle Lernprozesse zu unterstützen bzw. zu ermöglichen (vgl. Leitfaden Distanzunterricht).

Der Medienkompetenzrahmen NRW gibt die Kompetenzerwartungen vor. Seine schulinterne Umsetzung wurde im Kollegium und die Fachschaften verbindlich festgelegt (→ MKR in den Anlagen). Damit soll sichergestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler in den vielfältigen Kompetenzbereichen mit jeweils wachsendem Kompetenzniveau während ihrer Schullaufbahn immer medienkompetenter werden. Dazu gehört auch die kritische Auseinandersetzung mit Schwächen und Risiken digitaler Mediennutzung.

So wird die kompetente verantwortungsvolle und selbstständige Nutzung dieser Medien im schulischen und privaten Zusammenhang angestrebt.

Wir kooperieren in vielfältiger Weise mit Firmen und Institutionen in unserem Umfeld, die uns bei der Weiterentwicklung und Fortbildung unterstützen (z. B. Euregionales Medienzentrum AC).

Mediennutzung ist dabei aber kein Selbstzweck, sondern soll vielfältige individuelle Lernprozesse unterstützen. Dazu gehören gleichrangig auch Unterrichtsformen, die von direkter Kommunikation, Stillarbeit (z. B. Lernzeiten) oder (Selbst-)Reflexion ohne (digitale) Medien geprägt sind und ein Lernen mit allen Sinnen fördern.

Die Kommunikation zwischen Schule, Schülerin/Schüler bzw. Eltern wird durch digitale Kommunikationswege unterstützt (z. B. Email, TEAMS).

Der Datenschutz wird im St. Ursula Gymnasium als wichtig angesehen. Ein Datenschutzbeauftragter ist benannt, ein Datenschutzkonzept erarbeitet. Die Gesetze und Vorschriften des Datenschutzes werden beachtet. Diese schließen die Nutzung sozialer Netzwerke zur Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus in der Regel aus.

Als zertifizierte digitale Schule strebt das St. Ursula Gymnasium die kontinuierliche Aktualisierung und Verbesserung des Lehrens und Lernens mit Hilfe digitaler Medien an. Dabei sollen auch neue, bisher noch nicht erprobte Unterrichtsformen (selbstständigen Arbeits) ermöglicht und umgesetzt werden.

Leitziel 8

Das St. Ursula Gymnasium bemüht sich um Offenheit: Die Schule öffnet sich produktiv nach außen. Geeignete außerschulische Bildungsorte und -partner werden umfangreich einbezogen.

Wir sehen uns als Teil eines Bildungsnetzwerks in der Städtereion. Wir kooperieren in vielfältiger Weise mit den Institutionen in unserem Umfeld, auch über die Grenzen der Stadt Aachen hinaus, und sichern so durch produktiven Austausch unsere Bildungsqualität:

- *Unsere Schülerinnen und Schüler gehen im Rahmen ihres Sozialpraktikums (Q1) in Einrichtungen für hilfsbedürftige Menschen (→ Sozialpraktikum, siehe Anhang).*
- *Unsere Schülerinnen und Schüler gehen im Rahmen ihres Schülerbetriebspraktikums (EF) in Betriebe (→ Schülerbetriebspraktikum, siehe Anhang).*
- *An unserer Schule absolvieren Studierende diverse Schulpraktika im Rahmen der Hochschulausbildung.*
- *Wir sind eine Ausbildungsschule in der Lehramtsausbildung und kooperieren hier mit dem Zentrum für die Lehramtsausbildung in Aachen.*
- *Wir kooperieren in einer wertvollen Tradition auf der Ebene von Oberstufen-Kooperationskursen mit dem bischöflichen Pius Gymnasium und mit dem Rhein-Maas-Gymnasium in Aachen.*
- *Wir arbeiten mit dem Bistum Aachen personell und institutionell eng zusammen (Schulmessen, Kuratorium des Trägers, Fundraising, Schulentwicklung).*
- *Zur Weiterentwicklung der individuellen Förderung arbeitet das St. Ursula-Gymnasium im landesweiten Netzwerk „Zukunftsschulen NRW“ mit.*
- *Wir pflegen die Verbindung mit kirchlichen Einrichtungen (z. B. Pfarrgemeinden Heilig Kreuz und St. Peter, Domkapitel, Generalvikariat u.a.).*
- *Wir tauschen uns im Arbeitskreis „PriSe“ mit den Grundschullehrkräften über Fragen des Übergangs aus. Wir sind in der Steuergruppe ÜPS (Übergang Primarstufe/Sekundarstufe) als Vertretung für die Schulform Gymnasium präsent.*

- *Wir kooperieren als Unterstützung für Schülerinnen mit Autismus-Spektrum-Störung an unserer Schule mit der Fachberatung für Autismus der Städteregion Aachen.*
- *Wir kooperieren im Rahmen unseres Präventionsprogramms mit der Polizei, mit Ärzten und Suchtberatern sowie mit dem schulpsychologischen Dienst.*
- *Im Rahmen des Projekts business@school kooperieren wir mit diversen Wirtschaftsunternehmen in der Euregio und der Boston Consulting Group.*
- *Im Rahmen von Exkursionen nutzen wir Lernmöglichkeiten an außerschulischen Lernorten.*
- *Im Rahmen von Wettbewerben kooperieren wir mit diversen Bildungseinrichtungen (z. B. Bildung und Begabung, Diercke Wissen, Känguru der Mathematik e.V. u. a.).*
- *Im Rahmen der Begabtenförderung kooperieren wir mit geeigneten Einrichtungen wie z. B. der Bürgerstiftung Aachen (Aachener Modell II).*
- *Im Rahmen von Schüleraustauschen kooperieren wir mit verschiedenen Schulen im Ausland (→ Fahrtenprogramm, siehe Anhang).*
- *Im Rahmen des Lehreraustausches mit dem Lycée Jean XXIII in Reims sammeln die beiden Kollegien wertvolle internationale Erfahrungen.*
- *Wir stehen in einem kulturellen Austausch mit den anderen Schulen unseres ehemaligen Trägers in Ahrweiler und Krefeld (Musikabende, Theaterveranstaltungen, Fortbildungen).*
- *Im Rahmen der kulturellen Bildung kooperieren wir mit Theatern und Theaterpädagogen sowie Fachunternehmen im Bereich Bühne und Technik.*
- *Über den Indienverein kooperieren wir zum einen mit unserer Partnerschule in Indien und zum anderen mit dem Ursulinenorden in Brig (Schweiz).*
- *Wir haben auch Erfahrung im Bereich Sponsoring (Fundraising-Gruppe, Sponsoren-Lauf u.a.).*
- *Wir arbeiten mit der Jüdischen Gemeinde Aachen zusammen (Information, Gedenken, Unterstützung bei der Grabpflege).*

- *Wir arbeiten mit der Aachener Tafel bei der Weihnachtsaktion sowie im Sozialpraktikum zusammen.*

Die Öffnung der Schule nach außen ist uns sehr wichtig und bereichert Schulentwicklung und Bildungsangebote entscheidend. Wir zeigen damit Präsenz in der Stadt Aachen.

Wir legen Wert auf die Kooperation innerhalb der Schulgemeinschaft. So pflegen wir die konstruktive Zusammenarbeit mit den Eltern. Die verschiedenen Mitwirkungsgremien in unserer Schule arbeiten Hand in Hand und ergänzen einander.

Wir sind ausdrücklich daran interessiert, die Eltern in die schulische Arbeit einzubeziehen und verstärken so die Transparenz schulischer Prozesse. Das gewählte Elternpflegschaftsteam (i.d.R. 4 Personen) und die Schulleitung tauschen sich in regelmäßigen Treffen aus, die sich als vorbereitende oder nachbereitende Sitzungen der Mitwirkungsorgane als sehr sinnvoll und gewinnbringend erwiesen haben.

Leitziel 9

Das St. Ursula Gymnasium berät Schülerinnen und Schüler ganzheitlich und geht eine Erziehungsgemeinschaft mit den Eltern ein.

Wir legen Wert auf wirksame Beratung. Grundlage hierfür ist die Zusammenarbeit aller am Beratungsprozess Beteiligten.

Hinweise zu Organisation, Koordination und inhaltlicher Schwerpunktsetzung der Beratung werden in diesem Konzept als Teil des Schulprogramms gegeben. Das schuleigene Beratungskonzept ist Ergebnis der bisherigen praktischen Erfahrung und eines schulinternen Diskussionsprozesses. Es enthält verbindliche Zielvereinbarungen und Verfahrensabsprachen und zeigt, wie unterschiedliche Beratungsangebote innerhalb und außerhalb der Schule genutzt werden können.

Erziehungspartnerschaft

Unsere Schülerinnen und Schüler profitieren von der engen Zusammenarbeit ihrer Eltern und Lehrkräfte in Bildungs- und Erziehungsfragen; auch über das 18. Lebensjahr hinaus sind die Eltern in diesem Sinne Ansprechpartner der Schule in der Beratung.

Diese Beratungstätigkeit in der Schule ist grundsätzlich Aufgabe aller Lehrkräfte. Sie bezieht sich vor allem auf die Beratung von Schülerinnen/Schülern und ihren Erziehungsberechtigten:

- *über Bildungsangebote, Schullaufbahnen und berufliche Bildungswege einschließlich der Berufswahlvorbereitung*
- *bei Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten.*
- *zur individuellen Förderung*

Schullaufbahn, Bildungsangebote

Über Schullaufbahn und Bildungsangebote berät die Schule sowohl Eltern als auch Schülerinnen und Schüler besonders in folgenden Fragen:

- *Eltern und Schülerin/Schüler werden bei der Anmeldung eingehend mit Blick auf den gymnasialen Bildungsweg und die individuellen Voraussetzungen beraten.*
- *Bei Schulwechsel erfolgt die Beratung von Eltern und Schülerin/Schüler durch die Stufenkoordinationslehrkraft; Probeunterricht kann vereinbart werden.*
- *Differenzierungsangebote (2. Fremdsprache in Klasse 7, Differenzierungsangebot Klasse 9): Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, am Probeunterricht teilzunehmen, den Eltern werden die Fächer in einer Informationsveranstaltung vorgestellt. Zuständig sind die Koordinationslehrkräfte für Erprobungs- bzw. Mittelstufe und die jeweiligen Fachvorsitzenden.*
- *Gymnasiale Oberstufe: Schülerinnen und Schüler werden in letzten Schuljahr der Sek I über die Anforderungen der Fächer in der Oberstufe informiert; Eltern und Lernende erhalten allgemeine Informationen zum schulischen Bildungsgang der Oberstufe.*
- *Schülerinnen/Schüler und Eltern erhalten auf Wunsch zusätzlich individuelle Beratung (z.B. bezüglich der individuellen Förderung):*
- *Die Eltern können auf besonderen Wunsch und nach Absprache mit den Lehrkräften und der Schulleitung an einzelnen Unterrichtsstunden und an Schulveranstaltungen teilnehmen, die ihre Kinder besuchen.*

Individuelle Leistungsentwicklung

- *Schülerinnen und Schüler können sich nach Absprache durch ihre Lehrkräfte jederzeit bezüglich ihres Leistungsstandes und ihrer Leistungsentwicklung beraten lassen. Bewertungsmaßstäbe für die Notengebung und für Beurteilungen sowie einzelne Beurteilungen werden erläutert.*
- *Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern haben einmal im Schulhalbjahr die Möglichkeit, sich im Rahmen eines Elternsprechtages beraten zu lassen.*
- *Die Initiative zur Terminvereinbarung beim Elternsprechtage geht in der Regel von den Eltern über Mitteilung der Schülerin/des Schülers aus, in besonderen Fällen geht die Fach- oder Klassenlehrkraft auf die Eltern zu.*
- *Grundlage der Beratung an diesen Elternsprechtagen ist im 1. Halbjahr der Leistungsüberblick am Ende des 1. Quartals, im 2. Halbjahr das Halbjahreszeugnis.*
- *Zusätzlich wird ein Schüler/innen-Sprechtage angeboten, zu dem sich Schülerinnen und Schüler selbst bei den Lehrkräften anmelden. Das Gespräch mit dem Klassenlehrer/der Klassenlehrerin ist verbindlich für alle Lernenden. Die bewertungsfreien Gespräche über das eigene Lernen sind für Lernende und Lehrkräfte hilfreich und fördernd in Bezug auf die individuelle Lernentwicklung. Es werden individuelle Lernziele formuliert.*
- *Als weiteres Kommunikationsmittel steht den Lehrkräften und Eltern das Studienbuch der Schülerin/des Schülers zur Verfügung, in dem Raum für Kurznotizen im Wochenplan zur schnellen gegenseitigen Information genutzt werden kann.*

Individuelle Förderung und Begabungsförderung

- *Über wichtige Änderungen der Struktur oder der Grundsätze individueller Förderung werden die Eltern grundsätzlich vor der 1. Klassenpflegschaft eines jeden Schuljahres durch die Koordinationslehrkraft für Individuelle Förderung informiert.*
- *Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern werden auf Wunsch bezüglich des festgelegten Förderschwerpunkts und der Leistungsentwicklung beraten; zuständig sind Klassenleitung und Stufenkoordinationslehrkraft. Die Zeugniskonferenz schlägt Schülerinnen/Schüler für die Teilnahme an den Förderkursen vor.*
- *Schülerinnen und Schüler und Eltern werden über grundsätzliche Möglichkeiten der Begabtenförderung informiert und erhalten auf Wunsch eine individuelle Beratung; bei besonderen Enrichment-Maßnahmen oder geplanter Vorversetzung erfolgt eine engmaschige Beratung mit umfangreichen Hilfestellungen durch die abgebenden und aufnehmenden Lehrkräfte, die von der Koordinationslehrkraft für Begabtenförderung organisiert wird.*
- *Die Maßnahmen werden im Anschluss gemeinsam mit Eltern und Schülerinnen/Schülern in einem Beratungsgespräch evaluiert und angepasst.*

Berufliche Bildungswege und Berufswahlorientierung

- *Schülerinnen/Schüler und ihre Eltern werden auf der Grundlage von Analysen und in Kooperation mit externen Partnern (Bildungswerk, Agentur für Arbeit) bezüglich ihrer persönlichen Potenziale, Ausbildungs- und Berufschancen beraten. Zuständig ist die Koordinationslehrkraft für Berufsberatung.*

Lern- und Verhaltensprobleme

- *Bei Vorliegen besonderer Lern- und Verhaltensprobleme sind die ersten Ansprechpartner für Eltern oder Mitschülerinnen und Mitschüler die Fachlehrkraft bzw. das Klassenleitungsteam; zusätzlich können die Stufenkoordinationslehrkraft und weiterhin die Schulleitung einbezogen werden. Die Eltern sollten in jedem Fall offen im Interesse ihres Kindes mit der Schule kommunizieren.*
- *Die Schule hält es für ratsam und wichtig, dass die Eltern im Sinne der Erziehungspartnerschaft die Kooperation der Schule mit externen Beratungsstellen und Fachkräften aus Medizin, Therapie und Psychologie ermöglichen (z. B. durch Schweigepflichtentbindung).*
- *Die Unterstützung von Schülerinnen und Schülern mit Besonderheiten (z. B. Autismus-Spektrum-Störung) bei ihrer Teilnahme am Schulalltag geschieht mit Hilfe der Beratung durch Fachkräfte der Städteregion. Die Klassenleitung und die Stufenkoordination betreuen die Schülerin/den Schüler individuell in Zusammenarbeit mit den Eltern der Schülerin und dem Klassenkollegium (z.B. durch Klassenkonferenzen).*
- *Die Schule bietet nach Möglichkeit eine unabhängige Beratungskraft (d.h. Schulseelsorgerin) mit regelmäßiger Sprechstunde in der Schule an.*

- *Die Schule sucht, falls nötig, fachliche Unterstützung bei den zuständigen Beratungsstellen (z.B. Schulpsychologischer Dienst) und empfiehlt den Eltern die Wahrnehmung entsprechender Angebote.*

Konflikte und Fehlverhalten

- *Das Konflikt- und Beschwerdemanagement für Schülerinnen und Schüler sieht im Beratungsfall diese Abfolge der Ansprechpartner vor:*
 1. *Klassensprecher/in, Streitschlichter/innen (evtl. wird der Konflikt gelöst)*
 2. *Lehrkraft/Klassenleitungsteam (zur gemeinsamen Lösungssuche),*
 3. *Stufenkoordinationslehrkraft (erst, wenn 1. und 2. ohne Erfolg waren).*
 4. *Schulleitung (wenn 1.-3. ohne Erfolg waren).*

(veröffentlicht auf der Schulhomepage)
- *Die Unterstützung einer Beratungslehrkraft zur Moderation eines Konflikts kann in Absprache mit dem Klassenleitungsteam angefragt werden.*
- *In besonderen Fällen, die z. B. die ganze Klasse betreffen, kann eine moderierte gemeinsame Sitzung von (Teilen der) Klassenpflegschaft und (Teilen der) Klasse sinnvoll sein; soziale Unterstützungsprogramme (z. B. „Coole Schule“ der KJG., InVia der Stadt Aachen) ergänzen sowohl Prävention als auch Akuthilfe sinnvoll.*
- *In besonders schweren Fällen (z.B. bei Selbst- oder Fremdgefährdung) ist die Schulleitung sofort einzubeziehen.*
- *Zusätzliche Hilfsangebote können vom Schulpsychologischen Dienst angefordert werden.*
- *Eltern können die Hilfe der Klassen- und Schulpflegschaft zur Unterstützung bei Problemfällen in Anspruch nehmen.*
- *Für Elternberatung stehen zunächst die Fachlehrkräfte und die Klassenleitung, weiterhin die Stufenkoordinationslehrkräfte (Erprobungsstufe, Mittelstufe, Oberstufe) und schließlich die Schulleitung als Ansprechpartner zur Verfügung (s.o.).*
- *Für Lehrkräfte und Mitarbeitende stehen im Konfliktfall Lehrer/innen-Rat bzw. Mitarbeiter/innen-Vertretung als Ansprechpersonen zur Konfliktlösung zur Verfügung; näheres regelt die Mitwirkungsordnung.*
- *Bei Fehlverhalten einer Schülerin/eines Schülers werden angemessene erzieherische Einwirkungen und Ordnungsmaßnahmen nach dem Schulgesetz NRW beraten, beschlossen und umgesetzt. Die einseitige Kündigung des Schulvertrages durch die Schule findet nur im Ausnahmefall Anwendung.*

Beratungslehrkräfte

Es gibt Beratungslehrkräfte für:

- *Erprobungs-, Mittel- und Oberstufe*
- *Ganztag/Lernzeiten*
- *SV-Beratungslehrkräfte*
- *Individuelle Förderung, Begabtenförderung,*
- *MINT-Förderung (in Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik)*
- *Medien*
- *Prävention*
- *Berufsvorbereitung/-wahl*
- *Schulseelsorge*
- *Schulseelsorge*

Kooperationen, Fortbildung, Evaluierung

- *Die Schule arbeitet zusammen mit einer Frauenärztin, der Schule für Kranke, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, verschiedenen Beratungsstellen, der Polizei (Prävention), dem Jugendamt und dem Schulpsychologischen Dienst der Stadt Aachen.*
- *Die Verbesserung und Professionalisierung der Beratungskompetenz ist ein wesentliches Fortbildungsziel.*

Leitziel 10

Das St. Ursula Gymnasium betreibt Schulentwicklung und Qualitätsmanagement aktiv.

Wir arbeiten ständig an der Weiterentwicklung unserer Schule. Auf der Grundlage der Erfahrung einer lebendigen, über 170-jährigen Tradition investieren wir viel in das Konzept einer guten Schule. Wir wissen, dass permanente Schulentwicklungsprozesse nötig sind, um solide pädagogische Erfahrungen und Strukturen an neue Bedingungen und Herausforderungen anzupassen.

Als private Ersatzschule verfolgen wir diese Entwicklung zielorientiert, um den sich wandelnden gesellschaftlichen Bedingungen und Erwartungen, dem Fortschritt in den Fach- und Unterrichtswissenschaften, den veränderten individuellen Voraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler, sowie nicht zuletzt den neuen schulrechtlichen und schulpolitischen Rahmenbedingungen gerecht zu werden. Als Wahlschule müssen wir in jedem Jahr unsere Qualität gegenüber Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie an einer Anmeldung Interessierten unter Beweis stellen.

Dabei sind die Übergänge von G9 zu G8 und wieder zu G9, der Wechsel zur gebundenen Ganztagschule, die Einführung der Koedukation und die fortschreitende Digitalisierung der Schule und des Unterrichts wichtige Prozesse, die einander aktuell überlagern und die Schulentwicklung im laufenden Betrieb zu einer großen Herausforderung machen.

Das Fortschreiben des Schulprogramms ist ein wesentlicher Bestandteil der selbstreflexiven Schulentwicklung. Dabei kommt der erweiterten Schulleitung im Austausch mit dem Kollegium und den Mitwirkungsorganen eine geteilte Verantwortung zu:

Ausgehend von der (erweiterten) Schulleitung werden Entwicklungsimpulse gesetzt, in größer werdenden Kreisen im Kollegium diskutiert und unter Beteiligung der Mitwirkungsorgane der Schule entschieden und damit im Schulprogramm festgeschrieben.

Wir orientieren uns in unserem Qualitätsanspruch auch an dem Tableau der Qualitätssicherung NRW sowie an den Zielen einer christlichen Schule. Wir unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu guten Abschlüssen und bieten ihnen Zusatzqualifikationen an. Schülerinnen und Schüler mit Lernrückständen fördern wir; diejenigen mit herausragenden Fähigkeiten motivieren wir zur Teilnahme an Maßnahmen der Begabtenförderung.

Unser Engagement als Ausbildungsschule in der Lehramtsausbildung und die Durchführung vielfacher Fortbildungen für das ganze Kollegium (pädagogische Tage) oder einzel-

ner Fachschaften bzw. Lehrkräfte sorgen für eine ständige Auseinandersetzung mit einer sich verbessernden modernen Schul- und Unterrichtskultur.

Wir nutzen interne und externe Möglichkeiten, die sich uns zur (Selbst-)Evaluierung bieten (z.B. Klassenarbeitsnoten, Abiturnoten, Qualitätsanalyse NRW). Kollegiale Hospitationen sind ein wichtiges Instrument der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung von Unterricht und werden episodisch in individueller Absprache durchgeführt.

Über die externen Vergleichsmöglichkeiten im Lern- und Leistungsbereich hinaus reflektieren wir unsere Entscheidungen, Planungen und unser schulisches Handeln im Rahmen von Befragungen (z.B. der Eltern und Lernenden). Die Beteiligung an überregionalen Netzwerken (z. B. Zukunftsschulen NRW) unterstützt die Fremdperspektive. Weitergehend wird die Einbeziehung z. B. von kritischen Expertenstimmen (critical friends) oder auch wissenschaftlicher Begleitungen diskutiert.

Wir befinden uns hier in einem Prozess. Zunächst waren uns allgemeine Fragen zur Zufriedenheit mit der Schule im Ganzen wichtig, auch mit Blick auf die Aspekte, die gekoppelt sind an eine freie katholische Trägerschaft. Wir haben hier u.a. wertvolle Meinungen zum Unterricht, zur Förderung und zum Ganztag erhalten. Die Entwicklung der Lernzeiten wurde bereits mehrfach evaluiert, die Ergebnisse wurden den Mitwirkungsorganen als Schulöffentlichkeit mitgeteilt, gemeinsam reflektiert und in die Weiterentwicklung einbezogen.

Impressum:

Schulstiftung St. Ursula Aachen, Bergdriesch 32-36, 52062 Aachen, Mail: stiftung@st-ursula-aachen.de

Anlagen zum Schulprogramm

Privates St. Ursula Gymnasium

in der Trägerschaft der Schulstiftung St. Ursula Aachen

Inhalt

| | |
|--|----|
| Ganztags- und Lernzeitenkonzept | 2 |
| Fremdsprachenkonzept | 17 |
| Musisch-künstlerisches Konzept | 19 |
| Religiöses Schulprogramm (Schulpastoralkonzept) | 30 |
| Förderkonzept | 34 |
| Methodentraining | 39 |
| Medienpädagogisches Leitbild, Medienkonzept, MKR | 42 |
| Fahrtenkonzept | 82 |
| Schülerbetriebspraktikum | 84 |
| Sozialpraktikum | 85 |
| Präventionsprogramm* | 86 |
| Schülercoaching | 87 |
| Vertretungskonzept | 89 |
| MINT-Förderkonzept | 91 |
| Fortbildungskonzept | 93 |

Alle Einzel-Konzepte sind in unterschiedlichen Arbeitsgruppen (z. B. Fachkonferenzen, Fachgruppen, Arbeitskreisen etc.) und zu unterschiedlichen Zeitpunkten entstanden, daher im Layout unterschiedlich und inhaltlich z.T. einander überschneidend.

* Zum Schuljahr 2021/22 geht die Schule von einer Mädchenschule in eine Schule mit reflexiver Koedukation über. Daher ist das Präventionsprogramm, das bislang sehr stark mädchenspezifische Elemente aufwies, (noch) in starker Bearbeitung.

1. Vorbemerkung

a. Gründe für den gebundenen Ganzttag

Das St. Ursula Gymnasium ist als staatlich anerkannte Ersatzschule eine katholische Schule in freier Trägerschaft der Schulstiftung St. Ursula Aachen e.V.. Die Schule wurde durch die Ursulinenkongregation Calvarienberg Ahrweiler gegründet, blickt auf eine über 150-jährige Tradition zurück und wird im Geist der Ordensgründerin Angela Merici fortgeführt. Obwohl es in NRW nicht viele katholische Schulen im gebundenen Ganzttag gab, hatte sich St. Ursula bewusst dafür entschieden. Die Schule verfügt bereits seit vielen Jahren über ein offenes Ganztagsangebot mit Mittagstisch, AG-Nachmittag und (von Eltern finanziertem) Silentium, das auch in der Zeit vor Einführung des Ganztages zunehmend nachgefragt wurde.

Als ehemaliges Mädchengymnasium und seit 2021 koedukative freie katholische Schule in der Städteregion Aachen will das St. Ursula Gymnasium ein attraktives, umfassendes und konfessionell geprägtes Bildungsangebot für möglichst viele Mädchen und Jungen machen. Die dreizügige Schule mit aktuell gut 600 Schülerinnen und Schülern und knapp 50 Lehrkräften zeichnet sich besonders durch ihre ruhige, konstruktive Lernatmosphäre sowie durch einen respekt- und vertrauensvollen Umgang miteinander aus. Seit 2011 trägt das St. Ursula Gymnasium das Gütesiegel Individuelle Förderung für seine systematische und vielfältige (Mädchen-) Förderung, die das Ziel hat, Stärken zu stärken und Schwächen zu überwinden.

In dem Modell 3plus2 sahen wir gute Chancen, die Schule so weiterzuentwickeln, dass die gestiegenen Anforderungen unter G8 durch ein pädagogisches Konzept der Verlässlichkeit und Entlastung aufgefangen werden können. Auch unter den Bedingungen des neunjährigen Gymnasiums (G9) halten wir an der gebundenen Ganzttagsschule fest. Wir wenden uns bewusst der wachsenden Zahl von Eltern, Schülerinnen und Schülern zu, die aus vielfältigen Gründen eine verlässliche Schule bis in den Nachmittag wünschen; Eltern und Lernende, für die dies keine Priorität hat, können vom Vorzug der beiden fest verankerten Kurztage profitieren.

St. Ursula steht als innerstädtisches Gymnasium mit zahlreichen anderen Schulen im Wettbewerb, darunter auch zwei Gymnasien im gebundenen Ganzttag. Es fehlt allerdings das entsprechende Angebot einer katholischen Schule in freier Trägerschaft. Unser Gymnasium wird von Schülerinnen und Schülern aus über 40 Grundschulen in der Städteregion Aachen und darüber hinaus besucht, von denen die meisten eine OGS unterhalten. Mit der benachbarten Grundschule am Lousberg und der Domsingschule arbeiten wir seit langem im Sport und in der Übermittagsbetreuung zusammen.

Durch die Entwicklung als Ganzttagsschule verfolgt St. Ursula auch eine umfassende, systematische Schulentwicklung mit neuem pädagogischem Akzent (Eigenverantwortlichkeit im Lernprozess).

Folgende Aspekte fassen unseren Anspruch als gute Ganzttagsschule zusammen (s. auch Grafik 1 im Anhang):

- Verlässlichkeit in der zeitlichen Struktur mit drei Langtagen (bis 15.20 Uhr) und zwei Kurztagen (bis 13.05 Uhr), ggf. mit einer Ergänzungsstunde für einzelne Schülerinnen und Schüler mit optionalen außerunterrichtlichen Angeboten (z. B. AGs);
- Entlastung der Lernenden und ihrer Familien von Hausaufgaben durch überwiegend in den Vormittag integrierte Lernzeiten, um Belastungen im Schulalltag aufzufangen;
- Anleitung zur Eigenverantwortlichkeit im Lernprozess von Anfang an;
- Öffnung der Schule für Kooperationspartner, um ein facettenreiches Angebot zu machen, das auch über den Unterricht hinausgeht und diesen sinnvoll ergänzt;

- Verzahnung zahlreicher bestehender unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Projekte im Ganzttag;
- Sicherung und Stärkung der schulischen Ressourcen;
- Weiterentwicklung der individuellen Förderung;
- Vernetzung der Schule mit anderen Schulen; Schulentwicklung mit System und Qualität (Zukunftsschulen NRW, Lernpotenziale NRW)

b. Der Weg der Entscheidung

Ausgehend von ersten Informationen durch die Bezirksregierung Köln und den Besuch von Fortbildungsveranstaltungen auf Schulleitungsebene seit 2012 beschäftigte sich eine Arbeitsgruppe mit den Möglichkeiten eines Ganztagskonzepts. Dabei standen sowohl pädagogische als auch organisatorische Aspekte im Vordergrund. Die ersten Ansätze eines Konzepts wurden dem Kollegium auf einem informellen, aber von fast allen besuchten Abend vorgestellt und auch kontrovers diskutiert. Rückmeldungen wurden vom Lehrerrat gesammelt und für den pädagogischen Tag (s.u.) aufbereitet.

Die Steuergruppe nahm Kontakt auf mit Fr. Koch-Wittmann (Erkelenz), die als Beratungslehrkraft für den Ganzttag fungiert; sie lud die Gruppe ins Cornelius-Burgh-Gymnasium zu einer Hospitation ein. Der Schulleiter, H. Boidol, informierte unser Kollegium auf einem pädagogischen Tag über die Schulentwicklung hin zum Ganzttag und die Erfahrungen damit. Parallel dazu erfolgte die weitere Arbeit am Konzept sowie die Abstimmung mit dem Schulträger (damals noch Ursulinenkongregation Calvarienberg-Ahrweiler e.V.) und der Bezirksregierung (zum damaligen Zeitpunkt H. Woltery, LRSD).

Die Eltern wurden über die Arbeitsergebnisse durch die Gremien informiert; auf einem informellen Diskussionsabend wurden Vor- und Nachteile diskutiert und Verbesserungsvorschläge aufgenommen. Die Schülerinnen wurden über die SV, die an den jeweiligen allgemeinen Konferenzen teilnahm, sowie über die Assembly vom Ganztagskonzept informiert und konnten Anregungen und Kritik einbringen.

Der Schulkonferenzbeschluss zur Beantragung des Ganztags war einstimmig.

2. Ganztagskonzept 3plus2 - Bausteine

2.1 3plus2

Das Logo 3plus2 stellt den Wochenplan des neuen Ganztags: Montag, Mittwoch und Donnerstag sind **lange Tage**, an denen bis 15.20 Uhr Unterricht ist. Dienstag und Freitag sind **kurze Tage**, an denen der Unterricht um 13.05 Uhr endet; danach besteht die Möglichkeit, an weiteren Veranstaltungen in der Schule teilzunehmen (z. B. AGs bis 15.20 Uhr).

Schülerinnen und Schüler, die nicht am verlängerten Angebot teilnehmen wollen, haben an den beiden Kurztagen Zeit für ihre Hobbies (Sport, Musik etc.); durch die Lernzeiten sind sie von häuslicher Nacharbeit weitgehend entlastet (s. 2.2.6 Lernzeiten).

Die entsprechenden Kurz- bzw. Langtage sind festgelegt und können nicht mehr variieren. Dadurch wird ein absolut verlässliches Zeitraster erzeugt.

2.2 Neues Stundenraster mit Rhythmisierung

2.2.1 Rhythmisierung

Das neue Stundenraster realisiert eine Rhythmisierung verschiedener Lernformen und Pausen, die den Schultag erkennbar strukturieren, die ruhige Lernatmosphäre unterstützen und gleichzeitig Raum für individuelle Gestaltung geben. Unterricht, Pausen und Lernzeiten bilden so einen sinnvollen Rhythmus von Lernen in der Gruppe, Entspannung und eigenverantwortlichem Lernen. Dabei soll der Unterricht möglichst in **Doppelstunden** stattfinden, damit die Zahl der Lehrerwechsel bzw. der Aufwand an Lernmaterialien möglichst reduziert wird und kooperative Lernformen möglich werden, die zu einer **inneren Rhythmisierung** der Lerneinheiten beitragen können.

| Stunde | Zeit |
|--------------|---------------|
| 1+2 | 08.00 – 09.30 |
| Pause 1 | 09.30 – 09.50 |
| 3+4 | 09.50 – 11.20 |
| Pause 2 | 11.20 – 11.35 |
| 5+6 | 11.35 – 13.05 |
| Mittagspause | 13.05 – 13.50 |
| 7+8 | 13.50 – 15.20 |

Das Stundenraster beinhaltet die folgenden Elemente:

2.2.2 Unterrichtsstunden nach Vorgaben

Die vorgegebenen und bisher gültigen Stundentafeln werden mit einer kleinen Abweichung in das neue Stundenraster übernommen. Dabei wird die Schulmess-Stunde (Mi. 1.) zusätzlich unterrichtlich genutzt, wenn keine Messe für diese Klassenstufe stattfindet; damit wird der Plan noch weiter optimiert.

In Klasse 7 wird aus bisher jeweils zwei Wochen-Stunden in den Fächern Politik und Erdkunde eine pädagogische Einheit aus drei Wochen-Stunden für Erdkunde und Politik möglichst in der Hand derselben Lehrkraft, damit fächerübergreifendes Arbeiten z. B. im Bereich der ökonomischen Grundbildung realisiert werden kann.

Die einzige Stunde außerhalb des für die gesamte SI festgelegten Rasters ist eine Ergänzungsstunde für individuelle Förderung einiger Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf (Di. 7. Stunde).

2.2.3 Ergänzungsstunden

Die bisher ausgewiesenen sog. *Flexi-Förderstunden* wurden in das Lernzeit-Konzept integriert; der Anspruch der individuellen Förderung bleibt mit neuer pädagogischer Schwerpunktsetzung erhalten. Diese zielt darauf, die Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu stärken (s. 2.2.6 Lernzeit-Konzept).

- In den Klassen 5 und 6 jeweils eine Klassenleitungsstunde für Methodentraining und soziales Lernen.
- In den Klassen 5 und 6 ein klassen- und jahrgangsübergreifendes Förderband, in dem Leserechtschreib-Förderung, Hauptfachförderung (Mathematik, Englisch) sowie Begabungsförderung (musikalischer Vorkurs für das Orchester, Sportangebot) stattfindet (Freitag 6. Stunde).

- In der Jahrgangsstufe 7 wird Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit Hauptfachdefiziten in Mathematik / Englisch als fixe, binnendifferenzierte Stunde im Fachwechsel halbjährlich angeboten; zusätzlich gibt es für Schülerinnen und Schüler mit Problemen in der Lernzeit Mathematik eine Parallel-Lernzeit mit Fachlehrkraft-Coaching, zusätzlich wird Förderunterricht zur Wiederholung und Vertiefung in Latein und Französisch in kleinen Gruppen (Nachmittagslernzeit, Di. 7. Std.) erteilt.
- Lese-Rechtschreib-Förderung für die Mittelstufe findet ebenfalls in dieser Stunde jahrgangsübergreifend statt.
- Für die Klassen 8-10 können, falls möglich und notwendig, zusätzlich Parallel-Lernzeiten mit Coaching durch Fachlehrkräfte sowie Nachmittagslernzeiten (auch halbjährlich) angeboten werden.

2.2.4 Klassenleiterstunden

In den Klassen 5 und 6 wird in der Schulmess-Stunde (Mi. 1.) eine Klassenleiter-Stunde eingesetzt, um das intern entwickelte Methodentraining durchzuführen, zu dem auch Bausteine des **sozialen Lernens** gehören. Die Stunde wird mindestens einmal pro Halbjahr auch als **Assembly-Stunde** genutzt, wo Schülerinnen und Schüler wichtige Informationen erhalten, und die Möglichkeit haben, das Schulleben aktiv zu gestalten, ihre Fragen und Anliegen direkt vorzubringen und sinnvolle Änderungen zu initiieren.

2.2.5 Religiöses Leben

Der wöchentliche Schulgottesdienst (Mi. 1. St.) für verschiedene Klassenstufen (vgl. Gottesdienst-Plan) ist ein tragendes Element des religiösen Schulprofils, zu dem u.a. auch das tägliche Gebet, der verpflichtende Religionsunterricht, die Besinnungstage in Jgst. 9 und Q2 sowie das Sozialpraktikum (Q1) gehören. Die Schülerinnen und Schüler lernen so auf vielfache Weise im Schulalltag Glaubensinhalte kennen und erleben die Schulgemeinschaft als davon positiv geprägt.

2.2.6 Lernzeiten

Anstelle der bisherigen Hausaufgaben werden **Lernzeitaufgaben** in den Hauptfächern gestellt, die in den **Lernzeitstunden** zu bearbeiten sind. Sie dienen der selbstständigen Vertiefung, Übung und Reflexion des Gelernten bzw. zu Erlernenden (vgl. Lernzeit-Konzept). Die Lernzeiten einer Klassenstufe liegen zeitgleich in einer Schiene, damit die Lernenden sich zwischen verschiedenen Hauptfächern entscheiden können. Außerdem sollen die Lernzeiten möglichst am Vormittag liegen, damit für diese wichtige Phase eigenverantwortlichen Lernens den Schülerinnen und Schülern noch genügend eigene Kräfte und Ressourcen zur Verfügung stehen.

2.2.7 Arbeitsgemeinschaften (AG)

In den Klassen 5 und 6 gibt es eine **verpflichtende AG** am Donnerstag bzw. Mittwoch. Die Schülerinnen und Schüler sollen hier für jeweils ein Halbjahr entsprechend ihrer Neigung aus einem breiten Angebot wählen können (aktuell: Naturwissenschaften, Informatik, Schwimmen, Volleyball). Dabei wird eine Kooperation mit der Bundesliga-Mannschaft des PTSV Aachen realisiert.

Am **AG-Dienstag**, der ein Kurztag ist, können **freiwillige Arbeitsgemeinschaften** gewählt werden, in denen die Schülerinnen und Schüler ihren vielfältigen Begabungen nachgehen und diese weiterentwickeln können.

Musikalische Angebote für alle Stufen spielen dabei eine besondere Rolle (Orchester, Kindermusical, Musicality - die Musical-AG der Mittel- und Oberstufe).

2.2.8 Pausen

Um die Kontinuität der Arbeit in den Doppelstunden nicht zu unterbrechen, wird auf 5-Minutenpausen zwischen den Einzelstunden bewusst verzichtet; evtl. Raumwechsel sollen möglichst schnell erfolgen. Der Einstieg in den Unterricht kann fließend gestaltet werden; damit können auch hier Schülerinnen und Schüler zeigen, dass sie zunehmend eigenverantwortlich agieren.

Nach jedem Doppelblock im Vormittag liegt jeweils eine kurze **Frühstückspause** von 20 bzw. 15 Minuten, die einen erkennbaren Einschnitt zwischen den beiden Lernphasen darstellt.

Die 45-minütige **Mittagspause** dient der umfassenden Erholung, Entspannung, Bewegung und den sozialen Kontakten. Den Lernenden steht ein zertifiziert hochwertiger **Mittagstisch** zur Verfügung, bei dem zwischen zwei Menüs und einem Salatbuffet gewählt werden kann. Über ein Order- und Abrechnungssystem können Eltern mit ihren Kindern die Bestellung gemeinsam vornehmen. Es werden **zwei Essenszeiten** (eine für Klassen 5/6, eine für alle anderen Klassen) angeboten, um die Warteschlange vor der Ausgabe zu verkürzen und die limitierte Platzzahl (ca. 100 Sitzplätze) besser nutzen zu können. Die Ausgabe erfolgt über zwei qualifizierte Hilfskräfte, die beim **Förderverein** angestellt sind, der auch Träger des Mittagstischs ist. Eine Koordinationslehrkraft sorgt für alle Belange rund um den Mittagstisch und steht für Schülerinnen/ Schüler und ihre Eltern als Ansprechpartner zur Verfügung.

Während der Mittagspause sind an den Langtagen verschiedene Angebote zur Übermittagsbetreuung eingerichtet (vgl. Pausen-Konzept).

Daneben gibt es einen **Kiosk** mit großem Angebot an gesunden Snacks und Getränken.

2.3 Pädagogisches Lernzeit-Konzept und individuelle Förderung

2.3.1 Vorbemerkung

Die Lernzeiten sind nach unserer Einschätzung das zentrale Element des Lernens im gebundenen Ganzttag. Ihr Gelingen ist neben gutem Unterricht ausschlaggebend für die Qualität des Ganztagskonzepts. Daher besteht Einigkeit darin, dass der größte Teil der Ressourcen für die Lernzeiten verwendet wird.

2.3.2 Lernzeit-Aufgaben

In der gebundenen Ganzttagsschule wird der Begriff der Hausaufgaben in allen Fächern ersetzt durch **Lernzeitaufgaben**; jeweils **eine Lernzeit** pro Woche steht in der Regel für die Lernzeitaufgaben **eines Fachs** der **Fächergruppe 1** (Hauptfächer) zur Verfügung. Diese Lernzeit-Aufgaben erwachsen aus dem Unterricht und führen in der Regel auch wieder dorthin zurück. Sie dienen jeweils

- der Wiederholung und Übung von Unterrichtsinhalten
- der Anwendung und Vertiefung von Lerninhalten
- der Erarbeitung einfacher neuer Lerninhalte

- der differenzierenden Förderung

Die Fachlehrkraft gibt der Klasse in einer **fachbezogenen Lernzeitmappe** eng begrenzte Lernzeitaufgaben. Diese sind selbsterklärend und sollen ohne fremde Hilfe für eine festgelegte Unterrichtsstunde (z. B. in der Folgewoche) von den Schülerinnen und Schülern auf der Basis des **aktuellen Unterrichts** gelöst werden. Die Ergebnisse der Lernzeiten fließen in den Unterricht ein und werden besprochen (ggf. mit Lösungsbögen, die im Lernzeitraum ausliegen).

Darüber hinaus können Lernende, die diese Aufgabe schon bearbeitet haben, selbstständig aus ihren **Lernzeitmappen Wahlaufgaben** bearbeiten. Diese Form der Binnendifferenzierung stellt zugleich auch einen Baustein der individuellen Förderung dar.

Die Lernzeitmappen werden von der Fachlehrkraft in Abstimmung mit der Fachkonferenz vorbereitet. Die Lernzeitaufgaben sollen die Lernenden dabei unterstützen, durch individuelle Förderung Lücken in der curricularen Lernspirale zu schließen und **Kompetenzen** auszubauen, die für das weitere Lernen notwendig sind. Die Fachlehrkräfte sollen dazu, falls nötig, **gezielte Hinweise** zur Bearbeitung oder ggf. auf geeignetes Material zur Verbesserung des Basiswissens geben (z. B. in der Lernberatung oder in der Rückmeldung unter Klassenarbeiten).

Eine Lernzeit soll in Klassen 5-8 für die Lernzeitaufgaben der **Fächergruppe 2** genutzt werden. Absprachen über Umfang und Schwerpunktsetzungen sind zu treffen; eine wöchentliche Übersicht über die Aufgaben wird im Klassenbuch erstellt. Ansonsten sollen Übungen, Wiederholungen und Vertiefungen im Unterricht erfolgen.

Die Erstellung, Ergänzung und Aktualisierung der Lernzeitmappen ist eine kontinuierliche Aufgabe für Fachlehrkräfte und Fachkonferenzen in den betreffenden Hauptfächern.

2.3.3 Lernzeit-Zyklus und Eigenverantwortlichkeit

Die Lernzeiten sollen dazu beitragen, das eigenverantwortliche Lernen zu stärken. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5-7 tragen sich zu den festgelegten Terminen selbstständig in die ausgehängten **Lernzeit-Listen** für die **Fach-Lernzeiten** (D, M, E) der **nächsten Wochen** ein; die Lernzeiten für die Nebenfächer und die 2. Fremdsprache sind an die Klasse bzw. an die Lerngruppe gebunden. In besonderen Fällen kann eine Fachlehrkraft die Teilnahme an einer Fachlernzeit auch vorgeben. Die Wahllisten werden von der Ganztagskoordinatorin mittels eines Computerprogramms ausgewertet, sodass alle Jahrgänge 5-7 erfasst sind.

Die Schülerin/der Schüler sucht selbstständig den jeweiligen **Lernzeitraum** auf. Diese Räume sollen für die jeweils in einer Unterrichtsstunde geblockten Lernzeiten einer Stufe möglichst benachbart gelegen sein. Ein von der Gruppe getrenntes **Coaching** für Lernende der Klassen 5 und 6, die mit den Lernzeitaufgaben große Schwierigkeiten haben, dient der individuellen Förderung. Zur Einzelfall-Unterstützung kommen Schülerinnen und Schüler der Jgst. 9/10/EF in Frage, die am **Coaching-Projekt** teilgenommen haben und über entsprechende Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen. In der Jahrgangsstufe 7 (ggf. auch in 8/9) werden zusätzliche Lernzeiten zur Förderung schwächerer Lernende eingerichtet (Parallel-Lernzeit zur unterstützten Anfertigung der Aufgaben in kleinen Gruppen, Nachmittagslernzeit zur Wiederholung von Basiswissen).

Als Aufsicht steht jeweils eine **Fachlehrkraft** zur Verfügung, die nicht klassenbekannt sein muss, aber im Regelfall in der Jahrgangsstufe unterrichtet, für die notwendige **ruhige Lernatmosphäre** sorgt und **im Einzelfall beratend** hilft. Jede Schülerin und jeder Schüler hat mindestens bis Jgst. 7 für jedes Hauptfach je eine **Lernzeitmappe**, die in der Regel in der Schule bleibt, am Wochenende z.B. aber auch

mit nach Hause genommen werden kann. Ab Klasse 8 ist es den Schülerinnen und Schülern freigestellt, eine zusammenfassende Lernzeitmappe zu führen.

Die Schülerin bzw. der Schüler ist dafür verantwortlich, dass sie alle notwendigen Materialien für die jeweilige Lernzeit mitbringt. Die Möglichkeit, zusätzliche **Unterrichtsbücher** in der Bibliothek vorübergehend auszuleihen, ist angedacht und kann ggf. mit Hilfe des Fördervereins realisiert werden.

Als Steuerungsinstrument dient das **Studienbuch**, das die Schülerin bzw. der Schüler stets mit sich führt und in dem der Inhalt der Lernzeiten und die Lernfortschritte dokumentiert, kommuniziert und ggf. auch kontrolliert werden können. Die Lernenden arbeiten in **Stillarbeit** selbstständig und erhalten bis einschließlich Klasse 7 von der Aufsicht führenden Lehrkraft per **Stempel** eine Rückmeldung über die äußere **Qualität des Arbeitsverhaltens**. Das **Klassenleitungsteam** nimmt **periodisch Einblick** in das Studienbuch, gibt **Rückmeldungen an die Lernenden** und ggf. **Hinweise an die Eltern** mit Verbesserungsvorschlägen für das Arbeitsverhalten in der Lernzeit bzw. der Bitte um einen Beratungstermin.

Sind die Lernenden mit der Lernzeitaufgabe ihrer Fach-Lernzeit fertig und haben keinen zusätzlichen Förderbedarf im Basiswissen dieses Fachs, können sie auch die **Lernzeitaufgabe eines anderen Faches** erledigen. Dabei soll es im Einzelfall auch möglich sein, die Fachlehrkraft eines anderen Faches im Nebenraum zu fragen.

Sollte dennoch Lernzeit übrig sein, ist kreative Selbstbeschäftigung möglich (z. B. in einem mitgebrachten **Buch lesen**).

So entsteht ein geschlossener **Zyklus**, der den Schülerinnen und Schülern ein hohes Maß an **Eigenverantwortlichkeit** abverlangt, im Fall, dass dies (noch) nicht gelingt, aber auch **steuernde Eingriffsmöglichkeiten für Lehrkräfte und Eltern** bietet. Entscheidend für das Gelingen der Selbstständigkeit ist eine **Kultur der positiven Rückmeldungen**, die erwünschtes Verhalten verstärkt. In dem Zusammenhang haben auch die **Zeugnisbemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten** eine besondere Bedeutung und sind für den Ganzttag angepasst worden.

Um die Eigenverantwortlichkeit weiter zu fördern, das Konzept altersgerecht anzupassen und auf die Arbeit in der Oberstufe vorzubereiten, gelten ab Jgst. 8 folgende Regeln:

Der Eintrag in Lernzeitlisten entfällt; die Schülerinnen und Schüler erhalten zu Schuljahresbeginn eine Übersicht über die Verteilung der Fachlehrkräfte auf die Räume und gehen selbstbestimmt in den Fachraum, für dessen Fach sie Aufgaben bearbeiten möchten. Damit wird ihnen die **Raum- und Fachwahl** freigestellt. Zur Anwesenheitskontrolle werden Listen geführt. Es gibt damit keine festen Lernzeiten mehr für Latein/Französisch bzw. Fächergruppe 2, sodass die Lernenden mithilfe des Studienbuches einen Überblick über ihre Aufgaben der gesamten Woche haben und diese jede Woche neu zu einem selbst gewählten Zeitpunkt bearbeiten.

Das **Methodentraining in Klasse 5** bereitet die neuen Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen der Lernzeit angemessen vor.

Die Lernzeit wird also zum erheblichen Teil von allen Lernenden **eigenverantwortlich** mitgetragen, indem sie Akteure ihres eigenen Lernprozesses werden und

- selbst eine Zuweisung zu Fachlernzeiten vornehmen (jeweils in der Vorwoche);
- ein Studienbuch führen mit Selbstevaluierung des Arbeitsverhaltens (ohne inhaltliche Bewertung);
- eine fachbezogene Lernzeitmappe führen und präsent haben;
- teilweise ihre Lernerfolge über das Lernzeitmaterial selbstständig evaluieren;
- Diagnosen der Lehrkraft aufnehmen, Beratung suchen und entsprechendes Material bearbeiten, um Grundlagen zu sichern und auszubauen oder aber neue Herausforderungen zu suchen.

Weiterhin erhalten die Lernenden jeden Jahrgangs zu Beginn des Schuljahrs eine **methodische Schulung** durch die Ganztagskoordinatorin, in der Lernzeitgrundsätze wiederholt, Neuerungen vermittelt und Gelegenheit zu Rückmeldungen gegeben werden.

Ausgenommen von den Lernzeiten und daher zu Hause zu erledigen sind:

- Vokabellernen (E, F/L,S)
- Flöte üben (MU)
- individuelle Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Tests
- Projektarbeit, Referat
- Recherchen

2.3.4 Individuelle Förderung

Als Schule mit dem **Gütesiegel Individuelle Förderung** verfolgt das St. Ursula Gymnasium das Ziel, alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Fähigkeiten angemessen zu fördern, so dass möglichst niemand eine Klasse wiederholen muss. Dies erfolgt u.a. im Rahmen der **Ergänzungsstunden**.

In den **Lernzeiten** sollen sie die **Kompetenz** erwerben, nach entsprechender **Diagnose** durch die Fachlehrkraft (z. B. in Rückmeldungen zur Klassenarbeit, dem schriftlichen Überblick zum Leistungsstand im 1. und 3. Quartal - ÜBLI) mit Hilfe des **Lernzeitmaterials** in der **Lernzeitmappe des jeweiligen Fachs** ggf. mit Hilfestellung durch die **Fachlehrkraft im Lernzeitraum** eigenverantwortlich ihr Grundlagenwissen zu sichern bzw. zu erweitern.

Die Schülerin bzw. der Schüler **evaluiert** das eigene Arbeitsverhalten bzw. den Lernfortschritt auch in der fachbezogenen Lernzeitmappe oder im Einzelgespräch während des Schüler/innen-Sprechtags (Ende 1. Halbjahr). Dies bildet mit den **Rückmeldungen** durch die Fachlehrkraft bzw. Klassenleitung eine wichtige Basis für die **Lernberatung** der Schülerinnen und Schüler bzw. ihrer Eltern. Auf diese Weise soll ein auf **Eigenverantwortlichkeit** basierender **Lernzeit-Zyklus als Förder-Spirale** entstehen.

Begabte Schülerinnen und Schüler werden außerdem, wie bisher, durch umfangreiche **Enrichment-Angebote** (AGs, Wettbewerbe, Drehtürmodell, Aachener Modell II der Begabtenförderung, Akademien u.a.) gefördert. Dabei spielt die **positive Rückmeldung** z.B. auf dem Bildschirm im Foyer oder beim **Ehrungstag** am Schuljahresende eine wichtige verstärkende Rolle. Von besonderer Bedeutung ist die Förderung **musisch-künstlerischer Talente** durch Ausstellungen im Fach Kunst, durch Teilnahme am Kammermusik-Abend oder in einem der zahlreichen Ensembles mit ihren jeweiligen Aufführungen (Orchester, Kindermusical, Musicality-AG).

Das rotierende **Drehtürmodell zum Instrumentalunterricht** in Kooperation mit der Musikschule Aachen ermöglicht es Schülerinnen und Schülern, die Lernzeit am jeweiligen Instrument in ihren Stundenplan zu integrieren. Dabei wechselt die Instrumentallernzeit so, dass nicht immer dasselbe Fach betroffen ist. Für den Instrumentalunterricht steht den Dozentinnen und Dozenten der Musikschule ein Raum zur Verfügung, der selbstständig aufgesucht wird. Den verpassten Unterrichtsstoff müssen sie eigenständig nachholen.

In Klasse 9/10 nehmen Lernende an der **Coaching-AG** teil und erwerben so soziale Kompetenzen, die sie in die Schulgemeinschaft wieder einbringen (z. B. im Coaching von Lernenden der Erprobungsstufe).

Während der Sekundarstufe I können Schülerinnen und Schüler auch eine Reihe von **zusätzlichen Qualifikationen** erwerben (Schulsanitätsdienst, Fremdsprachenkenntnisse wie z. B. Gebärdensprache,

Fremdsprachenzertifikate wie DELF/DALF u.a.), die ihnen bei ihrem späteren Ausbildungsweg hilfreich sein können.

2.4 Pausen-Konzept

2.4.1 Vormittagspausen

Die aktuelle Pausenregelung sieht vor, dass die ganze SI sich während der längeren Pausen grundsätzlich auf den Schulhöfen aufhält; Schülerinnen und Schüler ab der Jgst. 8 dürfen auch in ihrer Klasse bleiben und während der Mittagspause das Schulgebäude verlassen. Bei Regenpause (besonderes Pausenzeichen) dürfen alle Jahrgänge in ihren Klassen bleiben.

2.4.2. Mittagspause

2.4.2.1 Mittagstisch

In der **Mittagspause** (eine Schulstunde) gehen alle, die am Mittagstisch teilnehmen, in das Forum. Anderen Schülerinnen und Schülern ist in dieser Zeit aus Platzgründen der Zutritt verwehrt. Wegen steigender Zahl der am Mittagstisch Teilnehmenden sind abgestufte Essenszeiten (z. B. für Jgst. 5/6, danach ab Jgst. 7) erforderlich.

Eine Koordinationslehrkraft und Schülerinnen bzw. Schüler der Oberstufe sind zur Unterstützung vor Ort und sorgen für den reibungslosen Ablauf des Mittagstischs.

Das zertifiziert hochwertige Essen in zwei Menüs (eins davon vegetarisch) wird täglich frisch angeliefert, vor Ort z. T. fertig gegart und ausgegeben, die im Internet-Order-System über die Homepage der Sparkasse Aachen eine Mahlzeit vorgebucht haben. Als kostenloses Getränk steht Wasser bereit. Zusätzlich gibt es täglich ein kostengünstiges Salatbuffet, für das nicht vorgebucht werden muss.

2.4.2.2 Bewegte Pause

Auf dem oberen Schulhof stehen ein Klettergerüst und Spielflächen (Völkerball, Tischtennis) überwiegend für die Jüngeren zur Verfügung. Darüber hinaus bieten Sportlehrkräfte, die als Aufsicht eingeteilt sind, Sportgeräte (z. B. Badminton-Schläger u.a.) an, damit alle sich während der Pause aktiv erholen können.

Mit Unterstützung der Sporthelferinnen wird von zwei Sportlehrkräften jeweils zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien und zwischen den Weihnachts- und Osterferien die **Pausenliga** für die Jahrgänge 5-7 angeboten, und zwar in den Sportarten Fußball bzw. Volleyball.

Hierzu können sich alle Interessierten melden. Die Anmeldung erfolgt in klasseninternen oder -übergreifenden Teams. Die Pausenliga wird mit den **Sporthelfer/innen** durchgeführt, die als Coaches (in den Übungspausen vor dem Turnierstart) und als Schiedsrichter fungieren.

2.4.2.3 Weitere Pausengestaltungsmöglichkeiten

Für Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe (Kl. 5/6) steht während der Mittagspause (nach Plan) die **Unterstufenbücherei**, die von einer Lehrkraft und von Mittelstufenschülerinnen und -schülern betreut wird, zur Ausleihe zur Verfügung.

Ein besonders gestalteter Pausenbereich ist der **Schulgarten** mit Ökoteich und Brücke, der auch als Rückzugsbereich gut geeignet ist. Dieser Garten wurde im Rahmen eines von der Architektenkammer NRW unterstützten Schülerprojekts gestaltet und mit Spenden realisiert (KIDS-Projekt).

Auf allen Schulhöfen stehen **Sitzmöglichkeiten** bereit, die zum Verweilen und Kommunizieren einladen.

Lernende der 5 bis 7 können an den langen Tagen den **Ganztagsraum** als Aufenthaltsraum in der Mittagspause nutzen.

Für ältere Schülerinnen und Schüler steht in dieser Zeit auch die z.T. von einer Bibliothekarin beauftragte **Bibliothek** der Schule (mit Selbstlernzentrum) zur Verfügung. Dort ist es absolut ruhig, es darf aber nicht gegessen bzw. getrunken werden.

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe haben zwei eigene Pausenräume und können wie die Lernenden der Klassen 8-10 das Schulgelände verlassen.

Die Pausenzeit soll keine schulische Lernzeit sein, sondern der Erholung dienen; daher ist es nicht vorgesehen, dass während dieser Zeit an Lernzeitaufgaben o.ä. gearbeitet wird. Entsprechende Räume sind daher auch nicht vorgesehen.

Während einer Pause (aktuell Donnerstag) steht die **Schulseelsorgerin** als Beratungsperson in einem eigenen Raum für Beratungsgespräche bereit. In unmittelbarer Nähe dieses Beratungsraums ist das **Oratorium**, in dem u.a. die Schulmesse gefeiert wird und das als **Raum der stillen Besinnung** ebenfalls (unter Aufsicht) geöffnet werden kann.

2.5 Vertretungskonzept

Unabhängig von der Einführung des gebundenen Ganztags, aber von diesem beeinflusst, wird seit dem Schuljahr 2014/15 ein neues Vertretungskonzept umgesetzt. Dabei hat jede Lehrkraft ca. zwei **Bereitschaftsstunden**, während der sie vorrangig zur Vertretung herangezogen werden kann. Damit wird Vertretung planbarer und lässt sich leichter in den eigenen Plan integrieren. Freistunden können so effektiv genutzt werden. Dafür steht neben den beiden **Lehrerzimmern** ein **Lehrerarbeitsraum** mit Arbeitsplätzen zur Verfügung.

Die Klassen, die im Ganztag unterrichtet werden, haben ihre fachbezogenen Lernzeitmappen in der Regel in der Schule verfügbar und können **jede Vertretungsstunde** als **zusätzliche Lernzeit** nutzen.

Davon unangetastet sind ausfallende Stunden (z. B. wegen Abwesenheit der eigenen Lerngruppe) oder dringende Ad-hoc-Vertretung wegen mehrerer fehlender Kolleginnen bzw. Kollegen z. B. während der Stufenfahrten am Ende der S1 und in der Q2.

Grundsätzlich werden alle ausfallenden Stunden in der S1 vertreten, es sei denn die Eltern werden vorab über Unterrichtsverkürzung (z. B. durch Hitzefrei) oder entfallende Randstunden (ab Klasse 8 in Ausnahmen) informiert. Auch in solchen Ausnahmefällen besteht jederzeit das Anrecht auf Betreuung. Die Eltern des Jahrgangs 8 bis 10 geben zu Beginn des Schuljahres ihr schriftliches Votum ab, ob diese Betreuung gewünscht ist. In der SII greift die sog. **Studienstunden-Regelung**: Die Schülerinnen und Schüler gehen, falls keine anderen Anweisungen vorliegen, selbstständig in die **Bibliothek**, wo sie von der **Aufsichtskraft** Arbeitsaufträge der fehlenden Lehrkraft erhalten. Diese sollen sie selbstständig bearbeiten und in die folgende Stunde einbringen.

2.6 Leistungskonzept

Ein Leistungskonzept für jedes Fach ist von der Fachkonferenz erarbeitet und liegt im Datenpool der Schule (Moodle) für alle Lehrkräfte verfügbar vor. Darin sind für alle Jahrgangsstufen **differenziert** sowohl Formen der Leistungsüberprüfungen bzw. -feststellung benannt als auch **konkrete Leistungserwartungen**, die mit den jeweiligen **Notenstufen** verknüpft sind.

Die Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern erhalten zusätzlich zu Halb- und Jahreszeugnis auch am Ende des 1. und 3. Quartals einen schriftlichen Überblick über den Leistungsstand (ÜBLI) mit Tendenz. Diese Bewertung dient u.a. auch als Diagnoseinstrument und Grundlage für die individuelle Lernberatung.

Die Zeugnisse enthalten auch bewertende Aussagen zum **Arbeits- und Sozialverhalten**.

3. Ressourcen

3.1. Personelle Ressourcen

Für die Koordination des Ganztags übernimmt eine Lehrkraft mit Schulleitungsteilfunktion verantwortlich die Stelle **eines Koordinators/einer Koordinatorin**, die von einer weiteren Lehrkraft als Vertretung unterstützt werden soll. In diesen Aufgabenbereich fallen u.a. folgende Tätigkeiten im Kontext des Ganztages:

- Koordination der Lernzeiten
- Abstimmung mit den Stufenkoordinatoren
- Abstimmung des AG-Angebots im Ganztage in Kooperation mit dem AG-Koordinator
- Kooperation mit außerschulischen Partnern
- Ansprechpartner(in) für Eltern in Organisationsfragen
- Abstimmung mit dem Koordinator des Mittagstischs bzw. des Kiosks
- Koordination der Übermittagsangebote
- Unterstützung der Schulleitung bei der Qualitätssicherung
- Unterstützung der Schulleitung bei der Evaluierung und Anpassung des Ganztagskonzepts
- Jährliche Überarbeitung und Redaktion des Studienbuches
- Evaluation

Das erfahrene, qualifizierte und **besonders engagierte Kollegium** der Schule stellt die zentrale personelle Ressource für den Ganztage dar. Das zu 2/3 weibliche Kollegium (mit vielen Teilzeitkräften) verfügt über eine große Bandbreite an fachlichen und pädagogischen Kompetenzen sowie außerunterrichtlichen Interessen und Fertigkeiten, die auch in die Schule eingebracht werden. Die Teamorientierung in Arbeitsgruppen, Fachkonferenzen, Klassenleitungs- und Jahrgangsteams hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen.

Die Arbeit im Kollegium ist durchweg von gegenseitiger Akzeptanz, Respekt, Freundlich- und Freundschafftlichkeit geprägt. Die Lehrkräfte sind den Lernenden stets zugewandt; man profitiert in aller Regel wechselseitig von der guten Atmosphäre in der Schule, sowohl was das Arbeitsklima als auch den Lernerfolg angeht. Die Bereitschaft, den Ganztage trotz möglicher zusätzlicher Belastungen mitzutragen, war überwältigend. Die an der Schule ausgebildeten Referendarinnen und Referendare legten in den letzten Jahren durchweg gute und sehr gute Examina ab.

Die Kernkompetenzen des Kollegiums werden durch ganztagsbezogene Fortbildungen ausgebaut. Dazu bietet die Mitwirkung der Schule in den Netzwerken **Zukunftsschulen NRW** und **Lernpotenziale NRW** (beschlossen durch die 2. Schulkonferenz im Schuljahr 2013/14) eine wichtige Unterstützung, da hier in der Konzeptentwicklung auf **Best-Practice-Erfahrungen** anderer Schulen gezielt zurückgegriffen werden kann. Die Zielperspektive im Netzwerk **Zukunftsschulen NRW** ist auf die **individuelle Förderung** gerichtet. Daneben wirkt St. Ursula seit vielen Jahren im regionalen **Netzwerk PRISE** zur Gestaltung des Übergangs von der Grundschule zur weiterführenden Schule, sowie in den Arbeitskreisen **Deutsch bzw. Englisch im Übergang** mit.

Die **Schulleitung** (Schulleiter, stellvertretende Schulleiterin und weitere stellvertretende Schulleiterin) bilden ein Team, das sich in den pädagogischen, organisatorischen und anderen Schulleitungsfunktionen wechselseitig ergänzt, für Schülerinnen/Schüler, Eltern, Lehrkräfte und Mitarbeiter stets ansprechbar ist und für innovative Impulse sorgt.

Unterstützt wird die pädagogische Arbeit von den **Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen**: Ein bei der Schule angestellter **Hausmeister** kümmert sich um räumliche und technische Belange; eine **Sekretärin** steht im Sekretariat für vielfältige Verwaltungsaufgaben und als wichtige Ansprechpartnerin für Schülerinnen, Schüler, Eltern und Lehrkräfte zur Verfügung; eine **Verwaltungsfachkraft** verwaltet den Schuletat, die Vertragsangelegenheiten und steht als Ansprechpartnerin für Ersatzschulfinanzierungsfragen z. B. mit der Bezirksregierung Köln bereit; eine **Bibliothekarin** verwaltet den Bestand der Bibliothek und hat an einzelnen Tagen die Aufsicht. Alle Mitarbeitenden sind ganz im Sinne der Schultradition den Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften gegenüber sehr freundlich, zugewandt und kooperativ. Sie tragen auch zum Gelingen des Ganztags in erheblichem Maße bei.

An einem Wochentag (z. Z. Donnerstag) steht eine **Schulseelsorgerin** der Schule zur Verfügung; sie verfügt über langjährige Erfahrung in der Jugendsozialarbeit und ist ausgebildete Notfallseelsorgerin. Die wöchentliche Schulmesse sowie die großen Festmessen (z.B. St. Ursula, St. Angela) werden von einem **Priester** gelesen, der der Schule in religiösen Fragen zur Seite steht.

Die Schule verfügt auch über breite Beratungskompetenzen: so koordiniert eine Lehrkraft die breit gefächerte **Präventionsarbeit** der Schule (Sucht, Gewalt u.a.). Ein Team zum **Krisenmanagement** wurde in vielen mehrtägigen Fortbildungen darin ausgebildet, mit Ausnahmesituationen umzugehen.

Die Schule verfügt über Erfahrungen mit **Inklusion**; sie kooperierte mit der David-Hirsch-Schule für Hören und Kommunikation in der sonderpädagogischen Unterstützung hörbehinderter Mädchen. Für diese wurde sowohl eine technische Unterstützung angeschafft (FM-Anlage) als auch pädagogische Weiterbildung des Kollegiums sowie Beratung durch eine **Sonderpädagogin** gegeben.

Eine **Sozialpädagogin** wäre u.a. zur Unterstützung der Ganztagskoordination sicherlich ebenfalls wichtig.

3.2. Räumliche Ressourcen

Zu den für den Ganzttag relevanten räumlichen Voraussetzungen zählen:

3.2.1 Klassen- und Kursräume

Das St. Ursula Gymnasium, das phasenweise über 1000 Schülerinnen besuchten, hat ein unterrichtlich und außerunterrichtlich vielfältig nutzbares **Raumangebot**. Die **Klassen- und Kursräume** sind überwiegend mit neuer Beleuchtung und zeitgemäßen Schulmöbeln ausgestattet und verfügen über ein **Smartboard**, das von einem **Netzwerk-Koordinator** betreut wird. Durch die Umstellung auf G9 wird zusätzlicher Raumbedarf entstehen.

Die **Klassenräume** sind auch mit Schränken, Abstellmöglichkeiten sowie Präsentationsflächen und oft auch mit Waschbecken ausgestattet. Für das Lernmaterial im Ganzttag sind hier **zusätzliche Aufbewahrungsmöglichkeiten** in Form von Regalen und Schubfächern geschaffen worden. Die Klassenräume einer Stufe liegen in der Regel in räumlicher Nähe zueinander. Für die Organisation der **Lernzeiten** ist dies wichtig.

3.2.2 Fachräume

Die folgenden Fachräume stehen für den jeweiligen Fachunterricht bzw. für fachbezogene Arbeitsgemeinschaften zur Verfügung: 2 Biologie-Räume mit Vorbereitungsraum; 3 Chemie-/Physik-Räume mit Vorbereitungsräumen; 1 Informatikraum mit Serverraum; 2 Kunsträume, 2 Musikräume, 1 Erdkunde-raum, 1 Schulküche mit Esszimmer für das Differenzierungsfach Ernährungslehre (auch als Unterrichtsraum für Instrumental genutzt), 1 schuleigene Schwimmhalle und 2 fremdgenutzte Sporthallen (die zur benachbarten Lousbergschule gehören), Sporthalle der 4. Aachener Gesamtschule, 1 Aula für Auf-

führungen, Literaturunterricht, Proben und Konzerte sowie Assemblys und Konferenzen; als Fundus für Musicals und Theater stehen zwei Räume zur Verfügung.

Alle diese Fachräume können, falls kein Unterricht dagegenspricht und eine Aufsicht gewährleistet wird, für spezielle Übermittags- und AG-Programme in Zusammenhang mit dem Ganzttag genutzt werden.

3.2.2 Mensa bzw. Forum

Dieser **Mehrzweckraum** dient vor dem Unterricht und nach der Mittagspause sowie ggf. während der kurzen Pausen als Aufenthaltsraum (z. B. bei Regenpause). Hier stehen an zehn Doppeltischen ca. 100 Sitzplätze zur Verfügung; zusätzlich ist das Fensterbrett als lange Sitzbank gestaltet. Ebenfalls finden hier Konferenzen, Besprechungen sowie Feiern statt.

Während der Mittagspause wird hier das Mittagessen aus einem hochwertig eingerichteten **Küchenbereich** ausgegeben und im Sitzbereich eingenommen; dann ist dieser Raum für andere, die nicht am Mittagstisch teilnehmen, aus Platzgründen gesperrt.

3.2.3 Besondere Räume

Für die Schulmesse steht ein helles und großzügig ausgestattetes **Oratorium** mit ca. 80 Sitzplätzen zur Verfügung, das auch als **Raum der Stille** bzw. der Meditation während der Mittagspause genutzt werden kann.

Eine **Bibliothek** unter der Aufsicht einer Bibliothekarin mit **Selbstlernzentrum** (zehn Computer mit Internetzugang und Drucker) steht sowohl für ältere Lernende (ab Klasse 8) als auch für Unterrichtsprojekte und AGs zur Verfügung; im Ganzttag wird hier z. B. das **Schülercoaching** realisiert.

Dem **Schulsanitätsdienst** steht sowohl ein **Schulungsraum** als auch ein **Krankenzimmer** (jeweils mit Liege) zur Verfügung, um Kranke zu betreuen. Der Schulsanitätsdienst wird von einer **fachkundigen Lehrkraft** koordiniert und verfügt über Funkgeräte, über die er schnell erreichbar ist. Dieser Dienst trägt schon jetzt erheblich zur Sicherheit in der Schule bei und unterstützt Lehrkräfte bei Krankheits- oder Unfällen; im Ganzttag wird seine Bedeutung evtl. noch größer.

Besondere Räume für die Schülerinnen und Schüler sind die **Unterstufenbibliothek**, die von einer Lehrkraft und einer Redaktion aus der Mittelstufe betreut wird, sowie der **Schülerzeitungsraum**, wo Redaktionssitzungen stattfinden. Auch die SV verfügt über ein eigenes Büro (**SV-Raum**).

Zudem wird für die SI ein Raum als **Ganztagsraum** als Aufenthaltsraum während der Pausen und Arbeitsraum z.B. für das Coaching zur Verfügung gestellt.

Trotz ihrer Lage in der Innenstadt verfügt die Schule über **zwei große Schulhöfe** mit vielen Sitzmöglichkeiten und ansprechender Gestaltung mit ausreichend Platz im Außenbereich sowie über einen **Schulgarten** mit Ökoteich, Brücke und Grillplatz. Der Oberstufe steht zusätzlich die **Dachterrasse** mit Sitzmöglichkeiten zur Verfügung, daneben zwei Aufenthaltsräume (Cafeteria und Ausweichklasse), in denen auch die ansonsten untersagte Handynutzung erlaubt ist.

Den Lehrkräften stehen zwei **Lehrerzimmer** (davon ein kleines mit Küchenzeile und Nebenraum mit Kopierer) sowie ein **Lehrerarbeitsraum** mit Computerarbeitsplätzen zur Verfügung. Über eigene **Büros** verfügen der Schulleiter, die stellvertretenden Schulleiterinnen, die Oberstufenkoordination, in einem gemeinsamen Raum Stundenplan/Individuelle Förderung/Datenverwaltung, ebenso gemeinsam Erprobungsstufen-/Mittelstufenkoordination, Netzwerkkoordination, Ganztagskoordination, Mittagstischko-

ordination sowie Sekretariat und Etatverwaltung. Daneben gibt es einen Raum für die Aufbewahrung, Ausgabe und Verwaltung der **Lernmittel**.

3.2.4 Raumreserven

Der aktuelle Raumbestand ist im Hinblick auf weitere Erfordernisse des Ganztags zu überprüfen; Raumnutzungen und Raumausstattung sind zu überdenken und zu optimieren. So ist ggf. aufgrund der aktuell großen Klassen und im Hinblick auf G9 ein Angebot an größeren Klassenräumen nötig.

3.3. Kooperationspartner

Das St. Ursula Gymnasium kooperiert innerhalb und außerhalb des Unterrichts mit einer Vielzahl an Firmen und Einrichtungen, für die stellvertretend die folgenden aufgelistet werden.

| Firma/Einrichtung | Kooperation in | Klassenstufe |
|--------------------------------------|---|---------------------------|
| Musikschule Aachen | Drehtürmodell Instrumentalunterricht | alle |
| Post-/Telekom-Sportverein Aachen | Volleyball | 5/6 (AG), Projekt-kurs Q1 |
| Polizei Aachen | Prävention | alle |
| RWTH | Praktika, Individuelle Förderung | alle |
| FH Aachen | Studienvorbereitung, Praktika | ältere Lernende |
| Boston Consulting Group | business-at-school | Q1 |
| Bischöfliches Generalvikariat Aachen | Schulmesse, Besinnungstage, Schulseelsorge | alle |
| Sparkasse Aachen | Bewerbungstraining Mittagstisch Abrechnung | 9 bzw. alle |
| ZONTA-Club Aachen | Mädchenförderung | Oberstufe |
| Lousbergschule Aachen | Schülerlotsen Sportstätten-Nutzung | 9 |
| Domsingschule Aachen | Sportstätten-Nutzung, Übergang | Erprobungsstufe |
| VUV/Bürgerstiftung | Aachener Modell II der Begabtenförderung | alle |
| Grenzlandtheater | Theater in der Schule | verschiedene |
| Gießwein-Catering | Mittagstisch | alle |

4. Evaluation und weitere Entwicklung

Die Schule nutzt Evaluierungsinstrumente zur Sicherung und Verbesserung der Qualität im Rahmen einer systematischen Schulentwicklung. Dazu gehört die interne Evaluierung mit einem selbst erstellten Fragebogen im Schuljahr 2012/13, die erstmalige Durchführung von SEIS im Schuljahr 2014/15, die Durchführung von Unterrichtsevaluierungen durch Schülerinnen mit SefU bzw. durch die Schulleitung in Hospitationen sowie durch Fachkolleginnen und -kollegen in kollegialen Hospitationen (in der Entwicklung). Daneben nimmt die Schule von Beginn an am komm-mit-Projekt zur Evaluierung und Reduzierung von Nichtversetzungen teil.

Kurz nach Einführung des Ganztages wurde das Lernzeitenkonzept im Oktober 2015 bei Schülerinnen, Eltern und Lehrkräften evaluiert. Weitere Evaluationen fanden für die Jahrgänge 5-6 im März 2017 sowie für die Jahrgänge 5-7 im Mai 2018 statt. Unabhängig von diesen systematischen Evaluationen werden über regelmäßige Zusammenkünfte mit den Schülerinnen und Schülern, z.T. auch über die Klassensprecherinnen und -sprecher, Elternabende und Lehrerkonferenzen Rückmeldungen eingeholt und die Strukturen, z.T. auch jahrgangsspezifisch, überarbeitet. Die Überarbeitung erfolgt durch die Steuergruppe unter Leitung der Ganztagskoordinatorin.

Der Ganzttag am St. Ursula kann nur dann erfolgreich sein, wenn die Zufriedenheit der Beteiligten hoch ist und den geweckten Erwartungen gerecht wird.

Fremdsprachenvielfalt

Lernende können am St. Ursula Gymnasium vier Fremdsprachen erlernen, womit wir der Bedeutung der Fremdsprachen in einer globalisierten Welt Rechnung tragen.

Englisch wird als 1. Fremdsprache aus der Grundschule fortgeführt und hat heute besondere Bedeutung als Sprache, die im Zeitalter der Globalisierung als *Lingua franca* gilt.

Als 2. Fremdsprache bieten wir **Latein** bzw. **Französisch** an.

Aus besonderen pädagogischen Gründen fördern wir einen möglichst frühen Einstieg in die **Fremdsprache Latein**. Die lateinische Grammatik ist die Grundlage moderner europäischer Sprachen, so dass das Erlernen dieser Sprachen erleichtert wird, wenn Lateinisch als 2. Fremdsprache gelernt wird. Latein war *Lingua franca* der Wissenschaften, so dass z.B. die naturwissenschaftliche Fachsprache immer noch viele lateinische Einflüsse zeigt und Latein damit das Erlernen der Terminologie erleichtert.

Mit Beginn des Lateinunterrichts in Klasse 7 wird am Ende der EF das Latinum erworben. Latein kann entweder weiter gewählt werden, oder die Lernenden haben anstelle von Latein die Flexibilität, andere Kurse zu belegen.

Französisch bieten wir als weiteres Wahlpflichtfach in Klasse 7 an. Wegen der Nähe zu Belgien und Frankreich kann die Sprache praktisch genutzt werden und ist als eine Sprache des Europäischen Parlaments eine Voraussetzung dort zu arbeiten. Wir bieten Französisch sowohl in der 7 als auch in der 9 an, wo sie von den Schülerinnen und Schülern gewählt werden kann, die Latein als 2. Fremdsprache gewählt hatten. Diese lernen damit schon in der 9. Klasse die 3. Fremdsprache.

Um Sprachbegeisterten die Möglichkeit zum Erlernen einer weiteren modernen Fremdsprache zu ermöglichen, bieten wir in der Klasse 9 sowie mit Beginn der Oberstufe in der EF Spanisch als weitere Sprache an, deren Bedeutung als Weltsprache unbestritten ist.

Viele Schülerinnen und Schüler machen von unserem Angebot Gebrauch, so dass fast alle am Ende der Schulzeit drei Fremdsprachen gelernt haben.

Hebräisch und Griechisch können auf Stadtebene in der Oberstufe ebenso gewählt werden, so dass auch hier schon frühzeitig Studienvoraussetzungen geschaffen werden können.

Das Erlernen der Sprachen wird durch die Teilnahme an Wettbewerben, wie z.B. dem Bundeswettbewerb Fremdsprachen gefördert.

Die staatlich anerkannte Prüfung DELF (Französisch) wird von uns durchgeführt und bietet weitere Qualifizierungsmöglichkeiten, mit denen die Schülerinnen und Schüler ihre Fremdsprachenkenntnisse nachweisen können.

Fremdsprachenangebot (nach dem neuen Schulgesetz – Gymnasium in 9 Jahren)

| | |
|--------------------|---|
| Englisch | fortgeführte Fremdsprache ab Kl. 5 |
| Latein | 2. Fremdsprache ab Klasse 7 |
| Französisch | 2. Fremdsprache ab Klasse 7 3. Fremdsprache ab Kl. 9 (Differenzierungsfach) 4. Fremdsprache ab Kl. 11 |
| Spanisch | 3. Fremdsprache ab Kl. 9 (Differenzierungsfach) 4. Fremdsprache ab Kl. 11 |
| Hebräisch | als städtisches Angebot übergreifend |

Synergieeffekte (auch mit dem Fach Deutsch) werden möglichst umfangreich genutzt (Grammatik, Terminologie, Vokabellernen); **einheitliche Signatursysteme** (z. B. Unterstreichungen von Satzteilen) sind etabliert.

Austausche, Exkursionen und **Korrespondenzen** werden gefördert, da sie den aktiven Umgang mit der jeweiligen Fremdsprache und die kulturelle Auseinandersetzung fördern. Die unterrichtliche Beschäftigung mit fremdsprachiger **Literatur** ist gemeinsames Ziel aller Sprachfächer.

Kulturästhetisches Konzept

Besondere Angebote im musisch-künstlerischen Bereich:
Kultur-Ästhetische Bildung am St. Ursula-Gymnasium
(inkl. Maßnahmen zur Kooperation mit Einrichtungen der Region)

„In jedem Kind liegt eine wunderbare Tiefe.“
Robert Schumann

Die Förderung musischer und künstlerischer Begabungen hat an unserer Schule einen wichtigen Stellenwert und ist in langjähriger Tradition nicht nur faktisch im Lehrplan verankert, sondern Bestandteil unseres pädagogischen Selbstverständnisses.

Da die Begriffe „musisch“ und „künstlerisch“ aber Bereiche der menschlichen Sinnhaftigkeit bezeichnen, die auf subjektiven und dadurch kaum kritisierbaren Vorlieben fußen, verwenden wir für diesen Bereich unseres Bildungsangebots den Begriff der „Kultur-Ästhetik“.

Denn während die zuerst genannten Begriffe mit den mehrdeutigen Gegensatzpaaren „schön“/ „hässlich“ oder auch „gut“/ „schlecht“ korrelieren, bezeichnen „Ästhetik“ und „Kultur“ zwei komplexe Systeme, die konsenshafte Kriterien bereitstellen, die erlernbar und für uns als Schule vermittelbar sind und die unsere Lernenden in die Lage versetzen, über kulturelle Leistungen und Angebote kompetent zu urteilen und auf einer definierbaren Basis mit anderen ins Gespräch zu kommen.

(Als Beispiel: Die Schülerinnen und Schüler der Literaturkurse lernen Kriterien zur Beurteilung der literarischen Qualität von Texten kennen – „Identifikationspotential“, „Aussage“, „Zeitlosigkeit“, „Diskutabilität“ – anhand derer Werke unterschiedlichster Gattungen und Genres eingeschätzt und verglichen werden. Bei aller persönlicher Vorliebe und jedem individuellen Interesse gleichen sich aufgrund der Parameter die Ergebnisse über Kurse und über die Jahre hinweg frappierend.)

Während „musisch“ und „künstlerisch“ in diesem Zusammenhang also eher auf die Produktion und das eigene, in seinen Anfängen zunächst unkoordinierte, erfinderische Tun des Individuums abzielen, beschäftigt sich die „ästhetische“ Bildung – bereits vom Wortsinn des griechischen Wortes 'aisthesis' her – vielmehr mit der Fähigkeit des qualifizierten und qualifizierbaren sinnlichen wie sinnhaften Wahrnehmens.

Der Aspekt der „Kultur“ als Terminus für die Summe der hervorgebrachten geistigen und künstlerischen Leistungen unseres Zivilisationskreises ordnet den eben erläuterten Begriff der „ästhetischen“ Bildung darüber hinaus in den größeren Zusammenhang unserer (und gegebenenfalls auch einer fremden) Gesellschaft ein, was zum einen die Verbindlichkeit der Erkenntnisse erhöht, aber auch den Radius des eigenen Horizonts erweitert.

Alexander Gottlieb Baumgarten als Begründer der deutschen Ästhetik etablierte bereits im 18. Jahrhundert den ästhetischen Bereich als gleichberechtigte Gegendisziplin zur philosophischen Disziplin der Logik, die in vielen Aspekten die kognitiven Maßstäbe unseres lehrenden Tuns in der Schule bestimmt. Die semiotische Ästhetik des 20. Jahrhunderts hat diese Prinzipien aufgegriffen und erweitert. In unserem Verständnis Baumgarten folgend, kommt der kultur-ästhetischen Bildung ein essentieller Wert zu, vermag sie es doch, fachliche Erkenntnisse mit affektiven Aspekten der menschlichen Wahrnehmung zu verbinden und so den Menschen über kognitives Fachwissen hinaus zu einer ganzheitlichen Persönlichkeit zu formen, die als potenter Teilnehmer auch ins gesellschaftliche Leben eintreten und sich dort aktiv behaupten kann.

Dieser Haltung liegt ein Begreifen des Menschen zugrunde, der eine deutlich größere Merkmalsfülle aufweist, als die rein kognitive Ausbildung berücksichtigt.

Dies ist nicht nur für uns als Ursulinen-Schule von Bedeutung, die wir im Sinne Angela Mericis unsere Schülerinnen und Schüler zu eigenständigen und selbstbestimmten Frauen und Männern erziehen, die sich ihrer Begabungen (aber auch Vorlieben) bewusst sind und denen sie fortan nutzbar im Leben zur Verfügung stehen, sondern ist auch im grundsätzlichen Kontext des allgemeinbildenden Gymnasiums wichtig, weil wir tagtäglich mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben, die allein durch ihr Entwick-

lungsalter noch im Lernprozess begriffen sind, ihre Umwelt interpretieren zu können – und sie tun es noch mit allen Sinnen. Ganz im Sinne John Lockes, der sein Erkenntnisprinzip mit den Worten pointiert: „Nichts ist im Verstand, was nicht zuvor in den Sinnen war.“

Deswegen vereinzeln wir an unserer Schule den kultur-ästhetischen Bereich auch nicht auf die Rezeption von Kunst: Das eigene Schaffen ist vielmehr gerade für uns im Bereich der reflexiven Koedukation von essentieller Bedeutung; dass unsere Lernenden verschiedene Rollen und Ausdrucksmöglichkeiten erproben um ihren eigenen, für sie richtigen Weg und Alternativen des Handelns im Leben entdecken zu können.

In diesem Zusammenhang bietet auch z.B. das darstellende Spiel, das an unserer Schule eine hohe Be-
deutsamkeit hat, enormes Potential, die verschiedenen Facetten menschlichen Seins anzunehmen und auszuprobieren. Mädchen und Jungen sollen unabhängig z.B. von ihrem Geschlecht alle Sparten be-
dienen; das betrifft sowohl Rollen auf der Bühne (Schurk/innen, Held/innen und Rollen aller Art), wie auch die sonst maskulin dominierten Aufgaben am Rande (Licht, Ton, Bühnenbau etc.) übernehmen.. Dies tun sie an unserer Schule seit vielen Jahren mit großer Selbstverständlichkeit und Erfolg.

Bereits im Fachunterricht von Musik, Kunst, Literatur – aber auch in Deutsch und den Fremdsprachen – streben wir die Förderung der kultur-ästhetischen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler in unterrichtsbezogenen Projekten und Zusatzangeboten an und ermutigen die individuelle sowie die gruppenspezifische eigene kreative Betätigung, über die wir dann wieder in den reflexiven Dialog ein-
treten um Neues über uns selbst, allein und im Kontext mit anderen, zu erfahren.

Durch die Integration in den Unterricht stellen wir sicher, dass alle Lernenden ein Mindestmaß an kul-
tur-ästhetischer Bildung erfahren, das nach unserem Verständnis häufig auch über das Basiscurricu-
lum der Fächer hinausgeht.

Neben der fachlichen Ausbildung unserer Schülerinnen und Schüler auch im „musisch-künstlerischen
Aufgabenfeld“ liegt uns ebenfalls sehr am Herzen, ihnen während ihrer gesamten Schulzeit ein breit-
gefächertes kultur-ästhetisches extracurriculares Angebot zu machen, das sie, ihren Neigungen ent-
sprechend, sowohl aktiv als auch rezipierend im Rahmen schulischer aber auch außerschulischer Pro-
jekte und Veranstaltungen nutzen können.

Deswegen wurden an unserer Schule bereits im Schuljahr 2010/11 zwei Kulturbeauftragte aus dem
Kollegium ernannt, die zum einen dem Fachbereich der (darstellenden) Kunst angehören, zum ande-
ren den Schwerpunkt Literatur / Theater bedienen. Dieser Zusammenschluss garantiert eine breitgefä-
cherte Orientierung aller kultur-ästhetischen Bereiche.

Ihnen obliegt die Sichtung des regionalen Kulturangebots und die Auswahl daraus, die Bereitstellung
von Informationen innerhalb des Kollegiums, die Vermittlung, bzw. Pflege von Kooperationen mit Part-
nern der regionalen Kulturbetriebe sowie die Dokumentation und Koordination des kultur-ästheti-
schen Angebots der Schule selbst.

Dieses kommt, in seiner aktuellsten Form, nachfolgend zur Darstellung.

Unterrichtsbasierte Maßnahmen, das Curriculum übersteigend:

- Klassen 5/6: Besuch des Stadttheaters in der Vorweihnachtszeit

Seit vielen Jahren ist der Besuch des Weihnachtsmärchens in der Adventszeit ein gern wahrgenomme-
nes Angebot der Klassen in der Orientierungsstufe.

Inzwischen hat es sich für die Klassen 5 und 6 jedoch etabliert, den ersten Wandertag des Schuljahres
darauf zu verwenden und mit einer Führung durch die Werkstätten des Theaters auch einen ersten
Einblick hinter die Kulissen des Theaterbetriebs zu nehmen.

Die Kooperation mit dem ´Referat Theater und Schule´ des Theaters Aachen funktioniert dabei hervor-
ragend, da die Theaterpädagoginnen inzwischen unsere Interessen und Bedürfnisse kennen und sich
von vornherein, auch eigeninitiativ und mitunter sehr flexibel darauf einstellen.

- Klasse 8: Literaturprojekt

Seit dem Schuljahr 2013 / 14 führen wir im zweiten Halbjahr mit den Klassen der 8. Jahrgangsstufe

ein Literaturprojekt durch.

Die Idee entstand aus der Notwendigkeit, das 8. Schuljahr, das in seinem Ausbleiben jedweder besonderer außerschulischer Ereignisse und Projekte (wie Klassenfahrten, Praktika etc.) dem entwicklungspsychologischen Bedarf der Mädchen und Jungen gerade dieser Altersstufe nach Erleben und Abwechslung unserem Ermessen nach zu wenig gerecht wurde. Dass Mädchen und Jungen in diesem Alter sich von sich aus wohl kaum in erster Wahl für ein Literaturprojekt entscheiden würden, erschien uns dabei gerade als reizvoll, auszuloten, inwiefern man diese Jahrgangsstufe dennoch dafür begeistern könnte.

Im Schuljahr 2013 / 2014 haben wir deswegen in diesem Zusammenhang einen Referenten aus Kiel, den Lyriker Arne Rautenberg eingeladen und engagieren können, einen Vormittag lang, im Anschluss an eine Lesung aus seinen Werken mit den Mädchen kreativ zum Thema Lyrik zu arbeiten.

Die Elternschaft sprach uns bereits im Vorfeld zu diesem Pilotprojekt einstimmig ihr Vertrauen aus und übernahm bereitwillig die nicht geringen Kosten für die Gage des Dichters.

In Workshops, die im Klassenverband stattfanden, wurden verschiedene lyrische Formate erprobt und sprachliche Bilder zusammen erdacht und präsentiert. Mit seiner positiven und herzlichen Art gelang es Herrn Rautenberg nicht nur, schnell mit den Mädchen in den Schreibprozess einsteigen zu können, sondern auch unvoreingenommen diejenigen Schülerinnen zu motivieren und für ihre Ergebnisse zu loben, die im schulischen Deutschunterricht bisher nicht unbedingt in herausragende Erscheinung getreten waren.

Gerade diese Beobachtung hat uns überzeugt, an dem Prinzip der externen Referenten festzuhalten, um bestehende Strukturen der schulischen Wahrnehmung auch mal aufbrechen zu können und die Schülerinnen chancengleich neu ins Spiel zu bringen.

Die Rückmeldungen der Schülerinnen, aber auch ihrer Familien waren im Nachhinein durchgehend positiv und auch Herr Rautenberg wertete den Lyriktag als Erfolg und persönliche Bereicherung seiner eigenen Arbeit.

Im laufenden Schuljahr 2014 / 2015 ist es uns gelungen, in Kooperation mit dem Theater Aachen eine Projektwoche für die Schülerinnen der Jahrgangsstufe 8 zu organisieren. Diese wird in der letzten Woche vor den Osterferien in den Räumen des Stadttheaters unter der Leitung der beiden Theaterpädagoginnen durchgeführt werden.

Inhaltlich knüpft die Veranstaltung an die Sequenzen 'Zeitung' und 'Klassisches Drama' des Curriculums dieser Jahrgangsstufe an. Die inhaltlichen Schwerpunkte werden deshalb auf dem Kennenlernen der Proben- und Inszenierungsarbeit liegen, sowie dem Verfassen von Kritiken zu laufenden Produktionen.

Die Lernenden sind dazu an vier Vormittagen im Theater und besuchen sowohl Proben, aber auch die Werkstätten und erhalten theoretische Basiskenntnisse zum modernen Theaterbetrieb. An zwei Abenden besuchen sie dann gemeinsam Aufführungen des Theaters Aachen, zu denen sie konkrete Beobachtungsaufträge erhalten, die sie später textproduktiv zu eigenen Kritiken verarbeiten sollen. In diesem Bereich ist eine zusätzliche Kooperation mit den 'Aachener Nachrichten', bzw. der 'Aachener Zeitung' in Planung.

Bereits vor Beginn der Projektwoche sind wir uns von schulischer Seite mit dem Theater Aachen einig, dass wir diese Veranstaltung, sollte sie erfolgreich verlaufen, in den kommenden Jahren institutionalisieren wollen.

- Oberstufe / Literaturkurse: Theaterbesuche

In Kooperation mit den regionalen Theatern – Stadttheater, Grenzlandtheater und DasDa-Theater – erfolgen regelmäßige (in den vergangenen Jahren nahezu monatliche) Besuche von Inszenierungen, die, obwohl wir sie auf freiwilliger Basis anbieten, aber einen regen Zuspruch erfahren.

Interessierte KollegInnen aller Fachrichtungen können die Gruppen begleiten und nicht wenige nehmen dieses Angebot gerne wahr.

Da wir uns den Theatern als zuverlässige und engagierte Kooperationspartner immer wieder empfohlen haben, werden gerade die Literaturkurse auch mehrfach im Jahr zu Probenbesuchen eingeladen, bei denen die Schülerinnen schon oft als kompetente und souveräne Gesprächspartner in Feedback-

diskussionen mit Darstellern und Regieteams erwiesen haben.

- Fachschaft Kunst: Exkursionen und außerschulische Lernorte

Die Fachschaft Kunst pflegt eine enge Bindung zu den Aachener Kunstmuseen und zum Domkapitel. Begünstigt durch die Lage der Schule im Stadtzentrum sind Exkursionen zu den beiden großen Kunstmuseen Suermondt-Ludwig-Museum und Ludwig-Forum sowie Architekturwerken und Zeichnen-Exkursionen in die Innenstadt in der Mittelstufe fester Bestandteil des Unterrichts in den verschiedenen Jahrgangsstufen. Dabei besteht das Ziel dieser regelmäßigen Verlagerung des Kunstunterrichts an außerschulische Lernorte darin, unseren Lernenden vor allem das Museum als Hort der Kultur nicht nur grundsätzlich zu zeigen, sondern ihnen als selbstverständlichen Erlebnisort, der auch eine Alternative, bzw. fester Bestandteil der eigenen Freizeitplanung sein kann, zu erschließen.

Die beiden Bibliothekarinnen des Suermondt-Ludwig-Museums und des Ludwig-Forums unterstützen die Lernenden außerdem regelmäßig mit ihrem Wissen und ihrer Literatur bei der Anfertigung der Facharbeiten in der Jahrgangsstufe Q1.

Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass die Schülerinnen bei den Besuchen im Museum besonders motiviert mitarbeiten und die unmittelbare Begegnung mit den Kunstwerken aus Vergangenheit und Gegenwart den Schülerinnen Erfahrungen ermöglicht, die Reproduktionen im Unterricht nicht leisten können. Die Begegnung mit den Originalen hinterlässt einen nachhaltigen Eindruck bei den Mädchen und die ausgesprochen positive Rückmeldung aller mit unseren Schülerinnen in den verschiedenen Kulturorten agierenden Fachleute motiviert die Schülerinnen zusätzlich. Die Museen öffnen uns ihre Pforten am Morgen auch gerne außerhalb der regulären Öffnungszeiten, sodass das Arbeiten am außerschulischen Lernort während des regulären Fachunterrichts möglich ist und der Ablauf des regulären Stundenplans kaum beeinträchtigt wird.

Die *fünften Klassen* besuchen am Ende einer Unterrichtsreihe, in der die Schülerinnen und Schüler aus Pigmenten mit verschiedenen Bindemitteln von Ei, Leinöl bis zu Acrylbinder selber Farben herstellen, als „Farbexpertinnen“ das Suermondt-Ludwig-Museum und erfahren in der Auseinandersetzung mit Werken aus verschiedenen Kunstepochen, wie Künstler die verschiedenen Malmittel eingesetzt haben.

Die Schülerinnen und Schüler der *6. Jahrgangsstufe* setzen ihre Tonbüsten von Kindern und fotografischen Selbstinszenierungen in Relation zu den Darstellungen von Kindern im Museum und setzen sich über verschiedenste Methoden mit der Rolle von Kindern früher und heute auseinander.

In den vergangenen Jahren hat der Dombaumeister Herr Maintz in seiner unnachahmlichen Art den 6ern die verschiedenen Baustile von karolingisch bis gotisch vermittelt und das Weltkulturerbe Dom von seinen Grundpfeilern bis unter die Dächer eindrucksvoll erfahrbar gemacht. In der Schule konnten die Lernenden ihre Beobachtungen über statische Bauexperimente weiter vertiefen.

Dass Geschichten auch schon zu Zeiten des Mittelalters durch Bilder erzählt wurden oder der Comic den Weg in die Kunst gefunden hat, erfahren die Schülerinnen und Schüler der *7. Klassen*, die ihre eigenen Stories in Comics entwickeln im Suermondt-Ludwig-Museum oder im Ludwig-Forum.

Die Unterrichtsreihe zur Perspektive in den *9. Klassen* eröffnet eine Möglichkeit die Schule zu verlassen und im Rahmen einer Zeichenexkursion die Architektur der Stadt Aachen auf eine neue Weise zu erfahren. Das Echo der Passanten auf ihre Werke ist eine positive Verstärkung der eigenen Arbeit. Verschiedene Stadtansichten auf Gemälden und Photographien bilden bei entsprechendem Zeitkontingent Gelegenheiten zu Besuchen des Suermondt-Ludwig-Museums oder des Ludwig-Forums.

In der Einführungsphase der Oberstufe waren und sind Unterrichtsreihen zum Portrait Anlass, im Suermondt-Ludwig-Museum den Zusammenhang vom Bild des Menschen und Menschenbild zu thematisieren oder im Ludwig-Forum dies anhand von Portraitdarstellungen von Zeitgenossen wie Chuck Close, Gertsch u.a. zu vertiefen. Die hervorragende Sammlung von Stillleben des Barocks im Suermondt-Ludwig-Museum ergänzt die Unterrichtsreihe eines persönlichen Stilllebens der Lernenden.

In der *Oberstufe* ermöglichen zusätzlich regelmäßige Exkursionen zu Ausstellungen in Museen der weiteren Umgebung und den Nachbarländern den Schülerinnen und Schülern eine Begegnung mit Originalen von Künstlern, die in der Obligatorik für die verschiedenen Abiturjahrgänge aufgeführt sind.

Anlässlich einer großen Gursky-Ausstellung konnten wir beispielsweise im Dezember 2012 mit allen Kunst-Oberstufenkursen nach Düsseldorf in den Kunstpalast fahren und dort nicht nur die Wirkung der immens großen Bildformate erleben und diese mit Werken des Romantikers Caspar David Friedrich aus der Sammlung des Museums in Beziehung setzen.

Im Schuljahr 2013 / 14 fuhren am vorletzten Schultag vor den Sommerferien alle Kunst-Oberstufenkurse gemeinsam nach Amsterdam ins Rijksmuseum, wo sie sich mit dem Werk Rembrandts in den verschiedenen Werkphasen auseinandersetzten. Neben Kleingruppenführungen vertiefte das Skizzieren vor ausgewählten Werken diese intensive Auseinandersetzung mit den Originalen. Anschließend konnten die Schülerinnen auf eine Auswahl verschiedener Stadtrundgänge zurückgreifen und Amsterdam bei strahlendem Sonnenschein in Kleingruppen erkunden.

Rembrandt war auch für die Abiturientinnen des Jahrgangs 2017 in der Obligatorik und so war die herausragende Ausstellung im Rijksmuseum über das Spätwerk des Künstlers im Frühjahr 2015 Anlass, nach den überaus positiven Erfahrungen mit den Schülerinnen der Kunstkurse der Einführungsphase 2015 erneut zu einer ganztägigen Exkursion nach Amsterdam aufzubrechen.

- Oberstufe / Projektkurs „Bestseller“

Seit dem Schuljahr 2011 / 2012 gibt es an unserer Schule in der Q1 regelmäßig einen Projektkurs zum Thema „Bestseller“, der vor allem mit den regionalen Buchhandlungen kooperiert.

Das Format stellt einen wichtigen Beitrag zur kultur-ästhetischen Bildung dar und wird mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 15-18 Teilnehmenden gut belegt.

Inhaltlich geht es in dem Kurs zunächst um die kulturwissenschaftliche Fragestellung, was einen Bestseller überhaupt ausmacht. Verkaufs- und Werbestrategien werden analysiert und empirische Verfahren zur Erstellung, Dokumentation und Auswertung von Umfragen werden erlernt (hierzu erfolgt auch eine computergestützte Einführung in die Programme 'Powerpoint' und 'Excel').

Um den konkreten Prozess eines Buches vom Manuskript zum Bestseller nachvollziehen zu können, erfolgt mindestens einmal der Besuch eines renommierten Verlages. Die Auswahl des Unternehmens erfolgt in Abhängigkeit der Romane, auf die man sich im Unterricht verständigt hat, sowie der Kapazität und der Kooperationsbereitschaft der Verlage.

Gegebenenfalls erfolgt der Besuch des Verlagshauses nach Einladung auch in einer mehrtägigen Exkursion, falls der Unternehmenssitz in zu großer Entfernung liegt, um dies an einem einzigen Tag organisieren zu können.

Im Rahmen dieser Phase des Kursverlaufs wurden in den vergangenen Jahren bereits folgende Verlage besucht:

- Kiepenheuer & Witsch (Köln) – (jedes Jahr)
- Thienemann (Stuttgart)
- Reclam (Ditzingen)
- Oetinger (Hamburg).

Die Auswahl der Buchhandlungen, mit denen der Projektkurs kooperiert, um dort die regelmäßigen Präsentationen seiner Arbeitsphasen in einem öffentlichen Rahmen, aber in Mitten von Büchern halten zu können, erfolgt immer nach Gesichtspunkten wie regionaler Tradition und persönlichem Engagement auf dem Einzelhandelsmarkt.

In den ersten beiden Jahren bestand eine Kooperation mit der Buchhandlung Backhaus in der Jakobsstraße (Nähe Markt), nun arbeiten wir mit der Buchhandlung Schmetz am Dom am Münsterplatz zusammen. Unsere Schülerinnen und Schüler bekommen dort zu Beginn des Kurses immer eine Führung und einen praxisnahen Einblick in die Welt des Buchhandels, bevor sie in die Planungsgespräche zur Durchführung ihrer Präsentationen eintreten.

Darüber hinaus arbeitet der Projektkurs auch zusammen mit der Öffentlichen Bibliothek der Stadt Aachen. Auch dort bekommen die Schülerinnen und Schüler eine Führung durch die Abteilungen, im Rahmen derer auch das Bestseller-Programm der Bibliothek vorgestellt wird. Im weiteren Verlauf des Kurses veranstalten wir dort mit den Teilnehmerinnen des Projektkurses ein öffentliches Bestseller-

Speeddating.

Die Projektarbeit, die als Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu einem aktuellen Bestseller nach Wahl geschrieben werden kann, entspricht im Umfang einer Facharbeit. Methodisch liegt der Schwerpunkt hier aber deutlich mehr auf der produktionsorientierten Auseinandersetzung mit dem Werk. Die Arbeiten werden sowohl innerhalb der Schule, aber eben auch in den Räumen der kooperierenden Buchhandlung einem interessierten Publikum vorgestellt.

- Oberstufe / Englischkurse: Workshops „Shakespeare“

Auch im Rahmen eines modernen Fremdsprachenunterrichts versuchen wir immer wieder, den Lernenden ein attraktives Angebot muttersprachlicher Referenten zu machen.

Im Schuljahr 2007 / 2008 ist es uns beispielsweise gelungen, Patrick Spottiswoode, den theaterpädagogischen Direktor des Globe Theater in London, zu uns in die Schule einzuladen, wo er während einer Abendveranstaltung den Schülerinnen der Oberstufe in einem mitreißenden und interaktiven Vortrag sprachliche Eigenheiten aber auch die Poesie der Sprache in Shakespeares Werken, den Sonetten ebenso wie den Dramen, ganz anders zu vermitteln vermochte als der klassische Literaturunterricht dies könnte.

Im Schuljahr 2012 / 2013 konnte dann mit Julius D'Silva, einem ausgebildeten Lehrer für Englisch / Drama und ehemaligem Mitglied der Royal Shakespeare Company, erneut ein Experte für die Vermittlung von Shakespeare-Themen, die obligatorischer Bestandteil des Englisch-Curriculums sind, sich aber den Schülerinnen nicht selten etwas sperrig verschließen, zur Durchführung von werkspezifischen Workshops zu „Macbeth“ mit einem Leistungskurs der Jahrgangsstufe Q1 verpflichtet werden.

Dass derartige Angebote gewinnbringend für die Teilnehmenden sind, ist innerhalb des Fachkollegiums unbestritten und wird deswegen auch für die Zukunft weiterhin angestrebt.

Da die Organisation solcher Maßnahmen mit Referenten aus dem englischsprachigen Ausland aber nicht trivial ist und eines langen Vorlaufs und einer sorgfältigen Kalkulation der Kosten bedarf, kann die Durchführung, obwohl befürwortet, nur sporadisch erfolgen.

Außerunterrichtliche Angebote

- Schülerzeitung „Der springende Punkt“

Seit weit über dreißig Jahren erscheint kontinuierlich die Schülerzeitung „Der springende Punkt“, die in ihren Anfängen von Schülerinnen unserer Schule gegründet wurde. Bis heute planen, erarbeiten und publizieren die Schülerinnen und Schüler in Begleitung einer Lehrkraft selbständig zweimal im Jahr vor den Winter- und vor den Sommerferien eine Schülerzeitungsausgabe. Bei der Erstellung arbeiten Schülerinnen und Schüler von der sechsten Klasse bis zur Jahrgangsstufe Q2 kreativ zusammen. In der Redaktion werden Themen erörtert, Artikel vorgetragen und überarbeitet, Werbepartner gesucht, das Layout erstellt und schließlich auch der Verkauf und der Druck der Zeitung organisiert. Mit ihrer Schülerzeitung nimmt die Schülerzeitungsredaktion regelmäßig an Wettbewerben teil. Die Zeitung dient auch immer wieder vielen Grundschülerinnen und -schülern sowie ihren Eltern beim Kennenlernen unserer Schule als eine erste Orientierungshilfe.

- Kindermusical

Seit dem Schuljahr 2004 / 2005 gibt es an unserer Schule im zweiten Halbjahr jeden Schuljahres die Kindermusical-AG, die von zwei Kollegen unserer Schule geleitet wird.

Teilnehmen können im AG-Format alle Kinder der 5. und 6. Klassen. Die AG ist aus dem traditionellen klassischen Kinderchor der Schule, der ganzjährig durchgeführt wurde, hervorgegangen. Je nach Stärke der Jahrgangsstufen haben in den vergangenen Jahren zwischen 50 und 80 Schülerinnen an den Produktionen mitgewirkt.

Nachdem in den ersten Jahren auf bereits veröffentlichte Partituren zurückgegriffen wurde (z.B. „Florian auf der Wolke“ von James Krüss und Christian Bruhn im Jahr 2006) greifen die leitenden Kollegen nun auf Ergebnisse und Ideen aus dem Unterricht zurück. Das bedeutet, dass die Drehbücher nun zunehmend selbst verfasst werden und auch im Unterricht die Lieder zum Gegenstand werden. Die Probenarbeit widmet sich wöchentlich gleichberechtigt den Bereichen 'Singen' und 'Szenisches

Spiel' und nimmt an den Stellen der Inszenierung, an denen es sinnvoll ist und sich anbietet, auch die Sparte 'Tanz' mit ins Repertoire der Ausdrucksformen, um möglichst differenziert die Talente der Schülerinnen und Schüler anzusprechen und auch herauszufordern.

Im Verlauf der Produktionszeit wird jedes Jahr ein gesonderter Probenstag mit allen Teilnehmenden der Kindermusical-AG veranstaltet, an dem, durch die Terminierung der Veranstaltung am Wochenende zeitlich eindeutig vom schulischen Alltag abgegrenzt, die Abläufe im Gesamtzusammenhang des Stücks trainiert werden. Außerdem soll die große klassen- und jahrgangsstufenübergreifende Gruppe über das Zusammen-Spiel auch in ihrem Zusammen-Halt gestärkt werden.

Die Aufführungen, die in der Schulaula erfolgen, zählen sowohl Mitschülerinnen und -schüler der Jahrgangsstufen 5 – 7 und die Familienangehörigen der Akteurinnen zu ihren Zuschauern, es besuchen uns aber auch jedes Jahr Klassen anderer, umliegender Grundschulen. Vor allem die benachbarte Grundschule am Lousberg und die Domsingschule sind nahezu in jedem Jahr unsere Gäste, aber auch die Grundschule Am Brander Feld, die einen langen Anfahrtsweg mit öffentlichen Verkehrsmitteln auf sich nehmen muss, um zu uns zu gelangen, hat unser Kindermusical schon besucht.

Hausintern kooperiert die Kindermusical-AG fächer- bzw. bereichsübergreifend im Bereich 'Bühnenbild, Kulisse' mit dem Kunstunterricht der 6. Klassen. Die Schülerinnen und Schüler dieser Jahrgangsstufe erarbeiten und bewältigen zunehmend selbständig die Arbeiten vom ersten Entwurf bis zu den großformatigen, Bühnentauglichen Umsetzungen für Bühnenbild und Requisite. Sie sind so wichtiger Teil dieses jahrgangsübergreifenden Projekts, auch wenn sie nicht die Rolle einer Akteurin bei der Aufführung des Stücks übernehmen. Nicht nur die technischen und räumlichen Sachzwänge bilden eine besondere Herausforderung für die Arbeit der Kleingruppen. Häufig wird in mehreren Räumen zeitgleich an großen Formaten gearbeitet. Das gemeinsame Ringen um die bestmögliche Lösung findet seinen krönenden Abschluss in den Aufführungen am Ende des Schuljahrs. Die positiven Auswirkungen auf die Entwicklung der fachlichen und überfachlichen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler hat uns trotz hoher logistischer Anforderungen bewogen, die Erstellung des Bühnenbilds für das Unterstufen-Musical zu einem festen Bestandteil des Lehrplans der 6. Klassen im Fach Kunst zu machen.

Bei den zurückliegenden Produktionen konnten die Teilnehmenden auch mit einfachen Mitteln kreative Entwürfe für die Kostüme umsetzen.

Die Kindermusical-AG hat aber auch mehrfach bereits mit der theaterpädagogischen Abteilung des Grenzlandtheaters zusammengearbeitet. So gab es beispielsweise im Februar / März 2008 im Rahmen der Inszenierung von „Tabaluga“ von Peter Maffay einen Schauspielworkshop unter der Leitung unserer Kollegen und der damaligen Theaterpädagogin, der samstags für alle Teilnehmerinnen in der Aula unserer Schule veranstaltet wurde.

Im Vorfeld zur Produktion „Der vergessene Garten“ (basierend auf dem gleichnamigen Bilderbuch von Annegert Fuchshuber) im Jahr 2008 kooperierten wir erneut mit der Theaterpädagogik des Grenzlandtheaters bei der Erstellung eines dramaturgisch kohärenten, aber komprimierten Drehbuchs.

- Musicality-AG

Seit dem Schuljahr 2003 / 04 gibt es an unserer Schule die Musical-AG 'Musicality', die von zwei Kollegen der Schule gegründet wurde und im Abstand von zwei Jahren technisch sowie personell aufwändige Produktionen in der Schulaula zur Aufführung bringt.

Seit dem Erfolg der ersten Inszenierung („Schule des Lebens“, Aufführung 2005), die durchweg eigene Ideen und Texte umfasste, auf bekannten Stoffen der (Welt-)Literatur fußend (z.B. „Dracula“, Aufführung 2009; „Der Glöckner von Notre-Dame, Aufführung 2015), werden sowohl die konkreten Spieltex-te, vor allem aber die Kompositionen selbstverfasst.

Alle Schülerinnen und Schüler ab Klasse 8 können an der AG teilnehmen, die zunächst in Form von Workshops zu den unterschiedlichen Bereichen des Schauspiels Basiskompetenzen vermittelt.

Im Anschluss daran folgt eine Probenzeit von ca. einem Jahr, innerhalb derer im Bereich 'Schauspiel', 'Gesang' und 'Tanz' wöchentlich mit den Akteurinnen gearbeitet wird, je nach Anforderung ihrer Rol-

le, bzw. Gruppe.

Ende Januar / Anfang Februar präsentiert sich die Musical-AG schließlich einem breitgefächerten Publikum, das auch schulextern seine Gäste anzieht, in einer Reihe von 6 – 8 Aufführungen, die innerhalb von zwei Wochen bei uns im Haus mit großem Erfolg und entsprechender Resonanz in der Aachener Presse gespielt werden.

Parallel zur reinen Probenarbeit werden das Bühnenbild und die Kostüme entworfen und gemeinschaftlich hergestellt. Diese Arbeiten werden intern von der Fachschaft Kunst, z.T. im Bereich 'Bühnenbild', aber schwerpunktmäßig im Bereich 'Kostüm' begleitet.

Während der Produktion „Der Zauberer von Oz“ (Aufführung 2012) beispielsweise wurde durch die Kunstpädagogen die grundsätzliche Konzeption der Kostüme entworfen und vorgegeben; im Rahmen der Arbeit mit den einzelnen Gruppen, z.B. „Gnome“ und „Krieger“, entwickelte aber jede Schülerin ihre ganz eigene Ausformung und gab der Gruppe bei aller Konformität eine individuelle Note.

Seit der Produktion „Der Glöckner von Notre Dame“ wurde dieser Arbeitsbereich bei der Erstellung der rund 100 Kostüme auch von engagierten Eltern unterstützt.

Im Bereich 'Maske' gibt es seit der ersten Inszenierung im Jahr 2005 eine Kooperation mit dem AFK-Ausbildungszentrum in Aachen, für deren Schülerinnen die Erarbeitung und praktische Umsetzung der Masken und des Make-ups, vor allem für die Hauptdarstellerinnen, im Vorfeld aller Aufführungstermine eine Bereicherung ihrer Ausbildungszeit bedeutet.

Seit der Inszenierung des „Glöckner von Notre-Dame“ kooperierte auch intern ein Literaturkurs der Jahrgangsstufe Q1 im Bereich „Maske“ mit der Musical-AG und nahm sich z.B. der Gestaltung der Gruppen „Bettler“, „Zigeuner“ und „Volk“ an.

Aus diesem Kursprojekt, das gute Resultate hervorgebracht hat, ging eine fest institutionalisierte Gruppe von Teilnehmenden für den Bereich „Maske / Make-up / Visual Artist“ hervor. Eine Schulung durch die Maskenbildnerin des Aachener Theater 99 erfolgte mit interessierten Schülerinnen ab Klasse 8 mehrfach.

Eine derart geschulte Gruppe kann und soll dann nicht nur ausschließlich der Musical-AG zuarbeiten, sondern wird im Laufe des Schuljahres zu unterschiedlichen Zeiten und Projekten aktiv werden (z.B. im Rahmen des Kindermusicals, Schulfestes etc.)

Das große Verdienst jedoch gerade dieses großen Musicality-Projekts unserer Schule besteht, neben der musikalischen und seiner ästhetischen Gesamtqualität, in der Zusammenarbeit der zahlreichen Gruppierungen aus unterschiedlichen Bereichen der Schulgemeinschaft (Lehrer, Schülerinnen/Schüler, Eltern und Ehemaligen) aber auch externer Partner, die zur Verwirklichung einer aufwändigen Produktion über anderthalb Jahre konzentriert, aber mit großer Begeisterung zusammen und einander zu - arbeiten.

- Schulorchester

Zur Organisation, Durchführung und Repertoire des Schulorchesters – siehe eigene Darstellung im Dokument „Schulorchester“.

- Kammermusikabend / großer Musikabend:

Die beiden musikalischen Abendveranstaltungen, die wir im ersten Halbjahr (Kammermusikabend) und im zweiten Halbjahr (großer Musikabend) in der Schulaula veranstalten, finden seit vielen Jahren großen Anklang bei den Schülerinnen / Schülern, ihren Familien und den Kollegen.

Der *Kammermusikabend* wird durch Einzelvorträge von Schülerinnen bzw. Schülern oder kleineren Gruppen, die innerhalb der Schule privat zusammengefunden haben, gestaltet, die mit oder ohne weitere musikalische Begleitung – durch andere Schülerinnen / Schüler oder die Musiklehrkräfte unserer Schule – an diesem Tag eine Bühne und ein Publikum für ihre musikalische Arbeit finden. Dabei werden sowohl Ergebnisse des privaten Instrumentalunterrichts präsentiert, aber nicht selten studieren Schülerinnen und Schüler in Teams auch Stücke gemeinsam für diesen Abend ein.

Die Fachlehrer betreuen im Vorfeld die Lernenden, geben ihnen beispielsweise Tipps für die musikalische Gestaltung ausgewählter Stücke oder bieten Hilfe bei der Suche nach einer passenden Begleitung

an, und stellen dann aus den angebotenen Darbietungen das abwechslungsreiche Programm zusammen.

Im Vorfeld der Veranstaltung gibt es immer ein Vorspiel mit den Musikpädagogen der Schule, sowie eine gemeinsame Generalprobe am Vormittag des Kammermusikabends, um der Veranstaltung einen gemeinsamen Rahmen zu geben und das Zusammenwirken zu betonen.

Im Rahmen des *großen Musikabends* präsentieren die festen Ensembles der Schule, Kinderchor (Kindermusical-AG), Orchester oder andere schulisch etablierte Gruppierungen Ergebnisse ihrer Probenarbeit.

Hinzukommen, seit dem Schuljahr 2003 / 2004 auch Ensembles (meist Orchester und Big Band) des Ahrweiler Ursulinen-Gymnasiums, mit dem wir uns bis zum Schuljahr 2013 / 2014 in gemeinsamer Trägerschaft der Ursulinen-Kongregation Ahrweiler befanden.

Nachdem zu Beginn der Kooperation die Ensembles mit ihren jeweils eigenen Beiträgen auftraten, studieren die beiden Orchester (zusammen ca. 80 SchülerInnen) seit 2006 auch Stücke gemeinsam ein. Seit 2008 bildet der Zusammenschluss aller drei Ensembles (beide Orchester und die Big Band – inzwischen ca. 100 SchülerInnen) das Highlight der Veranstaltung. Zu den gemeinsam intonierten Stücken zählten in den vergangenen Jahren vor allem bekannte Filmmelodien, wie z.B. aus 'Star Wars', 'James Bond', 'Herr der Ringe', 'Harry Potter', 'Mamma Mia' und 'Indiana Jones'.

In der Vorbereitung zum großen Musikabend **probt jedes Ensemble zunächst alleine, dann erfolgt ein gemeinsamer Probenstag.**

Die Zusammenarbeit bedeutet eine große Bereicherung für die Ensembles aber auch für jede einzelne Schülerin und jeden einzelnen Schüler in vielschichtiger Hinsicht: musikalisch wird zwangsläufig das eigene Repertoire erweitert und man wird mit andere Klangkörpern vertraut (das eigene Instrument und musikalische Wirken wird in einen größeren Kontext gesetzt). Die Kooperation stärkt aber auch die Verbundenheit zwischen den Ursulinenschulen, die sich auch nach der Loslösung von der gemeinsamen Trägerschaft noch in eng miteinander verzahnten Tradition begreifen. Und genau wie die Etablierung des sozialen Miteinanders, bieten die Fahrten und gemeinsam gegebenen Konzerte einmalige und prägende Erlebnisse von Schule außerhalb des Unterrichts.

- Brauchtumspflege: Karneval

Die Gestaltung der Karnevalszeit als Unterstützung und Vermittlung des regionalen Brauchtums hat an unserer Schule eine langjährige Tradition und ist in unserer Planung des Schuljahres ganz selbstverständlich ein fester Bestandteil.

Dazu gehört zunächst die Ausrichtung einer Karnevalsfeier für alle Schülerinnen und Schüler am Fetto Donnerstag. Nach zwei Stunden, die an diesem Tag, an dem sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch ein großer Teil des Kollegiums kostümiert erscheint, bei uns nach Plan unterrichtet werden, versammelt sich die gesamte Schulgemeinschaft in der Aula, in der die SV dann die Regie übernimmt und durch ein selbst zusammengestelltes buntes Programm führt. Vor allem die Klassen der Unterstufe tragen begeistert Sketche und Tänze vor und auch aus dem Kollegium werden jedes Jahr Beiträge zur Sitzung geliefert, die immer mit großer Spannung von den Teilnehmenden erwartet werden.

Wie in den vergangenen Jahren regelmäßig geschehen, besuchte uns auch in diesem Jahr bei unserer Sitzung der Kinderprinz des AKIKA (Ausschuss Aachener Kinderkarneval) sowie eine Abordnung des Karnevalsvereins 'Öcher Penn', die mit ihrem Tanzpaar in unsere Schule stets begeistert.

Am Tulpensonntag nimmt unsere Schule ebenfalls am Kinderzug teil, bei dem sie nicht selten eine der größten Fußgruppen stellt. Die aufwändigen Vorbereitungen, die von der Gestaltung und Anfertigung der Kostüme, die einem selbstkreierten Motto entsprechend entworfen werden, über die zentrale Bereitstellung von Wurfmateriale bis hin zur Organisation und Sicherstellung der Aufsicht über die und Begleitung der Schulgruppe während des Zuges reicht, beschäftigt das Vorbereitungsteam unter der Leitung einer Kollegin unserer Schule mehr als ein Dreivierteljahr je Session.

Wir verstehen die Pflege des Brauchtums ganz bewusst als Teil unseres kultur-ästhetischen Bildungsauftrages, weil wir als innerstädtisches Gymnasium unseren Schülerinnen und Schülern auch die Verbundenheit mit der Stadt und ihrer Historie sowie ihren Gepflogenheiten vermitteln wollen, die zur lo-

kalen Kultur gehören. Deswegen verwenden wir viel Zeit und Sorgfalt auf die Planung und die Gestaltung der Angebote zu dieser Zeit und unterstützen auch diejenigen von unserer Schule, die als Mitglieder in den ortsansässigen Karnevalsvereinen aktiv sind, durch eine besondere Rücksichtnahme während der Karnevalszeit.

Kooperationen mit außerschulischen Partnern

- Musikschule Aachen

Seit dem Schuljahr 2014/15 erproben wir erfolgreich das Drehtürmodell in Kooperation mit der städtischen Musikschule Aachen.

Demzufolge können Lernende während ihrer regulären Unterrichtszeit den Instrumentalunterricht durch die Musikschule Aachen in unserem Haus wahrnehmen. Dazu

verlassen sie den regulären Unterricht nach einem vorgegebenen rotierenden Plan, so dass nicht ständig das gleiche Unterrichtsfach versäumt wird.

Mit diesem Konzept wollen wir den Vorbehalten der Familien und realen Risiken in Bezug auf die zunehmenden schulischen (d.h. vor allem zeitlichen) Belastungen der Lernenden entgegenwirken und sie in ihren Möglichkeiten, Hobbys wahrzunehmen, und das schließt eben auch das Erlernen eines Instrumentes ein, während des Vormittags unterstützen.

Derzeit werden die Instrumente Geige (5 Schülerinnen), Gitarre (8 Schülerinnen) und Klavier (5 Schülerinnen) unterrichtet. Das Angebot zum Querflötenunterricht befindet sich in der Planungsphase, die Möglichkeit zur Anmeldung besteht bereits.

Die Schule versteht sich in dieser Kooperation als Mittler, stellt die Räume und schafft die zeitlichen Rahmenbedingungen. Alle vertraglichen Angelegenheiten werden aber unmittelbar zwischen den Familien und der Musikschule geregelt. Einen finanziellen Zugewinn erhält die Schule nicht und dies ist auch nicht angedacht.

- Jugendtheater GRETA (des Aachener Grenzlandtheaters)

Im zweiten Halbjahr des Schuljahres 2013 / 2014 war unsere Schule Gastgeber für die Produktion „Hast du ein Bild von dir?“ des Jugendtheaters GRETA, einer Sparte des Grenzlandtheaters Aachen. Zwischen Karneval und Ostern war das Ensemble mit seinem Regie- und Bühnenteam zunächst für eine fünfwöchige Probenphase vom 20.2. – 27.3. täglich in der Schulaula zu Gast, im Anschluss daran folgte nach der Premiere am 28.3. eine vierzehntägige Zeit der täglichen Aufführungen, zu denen Schülergruppen anderer Schulen der Region bei uns im Haus zu Gast waren.

Eine siebte Klasse unserer Schule konnte die Inszenierung als so genannte „Premierenklasse“ begleiten, was bedeutete, dass im Rahmen des Deutschunterrichts im Team-Teaching zwischen der Deutschlehrerin der Klasse und der Theaterpädagogin des Grenzlandtheaters die Produktion begleitet wurde. Während dienstags und freitags die Proben in der Aula ausschnittartig besucht wurden, erfolgte donnerstags eine zweistündige Begleiteinheit, während der thematisch und sprachlich am Text des Stücks gearbeitet wurde, methodisch aber auch theaterpraktische Herangehensweisen angewandt wurden.

Da das Problem des Theaterstücks um die Gefahren des Gebrauchs sozialer Netzwerke im Internet, bzw. Cybermobbing kreiste, besuchte auch ein Referent des lokalen Unternehmens 'Regio IT' die Klasse, um die Schülerinnen über Datensicherheit und Präventionsmöglichkeiten zu informieren.

Während und nach den Probenbesuchen standen die Schülerinnen dem Ensemble, bzw. der Regisseurin als Ansprechpartner zur Verfügung, um Rückmeldung zum grundsätzlichen Verständnis der Inszenierung, aber auch zu Wirkungen einzelner Details, wie Kostüm oder Formulierungen (bzw. der Intonation) zu geben. Diese Gespräche wurden von beiden Seiten sehr geschätzt und nicht selten hatten kritische Bemerkungen der Teilnehmenden Veränderungen im Spiel, dem Ablauf oder den Formulierungen des Sprechtextes zur Folge.

Die Kooperation wurde von beiden Seiten als großer Erfolg gewertet, so dass – in Abhängigkeit der

Schulkapazitäten – eine Wiederholung in einer der nächsten Spielzeiten sowohl für das Grenzlandtheater aber auch für uns als Schule vorstellbar ist.

1. Stärkung der Identifikation mit unserer katholischen Schule

Lernende, Lehrkräfte, Eltern sollen sich verstärkt mit unserer Schule in Trägerschaft eines katholischen Ordens identifizieren. Dazu gehören auch:

- Mut zum Thematisieren der eigenen (Glaubens)Überzeugung für alle Lehrer/innen in allen Fächern
- Reflexion des religiösen Selbstverständnisses
- Reflexion religiöser Frage im fächerübergreifenden Unterricht
- die verpflichtende Teilnahme am Religionsunterricht **für alle**

2. Wertevermittlung

Das religiöse Schulprogramm ist neben dem qualitativen Fachunterricht ein Grundpfeiler der pädagogischen Arbeit unserer Schule und ein zentraler Identifikationspunkt der Schulgemeinschaft. Trotz gegenläufiger gesellschaftlicher Tendenz sehen wir in dem religiösen Angebot und der Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am religiösen Leben unserer Schule einen sehr wichtigen Beitrag zur Werteerziehung.

3. Christlichen Glauben üben, christliche Traditionen festigen - das Kirchenjahr gestalten

- Schulmesse und ökumenische Gottesdienste (z.B. am Reformationstag, Buß- und Betttag)
- Morgengebet
- Frührsichten in der Advents- und Fastenzeit
- Adventsfeiern,
- Gottesdienst als Abschluss des Kalenderjahres am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien
- Sternsinger Gottesdienst der 5. Klassen mit Segnung aller Lernenden und Lehrkräfte
- Aschermittwochsgottesdienst mit allen , Schülern und Kräften
- Abiturgottesdienst
- Abschlussgottesdienst zum Halbjahr als Angelagottesdienst und zum Schuljahresende
- Ursulafestmesse im Dom mit der gesamten Schulgemeinschaft

4. Christliche Nächstenliebe leben

- Schulfest zu Gunsten der Partnerschulen in Indien alle zwei Jahre (gemeinsam mit dem Verein Indien- und Schülerhilfe)
- Sozialpraktikum in Einrichtungen für hilfsbedürftige Menschen
- Mithilfe bei der Weihnachtspaketaktion der Aachener Tafel seit Jahren
- Aktionen in der Fastenzeit für Misereor

5. Nähe zwischen Schule und Orden pflegen

Die Verbindung zwischen der Ursulinenkongregation Calvarienberg-Ahrweiler e.V. als eh. Träger und der Schulgemeinschaft des Gymnasiums soll Austausch erhalten werden.

6. Die Zusammenarbeit mit anderen kirchlichen Trägern verstärken

Maßnahmen

1. Werte und Wertevermittlung

Wertevermittlung ist ein pädagogischer Grundsatz unserer Schule, dem innerhalb und außerhalb des Unterrichts Rechnung getragen werden sollte.

Werte:

- Wir wollen aus dem Glauben heraus Hoffnung und Zuversicht vermitteln.
- Wir wollen aus christlicher Überzeugung sprechen und handeln.

Das bedeutet:

- Wir wollen den Einzelnen in seiner Person ernst nehmen und respektieren;
- Wir wollen für den Einzelnen Verantwortung übernehmen;
- Wir wollen als Vorbilder authentisch, glaubwürdig, ehrlich sprechen und handeln
- und auch religiöse Probleme aufnehmen, ohne auszuweichen (auch bei kritischen Fragen an die christlichen Kirchen).

2. Schulgottesdienste

Der Schulgottesdienst soll als regelmäßige zentrale Veranstaltung für jede Klassenstufe gestärkt und erhalten werden. Neben der Eucharistiefeier sollen auch andere Gottesdienstformen wie Meditation, Andacht, Wortgottesdienst, ökumenischer Gottesdienst angeboten werden. Eine variable musikalische Begleitung ist wünschenswert (Lernende/Lehrkräfte/Eltern).

Die Schulmesse für die jeweiligen Klassenstufen und für die Oberstufe findet im Wechsel mittwochs in der 1. Stunde im Oratorium statt.

Die Gottesdienste werden von den Klassen bzw. Kursen im Religionsunterricht vorbereitet.

Zu hohen Festen (St. Ursula, St. Angela, Aschermittwoch) und am letzten Tag vor den Sommerferien finden Festgottesdienste für die ganze Schulgemeinschaft statt.

3. Schulgebet

Das Schulgebet ist der tägliche Ausgangspunkt der religiösen Aktivität in der Schule. Es wird sinnvoll ergänzt durch freiwillige Frühschichten, an der auch Lehrerinnen und Lehrer teilnehmen können.

4. Besinnungstage (Kl. 9) / Orientierungstage (Q2) sowie Taizéfahrt (Jahrgangsstufe Q1/Q2)

Besinnungs- /Orientierungstage sind wichtige Haltepunkte in der Mittel- und Oberstufe (Kl. 9 und Q2). Sie sollen beitragen zu:

- Orientierung,
- Standortbestimmung,
- Bewusstsein für Werte,
- Sensibilisierung für ein Leben aus dem Glauben

Die Klassen-/Jahrgangsstufengemeinschaft ist zentral für die Besinnungstage. Daher sollen alle Schülerinnen/Schüler einer Klasse daran teilnehmen. Religiöse Inhalte und Fragen sowie die Auseinandersetzung mit der eigenen Person/Rolle sind daneben gleichrangige Aspekte.

Ein Zusammenwirken zwischen zentraler Planung und Vorbereitung, Durchführung (Referent/in), Schülerinnen/Schülern und Begleitung (Klassenlehrkraft/ Kurslehrkraft) ist entscheidend für das Gelingen. Es bietet sich eine vorbereitende Sitzung Anfang vor den Besinnungstagen an. Die Information der Eltern soll in der 1. Pflugschaft der Kl. 9 schriftlich erfolgen. Die Oberstufe wird auf einer Stufenversammlung am Anfang des Schuljahres mündlich und schriftlich informiert.

Für die Durchführung sollten optimale Räumlichkeiten und Beherbergungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Die Tage sollen durch ReferentInnen und die Lerngruppen gemeinsam vorbereitet werden.

Die Klassenleitung soll die Gestaltung der „Freizeit“ (Sport, Abendprogramm) koordinieren und auch zur Moderation bei Klassenaussprachen zur Verfügung stehen.

Die **Fahrt nach Taizé** bietet für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe eine Chance, Gott, Glauben und Gemeinschaft neu zu erleben und zu leben. Bekannt geworden ist Taizé insbesondere durch seine Gesänge.

Das Angebot richtet sich an alle Interessierten der Jahrgangsstufen Q1 und Q2. Die Teilnehmenden werden in der vorletzten Woche vor den Sommerferien vom Unterricht freigestellt. Sie reisen gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der Europaschule Langerwehe in einem Reisebus an und übernachten dort sechs Nächte in Zelten.

5. Kapelle in der Schule

Nach Verkauf und Abriss des Ursulinenklosters Hermannstraße im Sommer 2001 wurde ein neuer sakraler Raum („**Kapelle in der Schule**“) im Keller des Altbaus in der ehemaligen Schulküche durch Mitwirkung der ganzen Schulgemeinschaft unter der Koordination des „Kuratoriums“ geplant und realisiert. Die notwendigen finanziellen Mittel wurden gemeinsam von Orden, Elternschaft, Lehrern und Schülerinnen und vielen Spendern und Sponsoren mit großem Engagement aufgebracht. Im Schuljahr 2012/2013 ist ein neuer Sakralraum – genannt „Oratorium“ – in der 3. Etage des Schulgebäudes geschaffen worden. Der Raum soll nicht nur für die Schulmessen der Mittel- und Oberstufe, sondern auch für vielfältige andere Veranstaltungen des religiösen Schulprogramms genutzt werden.

6. Frührschichten

In der Fasten- und Adventszeit werden statt der Schulmessen Frührschichten mit anschließendem Frühstück angeboten. Die Teilnahme ist freiwillig.

7. Schule und Orden

Schule und Orden bilden eine natürliche Einheit; diese soll im Alltag erfahrbar sein. Es bedarf aber auch zusätzlicher Bemühungen, um die besonderen Bildungs- und Erziehungsziele der Ursulinen in der Schule lebendig wach zu halten. Dies soll sowohl im Unterricht als auch auf Klassenfahrten (z.B. zum Calvarienberg nach Ahrweiler) sowie durch gemeinsame Veranstaltungen mit Eltern und Kollegium unterstützt werden. So soll z. B. am Angelafest das Leben der Heiligen angemessen thematisiert werden.

Gemeinsame Aktivitäten aller Schulen des Ordens (z.B. „Sternfahrt“ nach Köln) stärken den Zusammenhalt.

8. Außerschulische Zusammenarbeit

Inselhaftes religiöses Leben ist nicht glaubhaft und daher nicht tragfähig. Also sollte sich die Schule mit anderen Trägern kirchlicher Kinder- und Jugendarbeit vernetzen. Dies scheint sinnvoll durch:

- Beteiligung an Hilfsaktionen der benachbarten Kirchengemeinden sowie an der Misereor-Fastenaktion,
- Berufspraktika bei der Caritas, Diakonisches Werk, Misereor, Kindermissionswerk etc.,
- Information durch Pfarreien in der Schule,
- die Öffnung der Schule für kirchliche Jugendarbeit zur Erweiterung des AG-Angebots.

Förderkonzept

Die individuelle Förderung am St. Ursula Gymnasium fußt auf der Tradition der Ursulinen, die geprägt war von der Hinwendung zu den Bedürfnissen jeder einzelnen Schülerin und dem besonderen Augenmerk auf Mädchen mit besonderen Schwierigkeiten z. B. aufgrund ihrer Lebenssituation.

Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass alle Kinder und Jugendlichen, unabhängig von z.B. ihrem Geschlecht, sozialem Status u.a., besondere Förderhingabe verdient haben. Dabei sollen der Motivation und dem Selbstkonzept hinderliche Rollenklischees bewusst vermieden bzw. abgebaut werden, um Stärken zu stärken und mögliche Schwächen zu verringern.

Die Entwicklung eines systematischen Förderkonzepts seit Anfang der 2000er Jahre war die Grundlage für die Verleihung des Gütesiegels Individuelle Förderung NRW. Auch an der Initiative „Komm-Mit“ zur Verhinderung des Sitzenbleibens sowie seiner wissenschaftlichen Untersuchung hat das St. Ursula-Gymnasium sich erfolgreich beteiligt: Das Sitzenbleiben ist heute eher die Ausnahme, allerdings wird den Eltern nach ausführlicher Beratung in wenigen akuten Fällen ein Schulformwechsel empfohlen. Das St. Ursula Gymnasium war und ist in mehreren regionalen und landesweiten Netzwerken der individuellen Förderung aktiv (Lernpotenziale, Zukunftsschulen NRW), um die individuelle Förderung im Ganzttag weiterzuentwickeln.

Die Systematik der Förderung als aufsteigende Spirale von (pädagogischer) Diagnose, über Beratung und passgenaue Fördermaßnahmen zur Evaluation bleibt auch im gebundenen Ganzttag unser Anspruch. Dabei sollen binnendifferenzierender Unterricht, Fördermaßnahmen der Lern-/ Begabungsförderung und Beratung sich wechselseitig ergänzen und unterstützen.

Die Begrenzung der Fördermöglichkeiten durch die zur Verfügung stehenden personellen und sächlichen Ressourcen werden von uns als ständige Herausforderung zu kreativer Ausgestaltung möglichst individueller Förderwege für möglichst viele Schüler*innen verstanden. Externe Angebote werden nach kritischer Prüfung genutzt, wenn sie mit den Grundsätzen des Schulträgers übereinstimmen und (einkommens-unabhängig) allen Schüler*innen offenstehen. Auch digitale Möglichkeiten der individuellen Förderung sollen in diesem Rahmen geprüft und genutzt werden. Förderung gelingt am besten durch individuelle Angebote oder in kleinen Gruppen, kann aber auch durch binnendifferenzierenden Unterricht gefördert werden.

Im Folgenden wird die „Förderspirale“ stichpunktartig vorgestellt. Die Einzelaspekte unterliegen dabei mitunter notwendigen Anpassungen aufgrund veränderter Rahmenbedingungen.

Schwerpunkte Individueller Förderung

1. „Übergänge und Lernbiografien bruchlos gestalten“

Eine Schülerin / Ein Schüler kommt zu uns in Klasse 5:

- Informationsangebot: Informationsabend mit Lehrkräften, Eltern, Schüler*innen
- individuelle Beratungsgespräche mit der Erprobungsstufenkoordinatorin im Vorfeld der Anmeldung bei besonderen Lernschwächen oder anderen Besonderheiten
- ausführliches Anmeldegespräch mit Schüler*in und Eltern durch Schulleitung/Erprobungsstufenleitung
- Anschreiben der Klassenlehrerin mit Vorstellung und Einladung zum Kennenlernnachmittag

- Experimentiernachmittag Chemie mit den dazu angemeldeten Grundschulkindern
- Kennenlern-Nachmittag vor den Sommerferien (Patinnen und Schulhausrallye)
- Patenklassen (jeweils eine 10. mit einer 5. Klasse, jede Schülerin und jeder Schüler erhält eine Patin / einen Paten)
- Einführungswoche mit besonderem Programm zum Kennenlernen und dem Einstieg in die relevanten Lernwege der Lernzeiten
- Methodentraining: Umgang mit dem Studienbuch, Lernzeiten und Schultaschencheck
- Möglichkeit zum Schnupperunterricht vor der Anmeldung bei Unsicherheit der Schulwahl

Eine Schülerin / Ein Schüler kommt zu uns in eine höhere Klasse:

- Anmeldegespräch
- Möglichkeit zum Probeunterricht
- Abholen von der Klassenleitung
- Evtl. eine Patin / einen Paten in der neuen Klasse
- Checkliste (Leitfaden in Erarbeitung)

Eine Schülerin / Ein Schüler steigt auf durch Vorversetzung:

- Begleitprogramm für Vorversetzung mit...
- strukturiertem Informationsgespräch mit Schüler*in und Eltern,
- Eignungsabfrage (Leistung/Entwicklung) in der Klassenkonferenz,
- Leitfaden für Schüler*in und Eltern,
- evtl. Patin/Pate in der neuen Klasse/Jahrgangsstufe,
- Abstimmung des Vorbereitungsstandes zwischen abgebenden und aufnehmenden Lehrkräften,
- Evaluierungsgespräch nach der Vorversetzung

Eine Schülerin / Ein Schüler wird nicht versetzt:

- Integrationsprogramm in die neue Klasse (Vorstellungsrunde, Talentbörse),
- Beratungsgespräche für Schüler*in und Eltern (Auswertung der Lern- und Förderempfehlungen, Flip-Flop-Analyse, Tipps: „Turbo einlegen“)
- Fördermaßnahmen (nach Rücksprache mit Klassen- und Fachlehrkräften)

Eine Schülerin / Ein Schüler geht über

- Stufenübergänge werden begleitet von Informationen, Einzelberatung und Austausch.
- Sporttage zur Förderung des sozialen Zusammenhalts als Stufe in der SII

Eine Schülerin / Ein Schüler geht ab

- Laufbahnberatung durch die Stufenleitung;
- Berufs- und Studientorientierung (Girls' Day ab Kl. 5, Praktika, Beratung, Beratungslehrkräfte);
- Bewerbungstraining der Sparkasse Aachen;
- Türöffner-Gespräche (Schulleitung, Bewerbungshilfe).

2. „Mit Vielfalt umgehen“

Nutzung schulinterner Diagnosemöglichkeiten

- LRS-Test im 1. Halbjahr der Klasse 5 für alle Schüler*innen
- ggf. Selbstdiagnostetests zur Erhebung der Lernausgangslage in den Fächern (D, M, Fremdsprachen) zu Beginn jeden Schuljahres (Wissens-Check) – z.Z. ausgesetzt;
- Auswertung des schriftlichen Leistungsüberblicks nach dem 1. und 3. Quartal (ÜBLI) durch die Stufenleitung;
- „Förderecke“ in der Versetzungskonferenz: Austausch der Lehrkräfte zu Schüler*innen mit (erheblichen) Lernrückständen und Begabungen; passgenaue Zuordnung zu individuellen Fördermaßnahmen;
- Auswertung von zentral gestellten Klassenarbeiten und Klausuren (mindestens 1x pro Schuljahr von Kl. 5 – EF)
- Auswertung der Zentralabiturergebnisse

Passgenaue Förderangebote

Durchgängiges Förderkonzept mit:

- **Lernzeiten (überwiegend im Vormittag):** In den Klassen 5 u. 6 Coaching für Schüler*innen mit Lern- und Verständnisschwierigkeiten, Förderstunde zur Wiederholung von Basiswissen in Schwerpunktfächern (z. B. M) in einem Förderband für 5./6. Klassen, Klasse 7 mit Parallel- und Nachmittagslernzeiten in Schwerpunktfächern (M/E, L/F)
- **Klassenleitungsstunde** in den Klassen 5/6 zum sozialen Lernen und zum Methodentraining
- durchgehende **Lese- Rechtschreib-Förderung** in der Sekundarstufe I
- erarbeitete Materialsammlungen für Coaching und ggf. Nachhilfe in der Schule in der Bibliothek/SLZ („Gelbe Ordner“)
- ständig aktualisierte Bibliotheksbestände für das Selbstlernzentrum
- Episodische **Evaluierungen** / Auswertung der Nicht-Versetzungen zur ständigen Verbesserung der Angebote.
- Förderung durch kompetenzgestützte individuelle Hinweise zur selbstständigen oder angeleiteten Arbeit (Kommentare zu Klassenarbeiten und Tests mit Hinweisen zur eigenständigen Bearbeitung/ ggf. Wiederholung mit Erfolgskontrolle);
- Rhythmisierung des Unterrichts (**überwiegend Doppelstunden** mit wenigen Einzelstunden)
- Systematischer Ausbau des **individuellen und kooperativen Lernens** mit neuen Medien (Chance zur Binnendifferenzierung des Lerntempos, vgl. Pädagogische Tage 2010, 2017, 2018, 2019 Erprobung, Durchführung).

Begabungsförderung

Schwerpunkt Enrichment

1. im AG-Angebot:
2. Naturwissenschaften: Chemie-/Physik-AG, Computer-AG;
3. Musik/Theater: Orchester, Kindermusical, Musicality;
4. Sport, Gesundheit: Schwimmen, Volleyball, Fußball, Schach, Pilates;
5. Sozial/Ökologisch: Schulsanitätsdienst, Schülerzeitung, Ökoteich;
6. andere Kompetenzen: Tastatur/Schreibmaschine, WSD (Selbstbehauptung);

aber auch durch...

1. Förderung der Teilnahme an Wettbewerben (Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Mathe-Känguru, Mathe-Biber, Erdkunde-Wettbewerb u.v.a.);
2. Wettbewerb „Business-at-School“ in der Q1 der Boston Consulting AG mit externen Coaches aus der Wirtschaft, mit Schülercoaches aus vergangenen Jahren, mit mehreren Betreuungslehrkräften, mit Arbeit in Teams, mit Präsentation nach jeder der drei Projektphasen, mit externer Fachjury;

Beispiel: business-at-school

- wichtiger Baustein der Begabtenförderung
- Wirtschaftswettbewerb mit Teamarbeit, Coaching durch externe Experten, Schülerexperten, Lehrkräfte im Team
- drei Präsentation vor Fachjury mit Fragerunde
- hierarchischer Wettbewerb bis zum Europäischen Finale in München

Weitere Angebote/Maßnahmen

1. „Förder-Plus-Gruppen“ im Förderband Klassen 5/6 (z. B. Vorkurs für das Orchester u.a.);
2. **Ehrungstag** in der letzten Schulwoche für Schüler*innen mit herausragenden Leistungen bei Wettbewerben;
3. **Aachener Modell II der Begabtenförderung** (Teilnahme im seit SJ 2009/10);
4. **Lernferien NRW** (entweder für Schüler*innen mit Lernschwierigkeiten oder für Begabte)
5. **Doppel-Lerner*innen** L/F, die ab Klasse 7 Französisch und Latein lernen bzw. ab Klasse 9 ein zweites Differenzierungsfach (IF, EL, F) belegen;
6. **Schüler- und Juniorakademie** (Nominierung und Unterstützung der Bewerbung);
7. **Studium vor dem Studium** (in wenigen Fällen in Kooperation mit RWTH oder FH-Aachen)
8. **Förderung von musischen Talenten** (Drehtürmodell, Kammermusikabend, Orchester, Musical)

Förderbereich: Soziale Verantwortung

1. Coaching-Projekt /Hausaufgabenhilfe / AG-Unterstützung (Jgst. 9/10/EF): Begabte Schüler*innen (ohne erkennbare Lernrückstände) übernehmen anstelle einer Lernzeit soziale Verantwortung für andere Schüler*innen.
2. Sozialpraktikum: in der Oberstufe, 2 Wochen Arbeit in einer Einrichtung für alte oder behinderte Menschen unter dem Leitsatz *„Nicht behindert zu sein, ist wahrlich kein Verdienst sondern ein Geschenk, das jedem von uns jederzeit genommen werden kann. Lassen Sie uns die Behinderten und ihre Angehörigen auf ganz natürliche Weise in unser Leben einbeziehen. Wir wollen ihnen die Gewissheit geben, dass wir zusammengehören.“* Richard von Weizsäcker).
3. Bemerkungen zum Arbeits- und Sozialverhalten (eigener Kriterienkatalog)
4. Schulsanitätsdienst (seit 2009): AG mit Ausbildungs- und Krankenraum, Funkrufdienst und Ausbildungsstrukturen;
5. Streitschlichtung (in Planung): Beratungslehrer für Mediation; ggf. Schulseelsorgerin
6. VIP-Programm zur Übernahme von Verantwortung für das Schulgebäude;
7. Patenklassen (Klassen 9 mit Klasse 5): Pausengestaltung, Wandertag, Alltagsunterstützung;
8. alle zwei Jahre: Schulfest St. Ursula zu Gunsten bedürftiger Schülerinnen in Indien und an der eigenen Schule;
9. episodisch: St. Ursula-Projekttag in sozialen Einrichtungen für die alle Schülerinnen.

Schwerpunkt Akzeleration (Vorversetzung/Fachspringen)

- besonders begabter Schülerinnen und Schüler (im Einzelfall oder in einer Kleingruppe)
- besonders zur Erhaltung der Lernmotivation
- auf Antrag der Eltern zum Halbjahr / Schuljahresende
- nach eingehender Beratung mit Eltern, Schülerin/Schüler, Lehrkräften der Klasse
- mit Vorbereitung durch die abgebenden und aufnehmenden Lehrkräfte
- mit Dokumentation für die Schülerin/den Schüler und die Eltern
- koordiniert durch die Koordinationslehrkraft für individuelle Förderung
- mit Evaluierung der Lernfortschritte

Lernbegleitung und Beratung

- Beratungslehrkräfte aller Stufen nehmen ihre Verantwortung wahr;
 - Kultur der Rückmeldung („Erziehungspartnerschaft“ mit Eltern, Schüler*innen-Sprechtage);
 - Dokumentation von Beratungsbedarf und Beratung in der gesamten Erprobungsstufe und darüber hinaus in besonderen Fällen (z. B. Vorversetzung, Schulformwechsel etc.).
-

Methodentraining - Überblick

Um die methodische Kompetenz der Lernenden zu verbessern, um kooperative Lernformen und eigenverantwortliches Lernen zu verstärken, wird in allen Jahrgangsstufen ein „Methodentraining“ durchgeführt. Für die Erprobungsstufe sowie für die Klassen 7 und 8 ist dies bereits entwickelt und erprobt. In der Oberstufe und Klasse 9 besteht das Coaching-Projekt, in der Qualifikationsphase wird ein wissenschaftspropädeutischer Workshop angeboten.

Methodentraining in der SI (Erprobungsstufe)

In der Erprobungsstufe ist das Methodentraining als ein Instrument des Übergangs angelegt. Das Konzept sieht vor, dass gebunden an die Klassenlehrerstunden sowie arbeitsteilig von verschiedenen Fächern jeweils einzelne Kompetenzaspekte anhand standardisierter Materialien im Unterricht erarbeitet und gesichert werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten so am Ende des jeweiligen Durchgangs eine „Methodenmappe“ zur Orientierung und Vertiefung. Zusätzlich wird in der Klasse 5 ein sog. „Methodentag“ als Projekttag durchgeführt.

In der Sekundarstufe I geht es beim Methodenlernen vor allem um Arbeitstechniken, Arbeitsmethoden, Aufbau von Methodenbewusstsein (d.h. Einübung und ständige Anwendung sowie Methodenreflexion) im Hinblick auf das selbstständige Lernen in den Lernzeiten und im Unterricht.

Das Konzept:

Grundlage für unsere Methodenarbeit ist die von einem Arbeitskreis erstellte **Methodenmappe für die Klassen 5 und 6**. Diese Methodenmappe wurde/wird 2019 grundlegend überarbeitet im Hinblick auf die neuen relevanten Aspekte, v.a. Umgang mit (sozialen) Medien und eigenverantwortliches Arbeiten in den Lernzeiten. Anhand der „Methodenblätter“, mit deren Hilfe im Verlauf der Schuljahre die verschiedenen Themen erarbeitet werden, sollen eine gemeinsame, verbindliche Grundlage geschaffen und eine Hilfe und Verständigungsgrundlage in der Zusammenarbeit mit den Eltern gegeben werden. In den **Einführungstagen zu Beginn der 5. Klasse und in der wöchentlichen Klassenlehrerstunde, die durchgängig in der Erprobungsstufe stattfindet**, sind grundlegende Arbeitsweisen für alle Fächer, Anleitungen zur Lernreflexion, Aspekte des sozialen Lernens Thema des Methodenlernens. Ergänzend dazu arbeiten wir mit einem **„integrierten Modell“**, d.h. das Methodentraining ist angebunden an die Fächer, um das Methodenlernen sinnvoll mit Inhalten zu verknüpfen, und erfolgt insgesamt nach einem „Fahrplan“ durch das Schuljahr. Die Lehrer und Lehrerinnen dokumentieren die Durchführung des jeweiligen methodischen Schwerpunkts in dem „Fahrplan“ hinten in den Klassenbüchern.

Überblick über die methodischen Schwerpunkte:

Einführungstage der 5. Klassen in der ersten Schulwoche:

- grundlegende Arbeitstechniken: Schultaschencheck, Umgang mit dem Studienbuch, Arbeiten in den Lernzeiten
- Kennenlernen: Spiele, Steckbriefe, Orientierung in der Schule, Vertretungsplan, Mittagessen

Methodische Schwerpunkte im Verlauf der Klasse 5:

- Vorbereitung einer Klassenarbeit (Stoffverteilung und Verhalten)
- Arbeiten mit Vokabelkarten/Vokabelheft/Vokabel-App (Englisch)
- Offene Arbeitsformen (1. und 2. Halbjahr, alle Fächer), Gruppenarbeit (Politik)

- Heftführung (Biologie, Erdkunde)
Benutzung der Unterstufenbücherei (Deutsch)
- Markieren und Unterstreichen (Methodentag)
- Zeitmanagement in der Lernzeit Fächergruppe I und II (Methodentag)
- Selbstkontrolle in der Lernzeit (Methodentag)
- Selbsteinschätzung: Arbeiten in den Lernzeiten
- Medientraining/Medienreflexion: (Klassenlehrerstunde)
Umgang mit dem Smartphone: Klassen-Handycheck von klicksafe.de
Handynutzungsvertrag: Kind-Eltern (ab 2019/20) (Klassenstunde/Politik)
Handy-Regeln an St. Ursula (Klassenstunde)
WhatsApp Stress: Clip von Handysektor: Lisa im Whatsapp Stress
WhatsApp Regeln für unsere Klasse (Klassenstunde)
- Privatsphäre, Umgang mit Fotos: (Politik)
Vessi in: Das Netz vergisst nicht! (Methodentag)
Unsere Tipps für den Umgang mit Fotos (Politik)
- Recherchieren: Suchmaschinen für Kinder (Methodentag)

Wiederholung und Erweiterung in **Klasse 6:** (in Überarbeitung 2019/20)

- Vor- und Nachbereitung einer Klassenarbeit (schriftl. Fach)
- Lesetraining (Vorlesewettbewerb Deutsch)
- Zeitdiebe und Selbstmotivation (Klassenlehrerin)
- Arbeit mit dem Computerprogramm (Fremdsprache)
- Vokabelarbeit für Fortgeschrittene (Fremdsprache)
- Stationenlernen (M, E/ L, Rel.)
- je Halbjahr Wiederholung eines weiteren Schwerpunktes aus Klasse 5

Soziales Lernen in der Erprobungsstufe:

Über die Einführungswoche hinaus finden im Sportunterricht und auf der **Klassenfahrt** Spiele zur Förderung und Reflexion der Klassengemeinschaft statt. In Klasse 5 unterstützt die Einheit „**Fair streiten**“ in der **Klassenlehrerstunde** das soziale Lernen. Probleme und Anliegen der Schülerinnen und Schüler werden in Klassenlehrerstunden besprochen, hier wird geübt, Konfliktgespräche angemessen, offen und selbstgesteuert zu führen, Probleme, v.a. im täglichen Umgang in Gruppen (auch soziale Netze) zu benennen und Lösungen im Austausch anzubahnen.

Bei Bedarf wird die Schulseelsorgerin einbezogen oder im Einzelfall die Unterstützung von InVia der Stadt Aachen eingesetzt, um gravierende Probleme, die sich in einer Klasse entwickelt haben, aufzulösen.

Der **Methodentag** in Klasse 5 beinhaltet außer der Arbeit an selbstständigem Lernen eine Einheit zum gesunden Frühstück zu Beginn und am Ende eine Einheit mit gruppenfördernden Spielen.

Methodentraining (ab Klasse 7)

Für die Arbeit in der Mittelstufe (ab Klasse 7) soll das „integrierte Modell“ weiter fortgeführt werden, d.h. das Methodentraining ist weiterhin angebunden an die Fächer, um das Methodenlernen sinnvoll mit Inhalten zu verknüpfen.

Die thematischen Schwerpunkte des „integrierten Modells“ bilden dabei:

1. Suchen und Auswerten von Informationen:
Bibliothek und Internet-Recherche (im Selbstlernzentrum, Computerraum oder Smartphone),

2. sinnentnehmendes Lesen,
3. Strukturierungsformen, z.B. Mindmap,
4. Zeitmanagement,
5. (digitale) Präsentationsformen

Coaching (Klassen 9/10/EF und Klassen 5/6)

Das Coaching stellt eine Sonderform des Methodentrainings dar, weil es von Lernenden für Lernende durchgeführt wird. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 9/10/EF werden zunächst selbst ausgebildet (Lernmotivation, Lernorganisation) und coachen dann Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 in den Lernzeiten, die Schwierigkeiten im selbstständigen Lernen haben. Dieses Coaching findet in Tandems oder kleinen Gruppen im Forum, in der Bibliothek oder im Ganztagsraum statt. Die Älteren begleiten die Jüngeren und geben ihnen vor allem methodische Hilfestellung. Die Auswahl erfolgt über die Fachlehrkräfte, die den Bedarf für das Coaching in den Erprobungsstufenkonferenzen bzw. Zeugnis-Konferenzen anmelden. Die Zuordnung wird durch die zuständige Lehrkraft für Coaching über die Klassenlehrerin organisiert. Auch die Eltern, die Koordinatorinnen für Ganztags/Lernzeiten und Erprobungsstufe werden informiert, sodass hier Transparenz herrscht.

Methodentraining in der SII

Zur Vorbereitung der Facharbeit in der Jahrgangsstufe Q1 wird an zwei **Projekttagen** ein umfangreicher **wissenschaftspropädeutischer Methodenworkshop** in Stationen angeboten.

Schüler*innen-Sprechtag in der SEK I: Selbst- und Methodenreflexion

Mit dem Ganztags wurde der Schülerinnensprechtag bei der Teilnahme am Netzwerk Lernpotenziale NRW als Projekt entwickelt und sukzessive aufsteigend implementiert. Auf der Grundlage der Seiten zur Selbstreflexion im Studienbuch, die quartalsweise zum Arbeitsverhalten in den Lernzeiten in den Klassenlehrerstunden stattfindet, wurde ein Reflexionsbogen für diesen individuellen Sprechtag für Schülerinnen und Schüler entwickelt, der zusätzlich zum Arbeitsverhalten auch das Sozialverhalten in der Klasse in die Selbstreflexion einbezieht.

Der Schüler*innen-Sprechtag findet mit dem Klassenlehrerteam für die 5. Klasse zum Ende des ersten Schuljahres, für die Klassen 6-9 zum Halbjahr statt. Für das Gespräch mit der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer steht jeweils eine Doppelstunde zur Verfügung, die in einem Zeitrahmen von einer Woche das Klassenlehrerteam selbst festlegt. Die Gespräche sind verbindlich alle Lernenden, die zuvor den Reflexionsbogen ausfüllt, der Gesprächsgrundlage ist. Das Gesprächsergebnis wird auf diesem Bogen kurz dokumentiert.

Die Gespräche mit Fachlehrkräften erfolgen ebenfalls in diesem Zeitrahmen. Dazu melden sich die Schülerinnen und Schüler selbst bei ihren Fachlehrern und Fachlehrerinnen an, können bei Bedarf auch von diesen eingeladen werden. Die Fachlehrkraft-Gespräche finden innerhalb der Lernzeiten statt (Gesprächsraum auf dem Flur wie auch bei den Gesprächen mit der Klassenleitung).

Die Schülerinnen und Schüler der SII nehmen individuelle Beratungsangebote ihrer Fachlehrkräfte bzw. Stufenleitung oder *des* Oberstufenkoordinators wahr.

Medienpädagogisches Leitbild

Die zunehmende Nutzung von Medien, besonders digitalen Medien, stellt eine große Herausforderung für unsere Schule dar. Dabei geht es uns in erster Linie um den Unterricht, aber besonders auch um die außerunterrichtliche Nutzung, die besonders bei Jugendlichen einen immer höheren Stellenwert einnimmt.

Als Gymnasium mit langer Erfahrung in der individuellen Förderung wollen wir unseren Schülerinnen und Schülern im Rahmen eines didaktisch und fachlich anspruchsvollen Unterrichts motivierende und sinnvolle digitale Lernumgebungen anbieten, um gelenktes und eigenständiges Lernen in wechselseitiger Unterstützung zur möglichst passgenauen individuellen Förderung zu realisieren.

Damit sollen unsere Schülerinnen und Schüler in einem weiter gedachten Rahmen medienkompetent werden, um (entgegen traditioneller Rollenklischees) durch möglichst umfassende Kenntnisse und Kompetenzen auch komplexe Herausforderungen kreativ und erfolgreich zu bewältigen.

Durch ein medienpädagogisches Gesamtkonzept im Kontext mit dem Medienkompetenzrahmen NRW streben wir darüber hinaus auch die Erziehung unserer Lernenden zur eigenverantwortlichen und risikobewussten Mediennutzung innerhalb und außerhalb der Schule an. Die ethische Dimension der neuen Technologien wird dabei stets kritisch im Bezug auf Chancen und Risiken mitgedacht.

Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler stärken, um in einer digitalisierten Welt Verantwortung für sich, ihre Mitmenschen und die Schöpfung zu übernehmen, um diese im Einklang mit dem christlichen Menschen- und Weltbild zu gestalten.

Fünf Leitaussagen sollen die Ausrichtung unserer Arbeit unterstützen:

1. Wir wollen die Schule und den Unterricht öffnen für den pädagogisch sinnvollen Einsatz digitaler Geräte. Bewährte nicht-digitale Kommunikations-, Unterrichts- und Lernformen wollen wir angemessen erhalten und weiterentwickeln.
2. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen den zielgerichteten Einsatz digitaler Medien in allen Fächern (sowie in AGs) erlernen und für ihr unterrichtliches sowie ihr selbstständiges Lernen angemessen nutzen, wo dies neue Chancen eröffnet.
3. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen digitale Medien und ihre Inhalte kritisch bewerten können, um sie in verantwortlicher Weise für sich, für andere und für die Bewahrung der Schöpfung und damit in einer nachhaltigen Lebensweise insgesamt zu nutzen.
4. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen ihr eigenes Verhalten in der Nutzung digitaler Medien kritisch reflektieren, um es an (rechtlichen) Leitlinien für angemessenes Handeln auszurichten. Wir beraten unsere Schülerinnen und Schüler (und ihre Eltern) präventiv.
5. Die Lehrkräfte sehen sich ebenfalls als Lernende im Bereich der digitalen Medien. Das betrifft sowohl die Schulorganisation, also auch besonders die fachdidaktische Neujustierung von Unterrichts- und Lernformen.

Zur Umsetzung dieses Leitbilds ist die Unterstützung durch die Schulstiftung notwendig. Sie nimmt ihre Verantwortung gegenüber den Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften wahr, indem sie im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die nötige Ausstattung der Schule sorgt, pädagogische Fortbildungen wie z.B. pädagogische Tage finanziert, rechtliche Fragen klärt und somit nachhaltig die Grundlage für eine zeitgemäße und moderne Bildung und Erziehung schafft.

Bildung in der digitalen Welt

Aufgrund der sich ständig ändernden technischen Möglichkeiten im Bereich Hard- und Software steht uns eine Vielzahl von medialen Möglichkeiten zur Verfügung. Neben den klassischen Medien des Unterrichts gewinnen computergestützte und digitale Medien, insbesondere solche, die die mehrdimensionale Interaktion ermöglichen, zunehmend an Bedeutung.

Die Nutzung multimedialer Elemente sowie Elemente der modernen Datenverarbeitung ist für uns selbstverständlich. Sie leistet z.B. einen wertvollen Beitrag zum selbstständigen Lernen oder bereichert den Unterricht mit interaktiven Elementen. Dies betrifft sowohl den regulären Unterricht als auch den Förderunterricht. Dabei müssen ständig drei Perspektiven mit Blick auf das Medienpädagogische Leitbild unserer Schule evaluiert und hinterfragt werden:

- Die *technologische Perspektive*, die in erster Linie die technischen Möglichkeiten und Gestaltungsräume absteckt, in Stand hält und ggf. erweitert.
- Die *gesellschaftlich-kulturelle Perspektive*, die die Schüler*Innen insbesondere zu kritischen und mündigen Bürger*Innen erziehen und bilden soll, die in der Lage sind, eigenständig und reflektiert moderne Medien und ihre Anwendung zu hinterfragen sowie Vor- und Nachteile einzelner Elemente gegeneinander abzuwägen.
- Die *anwendungsbezogene Perspektive*, die das nötige fachspezifische und fächerübergreifende Handwerkszeug problemorientiert thematisiert und vermittelt.

Dazu steht uns ein pädagogisches Netzwerk zur Verfügung, das folgende Punkte umfasst:

- Zwei Glasfaser-Anschlüsse an das Breitbandnetz mit derzeit jeweils 500MBit/s Download-Stream (bei Bedarf Upgrademöglichkeit auf 2x 1GBit/s)
- Computerraum (15 PCs für je 2 Schülerinnen, somit 30 PC-Arbeitsplätze)
- Selbstlernzentrum in der Bibliothek (derzeit 10 PC-Arbeitsplätze, davon 4 Laptops auch zur Ausleihe für unterrichtliche Zwecke)
- 120 Apple iPads® zur Ausleihe für unterrichtliche Zwecke
- Interaktive SMART Boards® bzw. Interactive Displays inkl. LAN-Verkabelung in allen Klassen- und Kursräumen sowie fast allen Fachräumen (geplante Fertigstellung: 2022)
- Flächendeckendes WLAN in allen Schulgebäuden und auf dem gesamten Gelände getrennt nach Usergruppen (Schüler*Innen, Schulgeräte und Gäste; Lehrkräfte)
- Microsoft 365® und Microsoft Teams® für alle Schüler*Innen und Lehrkräfte.

Über das Verwaltungsnetzwerk stehen außerdem elektronische Mitteilungsboards für Stundenplanänderungen sowohl für die Schüler*Innen als auch für die Lehrkräfte zur Verfügung. Diese können auch über ein Online-System eingesehen werden (WebUntis).

Die eigenständige Nutzung des Selbstlernzentrums sowie eigener mobiler Endgeräte (Smartphones, Tablets, Laptops) nach dem BYOD („Bring your own device“)-Prinzip kommt ab der Jahrgangsstufe 8 zum Tragen. Außerdem stehen die iPads zur Ausleihe zu unterrichtlichen Zwecken zur Verfügung. Wir haben uns auf den Weg gemacht, iPads als selbstverständlichen Lernbegleiter im Unterricht einzuführen.

ren. Nach einer Konzeptionsphase im Schuljahr 2021-2022 soll die Umsetzung im Schuljahr 2022-2023 starten.

Ein personalisierter WLAN-Zugang für alle Schüler*Innen ist in diesen Zusammenhängen selbstverständlich vorhanden. Den Schüler*Innen unserer Kooperationskurse der Sek. II des Pius-Gymnasiums Aachen und des Rhein-Maas-Gymnasiums Aachen stellen wir ebenfalls einen personalisierten WLAN-Zugang zur Verfügung.

Für eine angemessene Nutzung sorgen die Datenschutzregelung, Datenschutzhinweise für Schüler*Innen und die Nutzungsordnung für Microsoft 365 sowie die Handyregelung, die die wichtigsten Grundregeln enthalten.

Für die interaktive Zusammenarbeit und Kommunikation sowie den Datenaustausch innerhalb der Klassen und Kurse, des Kollegiums und der Schulgremien haben wir Microsoft 365® (insbesondere Microsoft Teams®) etabliert.

Das pädagogische Netzwerk ermöglicht somit die Integration digitaler Elemente bereits ab Jahrgangsstufe 5 mit dem Ziel eines schnellen Zugangs zum Internet und der Möglichkeit für bequeme Präsentation, Recherche, Interaktion und selbständiges Arbeiten an jedem Ort im Schulgebäude und dem Schulgelände – entweder mit eigenen oder mit ausleihbaren mobilen Endgeräten für einzelne Schüler*Innen oder ganze Klassen bzw. Kurse. Das selbständige Arbeiten wiederum umfasst neben gezielten unterrichtlichen Arbeits- und Lerngelegenheiten für alle Jahrgangsstufen auch die Möglichkeit für die Schüler*Innen der Sekundarstufe II ihre Freistunden gewinnbringend zu nutzen.

Wenn der Computer und andere digitale Endgeräte den Unterricht nicht verbessern, sind sie – als bloßes Instrument – verzichtbar. Selbstverständlich wird der Umgang und Einsatz fachbezogen und fächerübergreifend auf der Grundlage des „Medienkompetenzrahmens NRW“ im Unterricht und über ihn hinaus erlernt. In diesem Wissen nutzen wir digitale Medien z.B. für die folgenden Punkte:

- Präsentation und multimediale Darstellung
- Archivierung und Recherche
- Motivierende Aktion und Interaktion
- Förderung von Kommunikationstechniken
- PC-Umgebungen als Forschungsgegenstand (Simulationen)
- Messwerterfassung in der modernen Naturwissenschaft
- Digitale Messwertverarbeitung und -auswertung
- Der PC als Präzisionswerkzeug

Wir beginnen mit dem Einsatz digitaler Medien bereits in Klasse 5 und leisten so einen wertvollen Beitrag zur informations- und kommunikationstechnischen Grundbildung.

Die Schülerinnen und Schüler in der Erprobungsstufe können erste Kompetenzen sowohl in unterrichtlichen Lerngelegenheiten als auch in AGs wie der Computer-AG erwerben. Die Nutzung moderner Medien soll wie die Nutzung klassischer Medien ein integraler Bestandteil von Unterricht sein. Sie leistet Hilfe bei der Erarbeitung von Inhalten, bei der Festigung und auch bei der Lernfortschrittsdiagnose. Hier gibt es gute Online-Plattformen, die zum Teil auch auf unsere Schulbücher Bezug nehmen.

Im naturwissenschaftlichen Unterricht und insbesondere im Fach Informatik wird das digitale Endgerät selbst zum Unterrichtsgegenstand.

Die geschichtliche Entwicklung der uns heute selbstverständlich erscheinenden technischen Elemente steht ebenso im Blickpunkt des Unterrichts wie der kritische Umgang mit ihnen. Hier leisten neben dem Fach Informatik in Klasse 5/6 auch die Fächer Politik und Sozialwissenschaften oder auch Englisch und Religion einen wichtigen Beitrag, wo über Gefahren und Risiken aufgeklärt und kritisch reflektiert wird (siehe Medienkompetenzrahmen).

Aber auch externe Berater kommen zu uns und informieren die Schüler*Innen im Rahmen des Präventionsprogramms unserer Schule (siehe Präventionsprogramm).

Das Lehrerkollegium versteht sich auch als Gruppe von Lernenden. Der rege Austausch zur Nutzung digitaler Medien untereinander und der offene Umgang hier zeigt, dass dem Thema „Digitale Medien im Unterricht“ und „Förderung des selbstständigen Lernens mit (digitalen) Medien“ eine hohe Bedeutung zugeschrieben wird. Wir beraten einander und führen hausinterne Workshops und Fortbildungen durch, etwa im Rahmen eines pädagogischen Tages (s. Fortbildungskonzept). Die Beteiligung der Eltern und externer Partner und Experten ist uns hier wichtig. Wir lassen uns beraten und suchen Unterstützung z.B. bei unserem Kooperationspartner NetAachen GmbH, damit unsere Systeme auch in Zukunft möglichst optimal auf den unterrichtlichen Alltag abgestimmt werden können.

Der Träger unterstützt dieses Konzept sowohl in technischer als auch in pädagogischer Hinsicht, indem er in enger Zusammenarbeit mit den entsprechenden Koordinatorinnen und Koordinatoren und im Rahmen seiner Möglichkeiten die nötigen Mittel zur Umsetzung zur Verfügung stellt. Auch nimmt er seine Aufgabe wahr, die rechtliche Dimension der Digitalisierung zu überwachen und die Lehrkräfte hierin zu unterstützen.

Koordination des pädagogischen Netzwerks:

Herr Claeßen-Welters (Vertreter: Herr Stangl)

MEDIENKOMPETENZRAHMEN

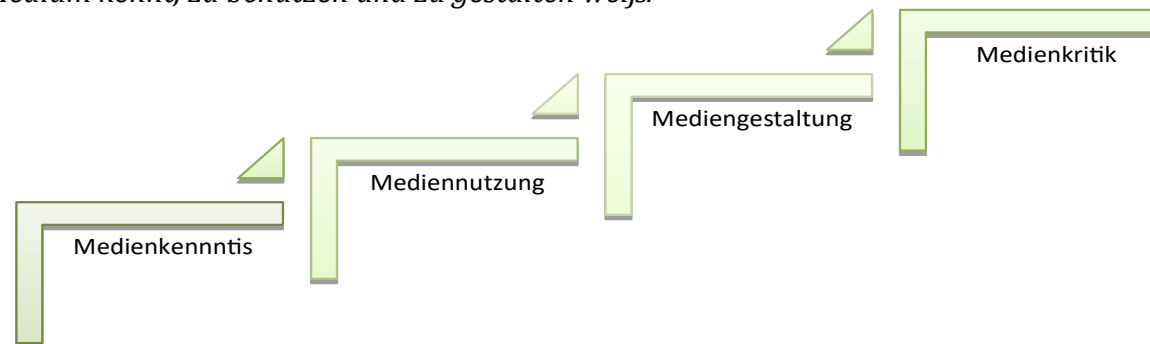
In diesem Medienkompetenzrahmen sind die verbindlichen, konkretisierten Unterrichtsvorhaben der einzelnen Fächer aufgeführt, so dass die Schulung der jeweiligen Medienkompetenz unabhängig von der jeweils unterrichtenden Lehrkraft gesichert ist. Ein Eintrag im MKR ist jeweils so aufgebaut:

Fach:

- *Thematische Anbindung*
- *Medienkompetenzschulung*

Der MKR ist nach seinen 24 Feldern und 6 Unterrichtsvorhaben sind jeweils ihrer hauptsächlich angestrebten Medienkompetenz zugeordnet, die wir hinsichtlich der insgesamt angestrebten Medienkompetenz aufeinander aufbauend verstehen: Eine Medienkritik ist etwa nur möglich, wenn man grundsätzlich das Medium kennt, zu benutzen und zu gestalten weiß.

Bereichen sortiert. Die konkretisierten



Die in der folgenden Übersicht eingefärbten Bereiche haben ein eingetragenes und im jeweiligen Fachcurriculum verankertes Unterrichtsvorhaben.

| 1 BEDIENEN UND ANWENDEN | 2 INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN | 3 KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN | 4 PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN | 5 ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN | 6 PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN |
|---|--|--|---|--|--|
| <i>1.1 Medieneinrichtung (Hardware): Medieneinrichtung kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen</i> | <i>2.1 Informationsrecherche: Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden</i> | <i>3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse: Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen</i> | <i>4.1 Medienproduktion und Präsentation: Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen</i> | <i>5.1 Medienanalyse: Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren</i> | <i>6.1 Prinzipien der digitalen Welt: Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen</i> |
| <i>1.2 Digitale Werkzeuge: Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen</i> | <i>2.2 Informationsauswertung: Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten</i> | <i>3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln: Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten</i> | <i>4.2 Gestaltungsmittel: Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen</i> | <i>5.2 Meinungsbildung: Die interessenorientierte Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen</i> | <i>6.2 Algorithmen erkennen: Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren</i> |
| <i>1.3 Datenorganisation: Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen: Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren</i> | <i>2.3 Informationsbewertung: Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten</i> | <i>3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft: Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten</i> | <i>4.3 Quelldokumentation: Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden</i> | <i>5.3 Identitätsfindung: Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen</i> | <i>6.3 Modellieren und Programmieren: Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösungsstrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programme umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen</i> |
| <i>1.4 Datenschutz und Informationssicherheit: Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen: Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten</i> | <i>2.4 Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen</i> | <i>3.4 Cybergewalt und -kriminalität: Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen</i> | <i>4.4 Rechtliche Grundlagen: Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten</i> | <i>5.4 Selbstregulierte Mediennutzung: Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen</i> | <i>6.4 Bedeutung von Algorithmen: Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren</i> |

1 BEDIENEN UND ANWENDEN

1.1 Medienausstattung (Hardware): Medienausstattung kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|----|--|----------------|--|------------------|--------------|
| 5 | | | <i>Politik:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Umgang mit Medien. Wie nutzen wir sie klug? ▪ Verwendung von Bildfiltern in sozialen Medien | | |
| 6 | | | <i>Physik:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Elektrizitätslehre ▪ Strom- und Spannungsmessung | | |
| 7 | | | | | |
| 8 | | | | | |
| 9 | | | | | |
| 10 | | | | | |
| EF | | | | | |
| Q1 | | | | | |
| Q2 | | | | | |

1.2 Digitale Werkzeuge: Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|---|--|----------------|--|------------------|--------------|
| 5 | | | <p>Mathematik:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Spiegelungen ▪ Spiegelungen mit Hilfe eines dyn. Geometrieprogramms durchführen | | |
| 6 | | | <p>Physik:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Elektrizitätslehre ▪ Strom- und Spannungsmessung <p>Physik:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schall – in Natur und Technik ▪ Tonhöhe und Lautstärke (Schwingungen und Schallwellen) <p>Mathematik:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Boxplots ▪ Gestalten von Boxplots mittels eines Tabellenkalkulationsprogramms <p>Sport:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kraulschwimmen ▪ Schaffung einer Bewegungsvorstellung und deren Umsetzung, Lernvideos <p>Chemie:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Säuren und Basen | | |

| | | | | | |
|---|--|--|--|--|--|
| | | | <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Messwerterfassung und -auswertung (Leitfähigkeitstiration)</i> | | |
| 7 | | | <p><i>Latein:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Audio-visuelle Medien d. Buches mit Smartphone nutzen</i> ▪ <i>Prima. Medienführerschein</i> <p><i>Sport:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Kugelstoßen</i> ▪ <i>Bewegungskorrektur anhand der Videoanalyse</i> <p><i>Chemie:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Dichte</i> ▪ <i>Messwertauswertung mit Excel</i> | | |
| 8 | | <p><i>Englisch:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Vokabel-Apps und ihre Vor- und Nachteile</i> ▪ <i>Kennenlernen und Anwenden verschiedener Optionen</i> | <p><i>Englisch:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Vokabel-Apps und ihre Vor- und Nachteile</i> ▪ <i>Kennenlernen und Anwenden verschiedener Optionen</i> <p><i>Spanisch:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Presentarse</i> ▪ <i>Wortschatzarbeit (kahoot, Quizlet & Co)</i> <p><i>Ernährungslehre:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Aufbau von Proteinen</i> ▪ <i>Programm zur Erstellung von dreidimensionalen Proteinen</i> | | |

| | | | | | |
|-----------|--|--|---|--|--|
| | | | <i>Sport:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Kugelstoßen</i> ▪ <i>Bewegungskorrektur anhand der Videoanalyse</i> | | |
| <i>9</i> | | | | | |
| <i>10</i> | | | | | |
| <i>EF</i> | | | | | |
| <i>Q1</i> | | | | | |
| <i>Q2</i> | | | | | |

1.3 Datenorganisation: Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen: Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren

| | | <i>Medienkenntnis</i> | <i>Mediennutzung</i> | <i>Mediengestaltung</i> | <i>Medienkritik</i> |
|-----------|--|-----------------------|----------------------|-------------------------|---------------------|
| <i>5</i> | | | | | |
| <i>6</i> | | | | | |
| <i>7</i> | | | | | |
| <i>8</i> | | | | | |
| <i>9</i> | | | | | |
| <i>10</i> | | | | | |
| <i>EF</i> | | | | | |
| <i>Q1</i> | | | | | |
| <i>Q2</i> | | | | | |

1.4 Datenschutz und Informationssicherheit: Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen: Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten

| | | <i>Medienkenntnis</i> | <i>Mediennutzung</i> | <i>Mediengestaltung</i> | <i>Medienkritik</i> |
|-----------|--|-----------------------|----------------------|-------------------------|---------------------|
| <i>5</i> | | | | | |
| <i>6</i> | | | | | |
| <i>7</i> | | | | | |
| <i>8</i> | | | | | |
| <i>9</i> | | | | | |
| <i>10</i> | | | | | |
| <i>EF</i> | | | | | |
| <i>Q1</i> | | | | | |
| <i>Q2</i> | | | | | |

2 INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN

2.1 Informationsrecherche: Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|---|--|----------------|--|------------------|--------------|
| 5 | | | <p>Deutsch:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tierbeschreibung ▪ Zu einem Tier recherchieren | | |
| 6 | | | <p>Kath. Religionslehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Feste im Kirchenjahr ▪ Erarbeitung eines Festes (power-point) <p>Ev. Religionslehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Bewahrung der Schöpfung ▪ Power-Point | | |
| 7 | | | <p>Französisch (WP I):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Les copains et les activités ▪ Französische Playlist erstellen | | |
| 8 | | | | | |
| 9 | | | <p>Französisch (WP II):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Les copains et les activités ▪ Französische Playlist erstellen <p>Ernährungslehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wechselbeziehung zwischen Ernährung und Gesundheit ▪ Recherche zu ernährungsbedingten Er- | | |

| | | | <i>krankungen</i> | | |
|-----------|--|--|-------------------|--|--|
| <i>10</i> | | | | | |
| <i>EF</i> | | | | | |
| <i>Q1</i> | | | | | |
| <i>Q2</i> | | | | | |

2.2 Informationsauswertung: Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|----|--|----------------|--|------------------|--------------|
| 5 | | | <i>Erdkunde:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Versorgung durch die Landwirtschaft ▪ Informationen aufgabenbezogen aus einem Film herausarbeiten | | |
| 6 | | | <i>Geschichte:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Höhlen von Lascaux ▪ Ein digitales Museum erkunden | | |
| 7 | | | <i>Englisch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sehenswürdigkeiten Londons ▪ Recherche zu Angeboten, Interessen, Preisen, Erreichbarkeit | | |
| 8 | | | | | |
| 9 | | | <i>Englisch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Berufsorientierung ▪ Recherche zu verschiedenen Berufsfeldern <i>Biologie:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Auswirkung von Drogen auf das Gehirn ▪ Webbasierte Simulationen | | |
| 10 | | | <i>Erdkunde:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lebensgrundlage Wasser – Desertifikati- | | |

| | | | | | |
|-----------|--|--|--|--|--|
| | | | <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>on</i> ▪ <i>Räumliche Veränderungen quantifizieren (google earth)</i> | | |
| <i>EF</i> | | | <p><i>Erdkunde:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Lebensgrundlage Wasser – Desertifikation</i> ▪ <i>Räumliche Veränderungen quantifizieren (google earth)</i> <p><i>Französisch:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Les régions et les gens</i> ▪ <i>Ferienprogramm für frz. Regionen erstellen</i> | | |
| <i>Q1</i> | | | | | |
| <i>Q2</i> | | | | | |

2.3 Informationsbewertung: Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|----|--|----------------|---|------------------|--|
| 5 | | | | | |
| 6 | | | <i>Politik:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Kann ich frei entscheiden?</i> ▪ <i>Product Placement in Videos und Posts</i> | | |
| 7 | | | | | <i>Chemie:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Stoffgemische</i> ▪ <i>Bunt=ungesund? (Lebensmittelfarben)</i> |
| 8 | | | <i>Physik:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Elektrizitätslehre</i> ▪ <i>Bestimmung elektr. Widerstände</i> | | |
| 9 | | | | | |
| 10 | | | | | |
| EF | | | | | |
| Q1 | | | | | |
| Q2 | | | | | <i>Spanisch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Bilinguismo</i> ▪ <i>Kritische Bewertung von Oline-Texten</i> |

2.4 Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen

| | | <i>Medienkenntnis</i> | <i>Mediennutzung</i> | <i>Mediengestaltung</i> | <i>Medienkritik</i> |
|-----------|--|-----------------------|----------------------|-------------------------|---------------------|
| <i>5</i> | | | | | |
| <i>6</i> | | | | | |
| <i>7</i> | | | | | |
| <i>8</i> | | | | | |
| <i>9</i> | | | | | |
| <i>10</i> | | | | | |
| <i>EF</i> | | | | | |
| <i>Q1</i> | | | | | |
| <i>Q2</i> | | | | | |

3 KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN

3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse: Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|----|--|----------------|--|------------------|--------------|
| 5 | | | | | |
| 6 | | | | | |
| 7 | | | | | |
| 8 | | | | | |
| 9 | | | Französisch (WP I): <ul style="list-style-type: none"> ▪ Préparer un échange scolaire ▪ E-Mails/WhatsApp austauschen mit Corres | | |
| 10 | | | Französisch (WP II): <ul style="list-style-type: none"> ▪ Préparer un échange scolaire ▪ E-Mails/WhatsApp austauschen mit Corres | | |
| EF | | | | | |
| Q1 | | | | | |
| Q2 | | | | | |

3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln: Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten

| | | <i>Medienkenntnis</i> | <i>Mediennutzung</i> | <i>Mediengestaltung</i> | <i>Medienkritik</i> |
|-----------|--|-----------------------|----------------------|-------------------------|---------------------|
| <i>5</i> | | | | | |
| <i>6</i> | | | | | |
| <i>7</i> | | | | | |
| <i>8</i> | | | | | |
| <i>9</i> | | | | | |
| <i>10</i> | | | | | |
| <i>EF</i> | | | | | |
| <i>Q1</i> | | | | | |
| <i>Q2</i> | | | | | |

3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft: Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|---|--|----------------|---|------------------|--------------|
| 5 | | | | | |
| 6 | | | | | |
| 7 | | | | | |
| 8 | | | <p><i>Kath. Religionslehre:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verantwortung ▪ Verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung (Power-Point) <p><i>Kath. Religionslehre:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewissen ▪ Das irrende oder verstummte Gewissen an Beispielen, dargestellt mit Power-Point oder auf deren medialen Wegen unter Berücksichtigung der ethischen Reflexion <p><i>Ev. Religionslehre:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Menschenbilder ▪ Der Mensch im digitalen Zeitalter (Power-Point) | | |
| 9 | | | <p><i>Kath. Religionslehre:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gewissen ▪ Das irrende oder ver- | | |

| | | | | | |
|-----------|--|--|--|--|--|
| | | | <i>stumme Gewissen an Beispielen, dargestellt mit Power-Point oder auf deren medialen Wegen unter Berücksichtigung der ethischen Reflexion</i> | | |
| <i>10</i> | | | | | |
| <i>EF</i> | | | | | |
| <i>Q1</i> | | | | | |
| <i>Q2</i> | | | | | |

3.4 Cybergewalt und –kriminalität: Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und –kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen

| | | <i>Medienkenntnis</i> | <i>Mediennutzung</i> | <i>Mediengestaltung</i> | <i>Medienkritik</i> |
|-----------|--|-----------------------|----------------------|-------------------------|---------------------|
| <i>5</i> | | | | | |
| <i>6</i> | | | | | |
| <i>7</i> | | | | | |
| <i>8</i> | | | | | |
| <i>9</i> | | | | | |
| <i>10</i> | | | | | |
| <i>EF</i> | | | | | |
| <i>Q1</i> | | | | | |
| <i>Q2</i> | | | | | |

4 PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN

4.1 Medienproduktion und Präsentation: Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|---|--|----------------|---|---|--------------|
| 5 | | | | | |
| 6 | | | | <p><i>Geschichte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Stadtführung durch das antike Rom, Aussehen damals – heute</i> ▪ <i>Power-Point-Präsentation erstellen</i> | |
| 7 | | | <p><i>Mathematik:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Zuordnungen</i> ▪ <i>Mit einem Tabellenkalkulationsprogramm Zuordnungen grafisch darstellen</i> | | |
| 8 | | | | <p><i>Ernährungslehre:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Verdauung von Kohlehydraten</i> ▪ <i>Ein Lernvideo zur Kohlenhydratverdauung erstellen und präsentieren</i> <p><i>Latein:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Grammatik (Abl. Abs.), historische Persönlichkeiten</i> ▪ <i>Erklärvideo erstellen</i> | |
| 9 | | | <p><i>Kath. Religionslehre:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Kirche im Nationalso-</i> | <p><i>Sport:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Volleyball</i> | |

| | | | | | |
|----|--|--|--|--|--|
| | | | <ul style="list-style-type: none"> zialismus Chr. Persönlichkeiten im Widerstand vorstellen (Power-Point) | <ul style="list-style-type: none"> Ein Lernvideo zum oberen Zuspitel erstellen <p>Deutsch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Bewerbung Erstellen einer digital. Bewerbungsmappe. <p>Kath. Religionslehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kirche im Nationalsozialismus Chr. Persönlichkeiten im Widerstand vorstellen (einen Film erstellen) <p>Physik:</p> <ul style="list-style-type: none"> Radioaktivität Power-Point-Präsentationen | |
| 10 | | | | | |
| EF | | | <p>Ev. Religionslehre:</p> <ul style="list-style-type: none"> Kirche im Nationalsozialismus Euthanasie (Power-Point) | <p>Latein:</p> <ul style="list-style-type: none"> Produktive Textrezeption Video erstellen zu einer Metamorphose des Ovid <p>Englisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> The digital age Gestaltung eines eigenen Blogposts | <p>Englisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> The digital age Reflektion der eigenen Mediennutzung |
| Q1 | | | | <p>Spanisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> Diversidad étnica en Latinoamérica Ein Referat zu einem lat.am. Land planen, gestalten und präsentieren <p>Chemie:</p> <ul style="list-style-type: none"> Reaktionsmechanismen | |

| | | | | | |
|-----------|--|--|--|-----------------------------|--|
| | | | | ▪ <i>Stop-Motion-Videos</i> | |
| <i>Q2</i> | | | | | |

4.2 Gestaltungsmittel: Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|----|--|----------------|---|---|--------------|
| 5 | | | | <i>Biologie:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Entstehung von Früchten ▪ Stop-Motion Film | |
| 6 | | | | | |
| 7 | | | <i>Mathematik:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Konstruktion von Dreiecken ▪ Mit Hilfe eines dynamischen Geometrieprogramms | <i>Deutsch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Balladen ▪ Einen Audiovortrag erstellen | |
| 8 | | | | | |
| 9 | | | | <i>Französisch (WP I):</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reflexive Verben ▪ Lern-/Erklärvideo erstellen <i>Sport:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Volleyball ▪ Ein Lernvideo zum oberen Zuspiel erstellen <i>Physik:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Radioaktivität ▪ Power-Point-Präsentationen | |
| 10 | | | | <i>Französisch (WP II):</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Reflexive Verben ▪ Lern-/Erklärvideo erstellen | |

| | | | | | |
|-----------|--|--|---|---|--|
| <i>EF</i> | | | | <i>Geschichte:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Islamische Welt – Christliche Welt: Begegnung zweier Kulturen in Mittelalter und Neuzeit</i> ▪ <i>Lernvideos zum Kreuzzug gestalten und kriteriengeleitet beurteilen</i> | <i>Englisch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>The digital age</i> ▪ <i>Reflektion der eigenen Mediennutzung</i> |
| <i>Q1</i> | | | <i>Kunst:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Filmische Collagen</i> ▪ <i>Stop-Motion-Filme</i> | | |
| <i>Q2</i> | | | | | |

4.3 Quelldokumentation: Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|----|--|----------------|---------------|---|--------------|
| 5 | | | | | |
| 6 | | | | | |
| 7 | | | | <i>Erdkunde:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Trockenräume</i> ▪ <i>Power-Point-Präsentation</i> | |
| 8 | | | | | |
| 9 | | | | <i>Physik:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Radioaktivität</i> ▪ <i>Power-Point-Präsentationen</i> | |
| 10 | | | | | |
| EF | | | | | |
| Q1 | | | | | |
| Q2 | | | | | |

4.4 Rechtliche Grundlagen: Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|----|--|----------------|---------------|--|--------------|
| 5 | | | | | |
| 6 | | | | | |
| 7 | | | | | |
| 8 | | | | | |
| 9 | | | | Physik: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Radioaktivität ▪ Power-Point-Präsentationen | |
| 10 | | | | | |
| EF | | | | | |
| Q1 | | | | | |
| Q2 | | | | | |

5 ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN

5.1 Medienanalyse: Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren

| | | <i>Medienkenntnis</i> | <i>Mediennutzung</i> | <i>Mediengestaltung</i> | <i>Medienkritik</i> |
|-----------|--|-----------------------|----------------------|--|--|
| <i>5</i> | | | | | |
| <i>6</i> | | | | | |
| <i>7</i> | | | | | |
| <i>8</i> | | | | | |
| <i>9</i> | | | | | |
| <i>10</i> | | | | | |
| <i>EF</i> | | | | <i>Englisch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>The digital age</i> ▪ <i>Gestaltung eines eigenen Blogposts</i> | <i>Englisch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>The digital age</i> ▪ <i>Reflektion der eigenen Mediennutzung</i> |
| <i>Q1</i> | | | | | |
| <i>Q2</i> | | | | | |

5.2 Meinungsbildung: Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|----|--|----------------|---------------|--|--|
| 5 | | | | | |
| 6 | | | | | |
| 7 | | | | | |
| 8 | | | | | <i>Deutsch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zeitung/Nachrichtenportale ▪ Qual. Vergleich von Nachrichtenquellen |
| 9 | | | | | <i>Ernährungslehre:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Psychosomatische Essstörungen ▪ Darstellung von vermeintlich gesunden Lebensstilen auf Internetplattformen mit Vorgaben der DGE vergleichen und kritisch bewerten |
| 10 | | | | | |
| EF | | | | <i>Englisch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ The digital age ▪ Gestaltung eines eigenen Blogposts | <i>Englisch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ The digital age ▪ Reflektion der eigenen Mediennutzung |
| Q1 | | | | | |
| Q2 | | | | | <i>Geschichte:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Wahrnehmung der Wiedervereinigung in den 2+4 Staaten als Grundlage |

| | | | | | |
|--|--|--|--|--|---|
| | | | | | <i>zur eigenen Meinungsbildung</i> <ul style="list-style-type: none">▪ <i>Internetrecherche</i> |
|--|--|--|--|--|---|

5.3 Identitätsfindung: Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|----|--|----------------|---------------|--|---|
| 5 | | | | | |
| 6 | | | | | |
| 7 | | | | | |
| 8 | | | | | <i>Ev. Religionslehre:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Identitätsbildung</i> ▪ <i>„Facebook, Instagram & Co“</i> |
| 9 | | | | | |
| 10 | | | | | |
| EF | | | | <i>Englisch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>The digital age</i> ▪ <i>Gestaltung eines eigenen Blogposts</i> | <i>Spanisch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Juventud en movimiento</i> ▪ <i>Selbstdarstellung in sozialen Medien</i> <i>Englisch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>The digital age</i> ▪ <i>Reflektion der eigenen Mediennutzung</i> |
| Q1 | | | | | <i>Pädagogik:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Identitätsbildung</i> ▪ <i>Chancen und Risiken d. Identitätsbildung im Zeitalter soz. Netzwerke</i> |
| Q2 | | | | | |

5.4 Selbstregulierte Mediennutzung: Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|----|--|----------------|--|---|--|
| 5 | | | | | |
| 6 | | | <i>Kunst:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstdarstellung ▪ Bilder von mir (digitale Fotografie) | <i>Kunst:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstdarstellung ▪ Bilder von mir (digitale Fotografie) | <i>Kunst:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstdarstellung ▪ Bilder von mir (digitale Fotografie) |
| 7 | | | | | |
| 8 | | | | | |
| 9 | | | | | |
| 10 | | | | | |
| EF | | | | <i>Englisch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ The digital age ▪ Gestaltung eines eigenen Blogposts | <i>Englisch:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ The digital age ▪ Reflektion der eigenen Mediennutzung |
| Q1 | | | | | |
| Q2 | | | <i>Biologie:</i> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Verwandtschaftsbeziehung ▪ Nutzung einer digitalen Datenbank zur Erstellung eines Cytochroms | | |

6 PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN

6.1 Prinzipien der digitalen Welt: Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|----|--|--|---------------|--|--------------|
| 5 | | | | | |
| 6 | | | | | |
| 7 | | | | | |
| 8 | | Informatik: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Netzwerke ▪ Netzwerkprotokolle und Adressierung in Netzwerken | | | |
| 9 | | | | | |
| 10 | | | | | |
| EF | | | | | |
| Q1 | | | | Kunst: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Filmische Collagen ▪ Stop-Motion-Filme | |
| Q2 | | | | | |

6.2 Algorithmen erkennen: Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|----|--|----------------|--|--|--------------|
| 5 | | | | | |
| 6 | | | Politik: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kann ich frei entscheiden? ▪ Algorithmus der YT-Timeline erkennen | | |
| 7 | | | | | |
| 8 | | | | Informatik: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Tabellenkalkulation ▪ Datenbanken – Datenbankfunktionen | |
| 9 | | | | | |
| 10 | | | | | |
| EF | | | Ev. Religionslehre: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wahrnehmung der Wirklichkeit ▪ „Hermeneutik des Spiegels“ (Medien als Spiegel der Gesellschaft) | | |
| Q1 | | | | | |
| Q2 | | | | | |

6.3 Modellieren und Programmieren: Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösungsstrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programme umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen

| | | Medienkenntnis | Mediennutzung | Mediengestaltung | Medienkritik |
|----|--|----------------|---------------|--|--------------|
| 5 | | | | | |
| 6 | | | | | |
| 7 | | | | | |
| 8 | | | | | |
| 9 | | | | Informatik: <ul style="list-style-type: none"> ▪ JavaKara ▪ Problemlösung mit Zählschleifen in Übergabe- und Rückgabe-Methoden | |
| 10 | | | | | |
| EF | | | | | |
| Q1 | | | | | |
| Q2 | | | | | |

6.4 Bedeutung von Algorithmen: Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren

| | | <i>Medienkenntnis</i> | <i>Mediennutzung</i> | <i>Mediengestaltung</i> | <i>Medienkritik</i> |
|----|--|-----------------------|----------------------|-------------------------|---------------------|
| 5 | | | | | |
| 6 | | | | | |
| 7 | | | | | |
| 8 | | | | | |
| 9 | | | | | |
| 10 | | | | | |
| EF | | | | | |
| Q1 | | | | | |
| Q2 | | | | | |

Fahrtenkonzept

Mit unseren Fahrten stärken wir das soziale Miteinander in den Klassen und Jahrgangsstufen. Wir verfolgen damit auch allgemeine Bildungsziele.

Die Auswahl der Ziele ist dem Alter der Lernenden angemessen. Der Gesamtumfang der verpflichtenden Fahrten wird alljährlich durch die Schulkonferenz geprüft und festgelegt.

| | | |
|------------------|---|--------------------------------|
| 5. Klasse | Fahrt nach Ahrweiler | 3 Tage |
| 7. Klasse | Fahrt nach Münster | 3 Tage |
| 9./10. Klasse/EF | Austausch mit Reims / F | 8 Tage (incl. Wochenende) |
| EF/Q1 | Austausch mit Madrid / S | 7 Tage (incl. Wochenende) |
| 9. Klasse | Besinnungstage | 3 Tage (1. Halbjahr) |
| 9./10. Klasse | Klassen-Abschlussfahrt nach Berlin | 5 Tage (vor den Sommerferien) |
| EF | Sporttage | 3 Tage (September / Oktober) |
| Q2 | Besinnungstage | 3 Tage (Ende Januar) |
| EF/Q1 | Austausch mit Cincinnati /USA | 3 Wochen (Osterferien) |
| Q2 | Studienfahrt nach Rom / Madrid | 6 Tage (nach den Sommerferien) |
| Q1/Q2 | Fahrt nach Taizé | 7 Tage (vor den Sommerferien) |
| EF/Q1/Q2 | Austausch mit Santiago de Chile (ohne Lehrkraftbegleitung) | 3-5 Wochen |

Im Detail:

Klassenfahrten:

Klassenfahrt in der Klasse 5 nach Ahrweiler (ca. 90,- €)

Klassenfahrt in der Klasse 7 nach Münster (ca. 125,- €)

Klassenfahrt in der Klasse 9/10 nach Berlin (ca. 260,- €)

Sporttage in der EF nach Bütgenbach /B (ca. 95,- €)

Studienfahrt in der Q2 (mögliche Ziele: Rom, Madrid) (ca. 450,- €)

Religiöse Angebote:

Besinnungstage in der Klasse 9 in Wegberg (ca. 90,- €)

Besinnungstage in der Q2 an verschiedenen Orten (ca. 90,-€)

Fahrt nach Taizé für Interessierte aus den Jahrgangsstufen Q1 und Q2 in der vorletzten Woche vor den Sommerferien (ca. 145,- €)

Schüleraustausch:

Schüleraustausch mit Frankreich:

Jedes Jahr fahren Interessierte der Klassen 9 und 10 vor den Herbstferien an die Lycée Jean XXIII in Reims (ca. 210,- €) und im darauffolgenden Frühjahr kommen die französischen Schüler und Schülerinnen zu uns.

Ansprechpartnerin: Frau Hegemann

Schüleraustausch mit Spanien:

Alle zwei Jahre erhalten Interessierte der Jahrgangsstufe EF/Q1 vor den Oktoberferien Besuch von Schülerinnen und Schülern des Colegio San Ramón y San Antonio in Madrid. Vor den darauffolgenden Osterferien fahren die Aachener nach Madrid (ca. 330,- €).

Ansprechpartnerin: Frau Seckler

Schüleraustausch mit Chile:

Jedes Jahr wird ein Austausch auf privater Basis mit dem Colegio Santa Úrsula in Santiago de Chile angeboten. Im Januar kommen die chilenischen Schülerinnen für ca. fünf Wochen zu uns; der Rückbesuch erfolgt im Sommer desselben Jahres. Unsere Partnerschule ist eine Mädchenschule in der Ursulinentradition mit einem ausgeprägten Deutsch-Schwerpunkt. (Flugkosten nach Santiago de Chile ca. 1000,- €)

Ansprechpartnerin: Frau Seckler

Schüleraustausch mit USA:

Alle zwei Jahre fahren Interessierte der Jahrgangsstufe EF/Q1 für drei Wochen in die USA und besuchen dort die Ursuline Academy in Cincinnati, Ohio (ca. 1500,- €). Vor den drauf folgenden Sommerferien kommen die amerikanischen Schülerinnen zu uns.

Ansprechpartnerin: Frau Weber

Die Kosten für die Fernreisen sind schwankend, da sie abhängig sind von der Teilnehmerzahl, dem aktuellen Währungskurs und den Flugpreisen.

Das **Schülerbetriebspraktikum** wird **am Ende der EF** für die Dauer von zwei Schulwochen durchgeführt.

Ziel ist es, die Lernenden mit der Berufswelt vertraut zu machen, indem sie einen ersten längeren Einblick in das Berufsleben gewinnen.

Die Wahl der Praktikumsstelle obliegt den Lernenden selbst und sollte von dem Gedanken geleitet sein, in dem aktuell angestrebten Beruf das Praktikum zu absolvieren. Die Schule hilft im Bedarfsfall bei der Suche nach einer Praktikumsstelle.

Vor dem Schülerbetriebspraktikum

Die Schülerinnen und Schüler besuchen bereits **in der Klasse 9** ein **Bewerbungsseminar** bei der Sparkasse. In diesem Seminar führen sie einen Einstellungstest durch und erhalten dadurch einen Einblick in die möglichen Anforderungen, die in einem Einstellungsverfahren an sie gestellt werden. Im Deutschunterricht wird ein Lebenslauf verfasst und ein Bewerbungsanschreiben für eine spätere Bewerbung.

Außerdem erfolgt **am Ende der Klasse 9** auch ein Besuch im Klassenverband für die Dauer von **zwei Unterrichtsstunden** im **Berufsinformationszentrum (BIZ)** der **Bundesagentur für Arbeit (BA)**.

Nach der Information über die Rahmenbedingungen des Schülerbetriebspraktikums an unserer Schule **am Ende des ersten Halbjahres der EF** suchen sich die Schülerinnen und Schüler bis zu den Osterferien eine Praktikumsstelle, die in Aachen oder der näheren Umgebung liegen soll.

Während des Schülerbetriebspraktikums

Die Schülerinnen und Schüler werden von Lehrkräften besucht, die sich bei den Ansprechpartnern an den jeweiligen Praktikumsstellen und der Praktikantin über die beiderseitigen Erfahrungen informieren.

Nach dem Ende des Schülerbetriebspraktikums

Am **ersten Tag** nach dem Schülerbetriebspraktikum findet in der Schule ein **Erfahrungsaustausch** statt, bei dem über die beiden zurückliegenden Wochen berichtet wird.

Vertreter der Wirtschaft und aus dem Bereich der Hochschulen halten **Vorträge**, informieren über ausgewählte Studien- und Werdegänge informieren und bieten Möglichkeiten zur Diskussion und Nachfrage.

Am zweiten Tag wird der Workshop **„Wege nach dem Abitur“** im Rahmen von **KAoA für die SII als Reflexionsworkshop** unter Beteiligung der **BA** und der **Studienberatung** durchgeführt.

Die **Anmeldung** zum Schülerbetriebspraktikum erfolgt **online**.

Sozialpraktikum

In der Q1 findet zeitgleich mit dem Schülerbetriebspraktikum das zweiwöchige **Sozialpraktikum** statt, über dessen Rahmenbedingungen die Schülerinnen und Schüler am Halbjahresende der Q1 informiert werden.

Vor dem Sozialpraktikum

In Gruppen eingeteilt sollen die Lernenden über ihre Erwartungen aber auch mögliche Ängste und Sorgen sprechen und diese schriftlich festhalten. Zwei Unterrichtsstunden sind für diese Gruppengespräche vorgesehen.

Ziel des Praktikums ist es, allen die Möglichkeit zu geben, Erfahrungen im Umgang mit hilfsbedürftigen Menschen zu machen. Da der Kontakt mit Hilfs- und Pflegebedürftigen nicht die Regel ist, kann das Praktikum einen wichtigen Beitrag dazu leisten, den Alltag dieser Menschen kennenzulernen. Die Schülerinnen und Schüler erfahren das Gefühl, gebraucht zu werden und helfen zu können, und erweitern damit ihre sozialen Kompetenzen. Mit dem Praktikum führen wir die Tradition der Ordens-gründerin der Ursulinenkongregation, Angela Merici, fort, die ihr Leben in den Dienst andere Menschen gestellt hat.

Während des Sozialpraktikums

Lehrkräfte besuchen die Schülerinnen und Schüler, um sich vor Ort über den Verlauf des Praktikums zu informieren.

Nach dem Sozialpraktikum

An das Sozialpraktikum schließt sich als Bestandteil von **KAoA für die SII** der **Workshop „Meine Studien- und Berufswahl – wo stehe ich heute?“ (Entscheidungskompetenz I)** an. Durchgeführt wird der Workshop, der drei Unterrichtsstunden umfasst, durch **Studien- und Berufsberater** der **BA**.

Die **Anmeldung** zum Sozialpraktikum erfolgt **online**.

Ansprechpartner

Ansprechpartner in allen Fragen der Studien- und Berufswahl (einschließlich der Terminvermittlung für die Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit) und des Schülerbetriebspraktikums und z. Zt. auch für das Sozialpraktikum:

Manfred Beitzel (Studien- und Berufswahlkoordinator)

Präventionsprogramm (derzeit in starker Bearbeitung)

| | |
|----------------|---|
| Klasse 5 | <ul style="list-style-type: none">▶ Informationsveranstaltung durch die Polizei▶ Informationsveranstaltung „Gefahren im Umgang mit dem Internet“▶ „Bustour“ (Aseag/Polizei) |
| Klasse 6 | <ul style="list-style-type: none">▶ Essstörung (nur bei Bedarf; Biologie)▶ Besuch der Frauenärztin (Biologie) |
| Klasse 7 | <ul style="list-style-type: none">▶ Unterrichtsreihe Süchte (Religion/Politik) |
| Klasse 8 | <ul style="list-style-type: none">▶ Workshop zum Thema Sexting |
| Klasse 9 | <ul style="list-style-type: none">▶ Fragestunde mit einer Frauenärztin (Biologie)▶ Workshop zum Thema K.O.-Tropfen |
| Ober- stufe | <ul style="list-style-type: none">▶ Crash Kurs NRW (Verkehrsprävention Polizei) |

Angebot für alle Schülerinnen und Schüler

- ▶ Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen der Caritas
- ▶ Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle Aachener Frauennotruf
- ▶ Zusammenarbeit mit „Diesseits“ (Trauerangebot für Kinder und Jugendliche)

Lerncoaching am St. Ursula Gymnasium

Das Lerncoaching ist ein Projekt zur individuellen Förderung in den Lernzeiten des Ganztages.

Individuelle Förderung rückt, durch die Verankerung im Schulgesetz, in das Zentrum der schulischen Arbeit. Die Schule als System soll Rahmenbedingungen schaffen für die Förderung einzelner Schüler und Schülerinnen.

Die Lernzeiten können oftmals mit ihren großen Lerngruppen die unterschiedliche Ausprägung von Lernvoraussetzung, Lerntempo und Lernmotivation einzelner nicht genügend berücksichtigen.

Das Lerncoaching am St. Ursula-Gymnasium soll nun leistungsschwachen Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 und 6 Lernberatung und Förderung in kleinen Gruppen (2-4 Teilnehmenden) bieten.

5. und 6.Klassen:

Die Zielgruppe bilden nun Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6, die z.B. lernmethodische Schwächen haben, die den eigenen Schulalltag (insbesondere die Bearbeitung der Lernzeitaufgaben während der Lernzeiten) organisatorisch nicht bewältigen können und daher leistungsschwach sind.

Die Rekrutierung der am Lerncoaching Teilnehmenden, erfolgt über Hinweise aus den Erprobungs- und Zeugniskonferenzen sowie der Klassen- und Fachlehrkräfte.

Die Lerncoaches:

Die Gruppen werden geleitet durch ältere Schülerinnen und Schüler - vorwiegend aus den Jahrgangsstufen 9/10/EF. Vorrangig sind das leistungsstarke Lernende ohne Förderbedarf, die sich zudem als besonders sozial kompetent erwiesen haben und bereit sind, eine Lernzeit pro Woche dafür einzubringen.

Darüber hinaus können und sollen Schülerinnen und Schüler aus älteren Jahrgangsstufen hinzukommen, wenn es stundenplantechnisch passt.

Die Lerncoaches werden von einer Lehrkraft gezielt vorbereitet. Die Ausbildung erfolgt im Rahmen eines Kompaktseminars, das an einem Schultag oder einige Wochen lang jeweils in einer Stunde durchgeführt werden soll.

Die Inhalte:

Inhalte der Coachingangebote sind die Verbesserung der Lernmotivation und die Vermittlung verschiedener Lernstrategien (z.B. Zeitmanagement, Förderung der Konzentration, Organisation der Lernzeitaufgaben).

Die Organisation:

Das Coaching am St. Ursula Gymnasium wird von Frau Schüller als Coaching-Koordinatorin organisiert, vorbereitet und anschließend durchgeführt.

Im jeweils 1. Halbjahr werden geeignete Schülerinnen und Schüler der Jgst. 9 angesprochen und informiert.

Die Durchführung:

Die Coaching-Gruppen werden nach den Herbstferien gebildet und parallel zu einer entfallenden Lern-

zeit-Stunde der 9./10. Klassen durchgeführt. Zeitgleich soll eine Lernzeitstunde der Klassen 5/6 liegen. Eine Sitzung dauert 45min. Die Inhalte der Coachingsitzungen werden vorher festgelegt. Die zu betreuenden Schülerinnen und Schüler werden je nach Defiziten (in den Fächern Mathe, Englisch, Deutsch, Französisch oder Latein) den entsprechenden Coachingteams – in der Regel bestehend aus zwei Lernenden der Klasse 9/10 - zugewiesen. Die Schülerinnen bzw. Schüler können nach einem Trimester wechseln oder aussteigen.

Während der Sitzungen gibt es feste Ansprechpartner aus dem Kreis der Lehrkräfte. Sie stehen im Hause zur Verfügung. Während der Coaching-Sitzung selbst ist keine Lehrkraft anwesend.

In regelmäßigen Abständen finden Treffen zwischen den betreuenden Lehrern und den Coaches statt, um die Entwicklung/Probleme in den Gruppen zu besprechen (FEEDBACK).

Abschluss:

Nach Abschluss erhalten die Coaches ein Zertifikat der Schule. Die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 und 6 erhalten eine Teilnahmebestätigung zur Aufbewahrung.

Vertretungskonzept

Das Vertretungskonzept des St. Ursula Gymnasiums orientiert sich an folgenden Rahmenbedingungen:

Eine Reserve für Vertretungsunterricht gibt es nicht. Alle Kollegen/Kolleginnen, die Vertretungsunterricht erteilen, bauen Mehrarbeit auf; diese kann erst ab der 4. Stunde bei Vollzeitkräften rückwirkend abgerechnet werden.

I. Grundlegende Planungen für die Organisation des Vertretungsunterrichts:

1.

Für die Klasse 5 bis 7 fällt in der Regel kein Unterricht aus, alle Stunden werden vertreten.

Für die Klassen 8 - 9 gilt: bei Abwesenheit einer Lehrkraft können Randstunden (7./ 8. Stunde) entfallen. Für die 8. Klassen ist eine Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten erforderlich. Eine Betreuung für Schülerinnen und Schüler, die in der Schule verweilen sollen, wird gewährleistet. Die erste Stunde am Tag kann ebenfalls für die Klassen 8 – 9 entfallen, dies ist aber spätestens bis 13.05 Uhr am Tag vorher im Vertretungsplan (auch online einsehbar) auszuweisen.

Oberstufenunterricht wird generell nicht vertreten; die Schülerinnen und Schüler erhalten Aufgaben, die sie in der Schule (2. bis 5. Stunde) oder zuhause bearbeiten (Studienstunde).

2. Von der 1. Stunde bis zur 8. Stunde gibt es i.d.R. zwei Bereitschaften für unvorhergesehenen Vertretungsunterricht. Diese erhalten in der Regel bis 7.50 Uhr am Tage bei spontaner Abwesenheit einer Lehrkraft über den Monitor im Lehrerzimmer die entsprechende Information. Nach Absprache werden bei Vertretungsbedarf für die ersten zwei Stunden die Kollegen und Kolleginnen auch telefonisch vom Vertretungsplaner informiert. Zudem besteht die Möglichkeit über die App UntisMobile sich selbständig per Smartphone zu informieren.
3. Alle weiteren Stunden, die über die Bereitschaften nicht abgedeckt werden, werden bei nicht vorhersehbarer Abwesenheit einer Lehrkraft am Tage über die anwesenden Lehrer/Lehrerinnen spontan (Springstunden) vertreten.
4. Absehbarer Unterrichtsausfall wegen Fortbildungen, Exkursionen, usw. wird so schnell wie möglich bei der Schulleitung angemeldet. Plötzliche Erkrankungen werden bis 7.30 Uhr beim Vertretungsplaner telefonisch gemeldet.

II. Organisation von Vertretungsstunden:

1. Der Vertretungsplan wird für die Lehrer/Lehrerinnen über einen Monitor im Lehrerzimmer ausgehängt. Sie haben zudem die Möglichkeit über die WebUntis Mobile App aktuelle Vertretungen einzusehen.
Der Vertretungsplan für die Schülerinnen und Schüler wird über einen Monitor im Foyer angezeigt. Sie haben zudem die Möglichkeit über die Homepage den aktuellen Plan einzusehen.
2. Aushänge zu Vertretungen und Bereitschaften müssen von den Kollegen und Kolleginnen zur Kenntnis genommen werden.
3. Die Schülerinnen und Schüler müssen zu jeder Unterrichtsstunde, auch zu einer angekündigten oder sich abzeichnenden Vertretungsstunde, ihre entsprechenden Lern- und Arbeitsmaterialien mitbringen.
4. Aufgaben für Vertretungsstunden werden über Teams an den vertretenden Kollegen/ der Kollegin weitergegeben. Anzugeben sind neben den Aufgaben die Unterrichtsstunde, die Klasse und bei not-

wendigen Kopien die Anzahl der Lernenden.

5. Wenn 5 Minuten nach Unterrichtsbeginn eine Klasse ohne Lehrkraft ist, melden die Schülerinnen/Schüler, in der Regel Klassensprecher/in oder Stellvertreter/in, sich umgehend im Sekretariat. Sind Klassensprecher/in und Vertreter/in nicht anwesend, übernimmt in alphabetischen Reihenfolge der/die nächste Schüler/in diese Aufgabe. Entsprechendes gilt auch für Kurse.
6. Jede Vertretungsstunde muss im Klassenbuch mit Unterrichtsthema und Paraphe dokumentiert werden. Das gleiche gilt für Eintragungen in Kurshefte der SI. Fachlehrkräfte, die das Kursheft führen, sind für die vollständige Eintragung und damit für das Zustandekommen der Dokumentation des/ der vertretenden Kollegen/Kollegin verantwortlich.

III. Reihenfolge der Vertretungsorganisation:

1. In der Regel sollen Aufgaben für die Vertretungsstunde des zu vertretenden Lehrers/der zu vertretenden Lehrerin vorliegen. Diese werden vorrangig im Unterricht behandelt, damit der Fachunterricht fortgeführt werden kann. Nur in begründeten Ausnahmefällen soll die Vertretung davon abweichen können; in diesem Falle sorgt die Lehrkraft für eine entsprechende Information an den zu vertretenden Kollegen/die zu vertretende Kollegin.
2. Ein Lehrer der Klasse unterrichtet sein Fach an Stelle des ausgefallenen Faches entweder als zusätzliche Fachstunde oder als vorgezogene Stunde („Stattstunde“) s. dazu 4.
3. Es wird ein Lehrer eingesetzt, der weder die Klasse noch das ausgefallene Fach unterrichtet, und es liegen keine Aufgaben vor.
4. Das Vorziehen von Stunden ("Stattstunden") ist möglich, falls dadurch eine Randstunde abgehängt werden kann.

IV. Besondere Regelungen in der Oberstufe

1. Grundsätzlich findet bei fehlendem Lehrer in der SII "Eigenverantwortliches Arbeiten" (Studienstunde) statt.
2. Eventuell findet eine gesonderte Zuweisung von Räumen statt, da Fachräume ohne Aufsicht eines Lehrers nicht für Studienstunden genutzt werden dürfen
3. Es gilt eine zeitliche Beschränkung der Studienstunden (2. - 5. Unterrichtsstunde) in der Schule. In den anderen Stunden kann die Studienstunde auch zu Hause stattfinden

Viele Mädchen und Jungen tragen mehr oder weniger unbewusst Vorstellungen und/oder Überzeugungen mit sich herum, dass sie aufgrund ihres Geschlechts grundsätzlich eine geringere, bzw. höhere Begabung in bestimmten Schulfächern hätten. Diese Vorstellungen und/oder Überzeugungen sind nicht selten mit gesellschaftlich geprägten Rollenklischees verbunden, welche z.B. dem männlichen Geschlecht eher mathematisch-naturwissenschaftliche Kompetenzen zuschreiben, während dem weiblichen Geschlecht eher zugetraut wird, sprachlich, künstlerisch und musikalisch begabt zu sein. Diese verinnerlichten Rollenklischees können bei Kindern und Jugendlichen in den jeweils nicht zum Klischee passenden Fachrichtungen zu individuellen Entwicklungshemmungen führen, obwohl die Begabungen eigentlich vorhanden sind. Letztlich können diese Hemmungen dazu führen, dass spätere Lebensentscheidungen (z.B. die Berufswahl) nicht wirklich auf einer bewussten Entscheidung auf Basis der Kenntnis der eigenen Neigungen, Begabungen und erworbenen Fähigkeiten stattfinden, sondern unbewusst durch nicht der Realität entsprechende, durch Rollenklischees geprägte Selbstbilder maßgeblich mitbestimmt werden.

Da das St. Ursula Gymnasium eine koedukative Schule ist und der MINT-Bereich genau die Fächer umfasst, die vielfach immer noch eher dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden und Mädchen häufig wie oben beschrieben ein gehemmtes Verhältnis diesen Fachbereichen gegenüber aufgebaut haben, ist es notwendig, neben den vielen Angeboten an unserer Schule, welche Neigungen und Begabungen fördern, die nicht mit dieser speziellen Form von rollenbezogener Hemmung belegt sind (z.B. Sprachen, Orchester, Theater, Musical,...), ein gezieltes MINT-Förderkonzept zu entwickeln. Es soll dazu beitragen, dass vorhandene Neigungen und Begabungen entdeckt werden und von Rollenklischees befreit werden können, damit die Entwicklung einer unabhängigen, informierten Persönlichkeit, die sich ihrer Fähigkeiten bewusst ist und auf dieser Basis autonome und authentische Lebensentscheidungen treffen kann, möglich wird.

Diese Form von MINT-Förderung benötigt zwei Gleise: Die kritische Beschäftigung mit der Existenz von gesellschaftlich geprägten Rollenbildern, welche im besten Fall auch außerhalb des MINT-Fächerbereiches thematisiert werden könnte, sowie das Schaffen einer Umgebung, in welcher Interesse an MINT-Fächern entstehen und eigene Begabungen durch die Schülerinnen bzw. Schüler entdeckt und weiterentwickelt werden können, z.B. u.A. durch vielfältige außerunterrichtliche Angebote, die einen Raum ohne Leistungsdruck durch z.B. Noten bieten.

Die unten genannten Bausteine sollen im Bereich der MINT-Fächer, zusammen mit allen anderen Fächern und Aktivitäten an unserer Schule dazu beizutragen, die Entwicklung unserer Lernenden in Richtung einer von Geschlechterrollen nicht beschränkten Persönlichkeit anzustoßen.

Bausteine als Entwicklungsgrundlage für das Förderkonzept:

- Mehrere AG-Angebote aus dem MINT-Bereich in allen Jahrgangsstufen
 - Verschiedene Wettbewerbsangebote, teilweise in Rahmen von AGs betreut
 - Traditionell fest verankertes MINT-Angebot im WPfII-Bereich: Ernährungslehre und Informatik
 - Stärkung des MINT-Bereiches: In G9 Erhöhung der Wochenstundenzahl in Chemie um eine Stunde, in Physik um zwei Stunden im Vergleich zur G8 Wochenstundenzahl: Mehr Zeit für MINT
 - „Junior-Teachers“: Ältere Schülerinnen/Schüler betreuen Grundschülerinnen/-schüler beim Experimentieren (Aktionsnachmittag, Experimentiernachmittag)
 - Regelmäßige Besuche außerschulischer Einrichtungen (Institute, Firmen, Einrichtungen)
 - Kooperation im SII-Bereich mit zwei Aachener Schulen: Regelmäßige Angebote von Leistungskursen in Bi, Ch, Ph
 - Teilnahme der gesamten Unter- und Mittelstufe am GirlsDay (Klassen 5/6 im Klassenverband)
 - Vorträge von Müttern/Ehemaligen, die einen Beruf im MINT-Bereich ergriffen haben
 - Informationen und Hinweise auf externe Angebote (Workshops, Informationsveranstaltungen, Shows, Camps, ...)
 - Angebote von Betriebspraktikumsplätzen an einer Praktikumsstelle aus dem MINT/LifeScience-Bereich
 - Anregung zur Anfertigung von Facharbeiten mit experimentellem Teil in externen Stellen
 - Kooperation mit außerschulischen Partnern, z.B. Kooperation mit dem IKV
 - Erstellen eines LifeScience-Portfolios (LifeScience-Blog) über die gesamte Schullaufbahn
 - Evaluation der MINT-Förderung durch Umfragen zur Selbsteinschätzung der Schülerinnen bzw. Schüler, z.B. mit Hilfe des Werkzeugs SEfU
-

1. Zielsetzungen

Jede Lehrkraft profitiert in ihren persönlichen Kompetenzen von Fortbildung. Die Qualität des Unterrichts und der Schule insgesamt wird dadurch verbessert.

Ihre allgemeinen Ziele sind:

- die zunehmende Professionalisierung der Lehrkräfte,
- Kompetenzerweiterung in Bezug auf neue Herausforderungen
- Unterrichtsentwicklung
- Schulentwicklung im Sinne des Schulprogramms

Fortbildung wird grundsätzlich im Interesse der gesamten Schule wahrgenommen bzw. durchgeführt. Unterrichtsausfall ist möglichst zu vermeiden (vgl. §57 Abs. 3 Schulgesetz, → Vertretungskonzept).

Fortbildungen sollen möglichst dem ganzen Kollegium, in jedem Fall aber Gremien des Kollegiums (z. B. Fachkonferenzen, Steuergruppen) zu Gute kommen. Dazu ist es erforderlich, dass die interne Informationsweitergabe sichergestellt ist (z. Zt. Information in Fachkonferenzen bzw. in der Allgemeinen Konferenz bzw. Dienstbesprechungen).

Bei schulinternen Fortbildungen (z.B. Pädagogischer Tag) können SV und Elternpflegschaft beteiligt werden.

2. Aufgabenverteilung

Lehrkräfte:

Alle Lehrkräfte sind zur Fortbildung verpflichtet, um ihre Kenntnisse und Fähigkeiten zu weiter zu entwickeln (vgl. §57.Abs.3 Schulgesetz). Lehrkräfte sollen Fortbildungen selbst bei der Schulleitung anregen oder Fortbildungsangebote, die durch die Schulleitung weitergeleitet oder angeregt werden, wahrnehmen. Wichtige Ergebnisse oder Materialien werden je nach Fortbildungsangebot entweder der Fachkonferenz oder der Lehrerkonferenz oder einer Arbeitsgruppe in geeigneter Form zur Verfügung gestellt.

Fachkonferenzen, Gremien (z. B. Arbeitsgruppen, Steuergruppen)

Die Fachkonferenzen oder andere Gremien

- ermitteln ihren Fortbildungsbedarf,
- leiten diesen an die Schulleitung weiter,
- sind Ansprechpartner für fachbezogene dienstliche Fortbildungsangebote,
- entsenden in Absprache mit der Schulleitung Vertreter zu geeigneten Fortbildungen,
- nehmen als Gruppe an Fortbildungen teil,
- planen in Absprache mit der Schulleitung kollegiumsinterne Fortbildungen und Hospitationen (z.B. Übergang von der Grundschule zum Gymnasium, Erprobungsstufenkoordination).

Koordination für Schulprogramm und Qualitätssicherung

Die mit der Koordination für Schulprogramm und Qualitätssicherung beauftragte Lehrkraft

- ist Ansprechpartner der Schulleitung in allgemeinen Fortbildungsfragen (Kollegium insgesamt)
- gestaltet und organisiert in Abstimmung mit der Schulleitung und orientiert am Schulprogramm Pädagogische Tage als schulinterne Lehrerfortbildungs-veranstaltungen (SchILF),
- steht in Kontakt mit den für die Lehrerfortbildung zuständigen regionalen Fortbildungsträgern und Netzwerken (Kompetenzteam, Bildungsbüro der Städteregion u.a.),
- sorgt dafür, dass die Ergebnisse in die Schulprogrammentwicklung und die Qualitätssicherung unmittelbar einfließen.

Schulleitung

Die Schulleitung

- entscheidet im Rahmen dieser Grundsätze über alle Fortbildungsangelegenheiten (Auswahl, Teilnahme, Termine, vgl. § 57.3 Schulgesetz, §11 ADO),
- koordiniert die verschiedenen Ebenen (Lehrerbedarf, Bedarfe der Fachkonferenz, kollegiumsinterne Fortbildung, Fortbildung für die gesamte Schulgemeinschaft) im Austausch mit den Fachschaftsvorsitzenden, Koordinatorinnen und Koordinatoren der einzelnen schulrelevanten Bereiche in Absprache mit dem Koordinator für Schulprogramm und Qualitätssicherung,
- sorgt für eine angemessene Verwendung der zur Verfügung stehenden Fortbildungsangebote und – tage sowie des Fortbildungsbudgets einschließlich des Verwendungsnachweises (§11 Abs. 5 ADO),
- berät aufgrund der (Mitarbeiter-)Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen im Hinblick auf Fortbildungsbedarfe bzw. –angebote,
- bezieht ggf. den Lehrerrat mit ein und ermöglicht dem Lehrerrat die Teilnahme an geeigneten Fortbildungsmaßnahmen (§69.6 Schulgesetz).
- stimmt sich bezüglich der Fortbildungen mit dem Schulträger ab.

Lehrerkonferenz

Die Lehrerkonferenz

- entscheidet über Grundsätze für die Lehrerfortbildung auf Vorschlag der Schulleitung (§68 Abs. 3. S. 3 Schulgesetz),
- macht ggf. eigene Vorschläge zur Fortbildungsplanung bzw. meldet Bedarfe aus dem Kollegium an.

Schulkonferenz

Mit Zustimmung der Schulkonferenz und des Schulträgers können zwei Unterrichtstage pro Schuljahr zur schulinternen Fortbildung für das gesamte Kollegium (Pädagogischer Tag) verwendet werden (§ 11 Abs. 4 ADO).

3. Fortbildungsplanung

Die Fortbildungsplanung für schulinterne Lehrerfortbildung ist Bestandteil der **allgemeinen Terminplanung** der Schule und liegt in Händen der Schulleitung. Die erweiterte Schulleitung (Koordinatoren und Koordinatorinnen sowie die Schulverwaltung) unterstützen die Schulleitung bei der **Fortbildungsdetailplanung** in ihren jeweiligen Gremien bzw. Teamstrukturen. Über Pädagogische Tage werden Lehrkräfte, Eltern und Lernende rechtzeitig informiert. Für die Schülerinnen und Schüler sind diese Tage Studientage. Sie erhalten von den Lehrkräften entsprechende Aufgaben zur eigenen Bearbeitung.

4. Fortbildung und Schulentwicklung

Fortbildungen geben wichtige Impulse für die Schulentwicklung und sind am Schulprogramm ausgerichtet. Dabei sollen Schulentwicklungsvorhaben und **Fortbildungstage bzw. -begleitung** einander ergänzen und Orientierung geben. Konkret bedeutet(e) das für das St. Ursula Gymnasium in Bezug auf die gravierenden Schulentwicklungsschritten: Entwicklung des Ganztags, Digitalisierung und ihre Umsetzung im Unterricht sowie Umstellung auf Koedukation (→ Fortbildungsplanung).

5. Evaluierung

Fortbildungsmaßnahmen unterliegen zunächst meist einer eigenen Evaluierung des Durchführenden. Zudem ist es angestrebt, durch kollegiale Hospitationen neue Unterrichtszugänge und –Methoden zu erproben, zu reflektieren, zu evaluieren. Dies geschieht im Moment sporadisch und auf Eigeninitiative der Kollegen und Kolleginnen, z.B. im Hinblick auf den Einsatz digitaler Medien im Unterricht.

Schulleitungshospitationen und Mitarbeitergespräche (2014, 2018/19) sind ebenso ein Instrument der Reflexion und Evaluation in Bezug auf Fortbildungsstand und -bedarf.

Die nächsten Schulleitungshospitationen sind nach Weihnachten (Jan. 22) geplant, nach Wunsch vorgezogen. Gespräche über Unterricht und Mitarbeitergespräche im Hinblick auf eigene Potentiale, Entwicklungschancen und -felder finden im Anschluss an die Hospitationen statt.

Fachbereichsgespräche der Schulleitung mit den Koordinatoren und Koordinatorinnen der erweiterten Schulleitung sowie mit den Verantwortlichen für weitere Funktionsbereiche der Schule förderten den Austausch und das Bewusstsein für Fortbildungsbedarf im Hinblick auf den Einzelnen und das Kollegium im Ganzen. Diese werden in regelmäßigen Abständen geführt, bei neu eingesetzten Koordinatorinnen und Koordinatoren finden sie im Halbjahr nach Start in die Koordination statt.

Darüber hinaus sollten die Erfahrungen mit der Fortbildung bzw. mit den Umsetzungen und Konkretisierungen in der Unterrichts- und Schulentwicklung Gegenstand schulinterner Evaluierung sein. Dies ist ein geplantes Ziel des Fortbildungskonzepts.

Leitfragen können dabei sein:

- Welche Fortbildungsthemen der letzten Zeit waren relevant für die schulische Arbeit?
- Wurde das Schulentwicklungsthema durch die Fortbildung konkret und fördernd unterstützt?
- Waren Teilnahme und Informationsfluss hinreichend gewährleistet?
- Welche Auswirkungen hatte die Fortbildung auf die schulische Arbeit?
- Hat sich das Fortbildungskonzept bewährt oder besteht Anpassungsbedarf?

Konkrete Fortbildungen des Kollegiums in den Schuljahren 2019/20, 2020/21 sowie 2021/22 (geplant) im Hinblick auf die gegenwärtigen Schulentwicklungsschwerpunkte „Koedukation“ und „Digitalisierung“

Koedukation

Kollegiumsinterner Gesprächsabend

Thema: Umstellung auf die Koedukation - Vortrag und Gespräch mit der Schulleiterin vom B.M.V. Essen

Think Tank Nachmittag 24. Juni 2020

Thema: Einstieg in die Koedukation – Ideen, Bedarfe und Schwerpunkte für die gemeinsame Vorbereitung

Beginn 2020/21:

Steuergruppe zur Darstellung der Schule nach außen – Beratung durch ein Design-Grafikbüro

Bildung von Arbeitsgruppen - abgeleitet aus dem Think-Tank- Nachmittag - unter Leitung von Mitgliedern der Schulleitung bzw. erweiterten Schulleitung sowie weiteren Kolleginnen,

- Pausenhofgestaltung
- Lernstrukturen
- Classroom-Management
- Prävention
- Begabtenförderung/MINT-Bereich
- Präsentation der Schule auf der Homepage: Filme
- Schulbroschüre Neu
- Kennenlernnachmittag „girls ~~only~~ & boys“ – Planung/Programm

Die Ergebnisse wurden z.T. im Corona-Schuljahr umgesetzt (Pausenhofgestaltung, Anpassung der Lernzeitregeln im Studienbuch, „St. Ursula Haus“ auf der Homepage, Teaser zum Kennenlernnachmittag, Schulbroschüre, Planung des Aktionsnachmittags.

Digitaler Nachmittag zur Koedukation am 26.5.21

Fragen und Antworten – Austausch mit den Erfahrungen des stellv. Schulleiters des B.M.V. im Hinblick auf den ersten koedukativen Jahrgang.

Präsentation der Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu Koedukation während des Schuljahres und Feststellen weiterer Bedarfe

Beginn Schuljahr 2021/22

Fortbildung „*Gendersensible Erziehung*“ 7. September 2021 Qualis Soest für Schulleitung, Koordinatoren für Ganztags und individuelle Förderung, Erprobungsstufe sowie Klassenleitungen der 5. Klassen

Arbeitskreis „Prozessbegleitende Koedukation“: Start im Anschluss an die erste Konferenz (20.9.21) (SL, Koordinatorinnen Erprobungsstufe, Ganztags, Klassenlehrer/innen, weitere Interessierte)

Pädagogischer Tag (Ende 1. Halbjahr) zu Koedukation (präzise Fragestellung wird noch innerhalb des Arbeitskreises mit Abfrage im Kollegium erarbeitet).

Digitalisierung

Schuljahr 2019/20

Pädagogischer Tag 3. Februar 2020

Thema: Medienkompetenzrahmen – Vortrag durch die Schulleitung und Arbeit der Fachschaften zur Umsetzung in fachbezogenen Curricula

Einführung in Teams Frühjahr 2020 (gesamtes Kollegium)

Thema: Nutzung von Teams im Distanzlernen
Anleitung durch das „Teams-Team“: Digital über Teams selbst, „Support-Kanal“, Einführungen und Erklärungen vor Ort, „Barcamp“: Lehrerzimmer-Verabredungen zu einzelnen Tools

Schuljahr 2020/21

Schulkommunikation über Teams, Distanzunterricht, Aufgaben im Distanzlernen, Konferenzen von Fachschaften, Arbeitskreisen, Informationsabenden, Konferenzen.

Verfassen eines *Präkonzepts* durch die Schulleitung

zur Einführung und Nutzung von ipads in der Schule/im Unterricht

Beginn Schuljahr 21/22

Start der *Ringvorlesung „Digitalisierung“* am 26.8.21

Begegnung mit Wissenschaftlern und Didaktikern in Form von Vorlesung und offenem Austausch im Kollegium für Interessierte.

Arbeitsgruppe „Digitalisierung“ am 26.8.21

Thema: Konzept zur Einführung von ipads in der Schule auf der Grundlage des Präkonzepts in monatlichen Tagungen bis Schuljahrsende.